

# **RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT**



Nr. 6 · Juni 2010 · F 5892



# Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

**Düren:** Fortbildungsstammtisch, 8. 6., 7. 9., 7. 12., 19.30 Uhr, Dürens Posthotel, Josef-Schregel-Str. 36, 0 24 21 / 1 71 48 (Dr. Zywzok)

**Jülich:** erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Rurstr. 94, 0 24 61 / 5 77 52 (ZA Schmitz)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

**Düsseldorf:** Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat, Veranstaltungsort bitte erfragen unter 02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter)

**Neuss:** Donnerstag, 8. 7. und 4. 11., 19.30 Uhr, Café Mauerwerk, Hamtorwall 15–17

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

**Mülheim:** zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr, Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

**Oberhausen:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, „Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

**Essen-Bredene:** erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Isacker, Rüttenscheider Str. 286, 02 01 / 78 68 15 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

### Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

### Euskirchen:

- Bad Münstereifel, Zahnärztereine Euskirchen e. V. 0 22 51 / 7 14 16 (Dr. Ortner)
- Qualitätszirkel Schleidener Tal, 0 24 44 / 18 66 (Dr. Kaspari)

### Köln:

- Stammtisch Höhenberg, 02 21 / 85 08 18 (Dr. Dr. May) und 02 21 / 8 70 33 53 (Dr. Gerber)
- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43, nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)
- Zahnärztliche Initiative Köln West, 02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

### Oberbergischer Kreis

**Gummersbach:** letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2, 0 22 61 / 6 54 02 (Dr. Sievers)

**Pulheim:** ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 02238/2240, nc-dijoerro@netcologne.de (Dr. Röllinger)

### Rheinisch-Bergischer Kreis

#### Leverkusen:

- zweiter Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Moosweg 3
- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 0 21 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

**Bensberg und Refrath:** 0 22 04 / 96 19 69 (Dr. Holzer)

#### Bergisch-Gladbach:

- 0 22 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 0 22 02 / 3 26 28 (ZA Schmitz)

**Overath und Rösrath:** 0 22 05 / 63 65 (Dr. Reimann)

#### Rhein-Sieg-Kreis

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen, 0 22 47 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 0 22 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 0 22 41 / 38 16 17 (Dr. Sell)
- Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20, Dr. Dr. Thelen, 0 22 24 / 7 60 07

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

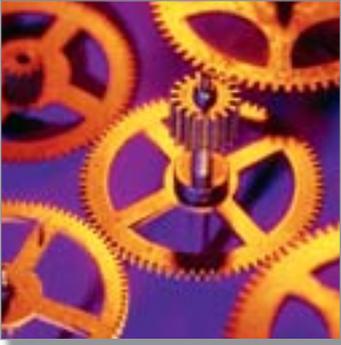
**Krefeld:** zweiter Dienstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Seidenweberhaus, Theaterplatz 1

## Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

**Remscheid:** erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



**Aktuelle Termine der nordrheinischen Regionalinitiativen und Stammtische mit ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.kzvn.de/termine](http://www.kzvn.de/termine)**



## Jobmotor Zahnarztpraxis

1 200 Ausbildungsplätze, und das jedes Jahr: Die nordrheinischen Zahnärzte bilden mehr aus als viele Weltunternehmen. Man möchte sagen, trotz der Politik der vergangenen Jahre, in der die ehemalige Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt forderte, es müsse Schluss sein mit der freiberuflichen ärztlichen Tätigkeit. Wer dies fordert, muss sich der Konsequenzen bewusst sein. Er gefährdet nicht nur die ärztliche Tätigkeit, sondern verhindert auch Arbeits- und vor allem Ausbildungsplätze. Die zunehmende Bürokratisierung im Gesundheitswesen tut dann noch ihr Übriges. Gesellschaftspolitisches Ziel muss nicht zuletzt daher die Aufrechterhaltung der wohnortnahen zahnmedizinischen Versorgung durch niedergelassen tätige Zahnärzte sein.

Da stimmt es hoffnungsfroh, wenn der neue Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler vordringlich von Entbürokratisierung spricht und den freiberuflichen Arzt auch gegenüber Krankenkassen und Krankenhäusern gestärkt sehen will. Absichtserklärungen alleine werden die Praxen und deren Ausbildungsplätze jedoch nicht sichern können. Diese Absichtserklärungen müssen mit Leben gefüllt werden, es müssen konkrete Taten folgen. Die Rahmenbedingungen hierfür müssen durch eine wirtschaftlich gerechte Gebührenordnung und den überfälligen Bürokratieabbau eher heute als morgen geschaffen werden.

Dies gilt für die Bundespolitik aber auch für die Landespolitik in Nordrhein-Westfalen, dessen müssen sich die Koalitionäre in Düsseldorf bewusst sein.

Systemrelevante Finanzinstitute stellen nur einen Bruchteil der Ausbildungsplätze zur Verfügung, werden aber im gesellschaftspolitischen Konsens massiv unterstützt. Dieser wäre aber auch zur Weiterentwicklung des Gesundheitswesens von entscheidender Bedeutung. Zu häufig wird hier nur unter dem Primat der Kosteneinsparung gedacht – viel zu kurz gedacht. Patienten werden in der politischen Diskussion zu oft nur als Risiken, Ärzte nur noch als Leistungserbringer bezeichnet und über beide reden dann nur noch Gesundheitsökonomien. Dies wird weder den Ansprüchen der Patienten auf eine gute zahnmedizinische Behandlung gerecht, noch schafft es eine wirtschaftlich stimmige Basis für die Zahnarztpraxen.

Wir Zahnärzte wollen weiterhin in Ausbildung investieren und damit in die Zukunft der Auszubildenden, die Zukunft unserer Praxen und letztendlich die Zukunft unserer Gesellschaft.

*Dr. Ralf Hausweiler*



Im Mittelpunkt der 12. Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein stand der Bericht des Vorstandsvorsitzenden ZA Ralf Wagner mit einem breiten Themenspektrum von den verschiedenen Geschäftsbereichen der KZV Nordrhein über die Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung bis zur Gesundheitspolitik.

**Seite 288**



Ärzte gehören zu der Berufsgruppe, die in besonderer Weise Gefahr läuft, vom sogenannten Burnout-Syndrom befallen zu werden. Für die erste umfassende Studie zu den Belastungen seiner speziellen Berufsgruppe bittet der Zahnarzt Prof. Dr. Peter Jöhren, Universität Witten/Herdecke, möglichst viele Kolleginnen und Kollegen um Teilnahme.

**Seite 326**

## Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

12. Vertreterversammlung (17. 4. 2010): Schnell wie die Eisenbahn	288
Angenommene Anträge	292
Sitzungstermine Zulassungsausschuss 2010	297
Zulassungen von Januar bis März 2010	308

## Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Ausbildungszahlen bleiben hoch	294
Wahlergebnisse in den Bezirks- und Kreisstellen: Bezirksstellenvorsitzende und Stellvertreter/innen	296
Fortbildungsreferenten der Bezirksstellen	298
Kreisstellenobleute und Stellvertreter/innen	298
VZN vor Ort	319

## Gesundheitspolitik/Politik

7. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie: GKV und PKV einig bei Sonderverträgen	300
RZB-Gespräch mit Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch (FDP): Sperrfeuer des Koalitionspartners	302

## Berufsverbände/Aus Nordrhein

SDZ wirbt bei Fortuna Düsseldorf für Zahngesundheit	304
DZV-Mitgliederversammlung (28. 4. 2010)	306
Kreisstellen-/Kreisvereinigungsversammlung Mönchengladbach, Kleve und Krefeld	309
Krefelder Zahnärztekreis: Info-Veranstaltung über Zahnimplantate	310
AOK und Krefelder Zahnärztekreis spenden Defibrillator	311
Ausbildungsinitiative in Duisburg: Du kannst alles schaffen, wenn du es nur willst	312

## Berufsausübung

Zusätzliches Fortbildungsangebot der ZÄK: Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten	314
QM in der Zahnarztpraxis: Beantwortung häufig gestellter Fragen	315
Mobile Dentaleinheit für Hausbesuche	316

Fachkunde im Strahlenschutz	317
Hinweis für MKG: Fachkunde im Strahlenschutz	318

## Fortbildung

Prothetischer Arbeitskreis: Erfolgreiches Fortbildungsangebot des KHI wird fortgesetzt	319
Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts	320

## Informationen

BZÄK: Kein Bachelor-Studium, sondern novellierte AppOZ	324
Deutscher Zahnärztetag 2010: Fotowettbewerb	325
Studie der Uni Witten/Herdecke zum Burnout-Syndrom	326
Studie: Frühgeburtsrisiko abhängig von PA-Behandlungserfolg	327

## Nach der Praxis/Historisches

Hitlers Zahnarzt Hugo Johannes Blaschke	332
Musikalische Zahnschmerzen	336

## Rubriken

Bekanntgaben	319
Editorial	285
Freizeitipp	338
Für Sie gelesen	303, 305, 324, 334
Humor	U III
Impressum	316
Personalien	328
Zahnärzte-Stammtische	U I

**Titelfoto:** masterfile

**Beilage:** ROOS DENTAL, Mönchengladbach  
van der Ven Dental, Duisburg



Im März und April fanden in den Bezirksstellen der ZÄK und in den Kreisstellen die Wahlen der Vorsitzenden und Obleute sowie deren Stellvertreter/-innen statt. Ihre Ansprechpartner vor Ort für die kommenden fünf Jahre finden Sie ab

Seite 296



Einig waren sich die führenden Vertreter der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung Dr. Doris Pfeiffer und Dr. Volker Leienbach bei der 7. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie nur in einer Forderung: Beide wollen mit einzelnen Gruppen von (Zahn-)Ärzten „Selektivverträge ... über Qualität, Menge und Preise“ aushandeln.

Seite 300

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat zur Unterstützung der Praxen auf dem Gebiet der zahnärztlichen Hygiene ein flexibles Schulungskonzept für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung entwickelt. Dieses zusätzliche Fortbildungsangebot im Karl-Häupl-Institut wird Mitte Juli 2010 beginnen.

Seite 314



Die Krefelder Zahnärztin Dr. Menevse Deprem-Hennen kam Anfang dieses Jahres wegen ihrer Dissertation „Hitlers Leibzahnarzt. Hugo Johannes Blaschkes Leben zwischen Politik und Zahnheilkunde“ eher ungewollt in die Schlagzeilen. Das Foto zeigt Blaschke 1941.

Seite 332



# Schnell wie die Eisenbahn

## 12. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein

Am 17. April 2010 fand im Novotel Düsseldorf City-West die 12. Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein statt. Im Mittelpunkt stand der Bericht des Vorstandsvorsitzenden Ralf Wagner mit breitem Themenspektrum von den verschiedenen Geschäftsbereichen der KZV Nordrhein über die kassenzahnärztliche Bundesvereinigung bis zur Gesundheitspolitik.

Trotz Ascheregen und Flugverbot, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung der 12. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein waren nicht gefährdet: 47 von 50 Mitgliedern waren anwesend und auch ZA Ralf Wagner hatte es am Vortag von Berlin aus zurück in die Heimat geschafft, allerdings mit dem Zug statt wie geplant mit dem Flugzeug. So konnte Dr. Ludwig Schorr als Vorsitzender der Vertreterversammlung und damit des Beirats seinen Dank direkt an den Vorstandsvorsitzenden richten: „Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand, VV-Vorsitz und Beirat ist weiterhin durch stetige Information, Offenheit und gegenseitiges Vertrauen geprägt.“ Zuvor hatte Dr. Schorr den kürzlich zum Präsidenten und Vizepräsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein gewählten VV-Mitgliedern Dr. Johannes Szafraniak und Dr. Ralf Hausweiler gratuliert und festgestellt, er sei überzeugt davon, dass das Verhältnis der



Fotos: Neddermeyer

Der stellvertretende Vorsitzende der KZV-Vertreterversammlung Dr. Axel Heinen und der Vorsitzende Dr. Ludwig Schorr, der die „gute, ja beste Zusammenarbeit“ zwischen Vorstand, VV-Vorsitz und Beirat und mit der Zahnärztekammer Nordrhein lobte

Institutionen weiterhin durch „gute, ja beste Zusammenarbeit“ geprägt sein werde.

Wagner musste bei seinem Bericht in diesem Jahr noch ein weiteres Themenfeld als in den letzten Jahren beackern, weil sein ehemaliger „Vize“ Dr. Wolfgang Eßer, jetzt stellvertretender KZBV-Vorsitzender, wegen anderer Verpflichtungen nicht teilnehmen konnte. Im gewohnten Ablauf sprach Wagner zunächst die Geschäftsbereiche der KZV an. Die Zahl der Vertragszahnärzte ist, daran hat man sich seit Einführung vernünftiger Regelungen für die Anstellung von Zahnärzten gewöhnt, weiter zurückge-

gangen, allerdings im Berichtszeitraum von Oktober 2009 bis April 2010 nur leicht um vier Zahnärzte. Gleichzeitig hat die Zahl der Angestellten um weitere 150 auf jetzt immerhin 679 deutlich zugenommen. Wagner ergänzte: „Der Boom der Zweigpraxen hat sich abgeflacht. Die einzelnen Anträge, die jetzt noch eingehen, stellen im Großen und Ganzen sinnvolle Konstruktionen dar, die auch der Verbesserung der Versorgung dienen.“ In Zusammenhang mit dem Thema Zulassung kritisierte Wagner manch aktuelle Vorschläge, wie dem prognostizierten Ärztemangel abgeholfen werden könnte. Insbesondere wies



Einstimmig wurde die Änderung von Wahlordnung und Satzung beschlossen. Nach der Übergangsregelung bei der gesetzlich vorgeschriebenen Neuorganisation der vertragszahnärztlichen Selbstverwaltung im Jahre 2004 müssen die Wahlen zur Vertreterversammlung wieder wie bereits zuvor üblich bis zum 31. Dezember des letzten Jahres der jeweiligen Amtsperiode abgeschlossen sein.

er unter dem Applaus der Zuhörer die Idee des gesundheitspolitischen Sprechers der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Jens Spahn zurück, durch Einführung eines Bachelors eine Art „Schmalspur-Mediziner“ einzuführen. Auch kritisierte Wagner bekannte Überlegungen, durch Kapitalgeber geführte Medizinische Versorgungszentren weiter zu akzeptieren, statt – wie es in den Koalitionsverträgen steht – nur MVZ, die freiberuflich durch Ärzte gegründet werden. Wagner wies aber auch darauf hin, dass das Thema MVZ im Bereich der Zahnmedizin bislang praktisch keine Rolle spielt.

### Versichertenstruktur berücksichtigen

Anschließend resümierte Wagner die erfolgreichen Verhandlungen mit den Primär- und letztendlich jetzt auch mit den Ersatzkassen. Der KZV Nordrhein ist es zumindest vorübergehend gelungen, mit dem VdEK zu einer Einigung zu kommen, ohne dessen Forderung nach gesonderten Budgets für jede einzelne Kasse nachzugeben. Solche Einzelbudgets wären nur dann zu akzeptieren, wenn diese keinesfalls zu strukturbedingten Saldierungsproblemen zwischen unterschreitenden und überschreitenden Kassen führen könnten. Das gelte nur für Verträge, die eine Anpassung der Budgets bei Veränderungen der Versichertenstruktur einer Versicherung garantieren. Ein vergleichbare Regelung wünscht sich der KZV-Vorstand auch, um das bei einzelnen Primärkassen, insbesondere der AOK und der Bundesknappschaft, weiterhin bestehende Problem zu lösen, dass dort seit Einführung der Budgets die durchschnittlichen Ansprüche der Versicherten im Bereich der Zahnmedizin bei gleichbleibenden – niedrigen – Pro-Kopf-Beiträgen deutlich gestiegen sind. Eine solche grundsätzliche Lösung ist aber leider immer noch nicht in Sicht, weil es dazu einer Gesetzesänderung bedarf. Die Bereitschaft der AOK zu Sonderzahlungen mildert nur die Auswirkungen der eigentlich unsinnigen gesetzlichen Bestimmungen. Selbst wenn solche Sonderzahlungen Jahr für Jahr steigen, bleibt eine Differenz – und damit ein Honorarverlust. Die Unterschiede



Der Vorstandsvorsitzende der KZV Nordrhein Ralf Wagner übernahm in diesem Jahr auch den Bericht von der Bundesebene.

zwischen Leistungsabfrage und Kassenbudget werden weiter zunehmen, denn es ist absehbar, dass weiterhin anspruchsvolle Versicherte in die AOK wechseln.

Scharfe Kritik übte Wagner an den Versuchen einzelner Krankenkassen, im Rahmen der Selektivverträge mit Zahnärzten gesonderte Vereinbarungen zu schließen



Dr. Reiner Konopka möchte die eklatanten Kostensteigerungen durch einen „Hygieneschlag“ abfangen. In seiner Antwort wies Wagner darauf hin, entsprechende Vorstöße seien letztendlich leider erfolglos geblieben.



Auf Antrag des Vorsitzenden des Satzungsausschusses Klaus Peter Hausteil wurde einstimmig die Änderung von Wahlordnung und Satzung beschlossen.

und dann Patienten in deren Praxen zu navigieren. Auf der Bundesebene haben sich die KZVen vor diesem Hintergrund auf ein gemeinsames Vorgehen geeinigt und in diesem Zusammenhang auch Kriterien entwickelt, nach denen Selektivverträge bewertet werden können. Eine grundsätzliche Ablehnung stand durchaus auch



Dr. Hans Werner Timmers informierte über Fortschritte bei der umstrittenen HOZ-Regelung der dentinadhäsiven Füllungen. Die BZÄK habe erklärt, diese solle auch in der neuen GOZ als eigene Leistung beschrieben werden.



Dr. Bernd Schmalbuch stimmte der scharfen Kritik des Vorstands an den Ideen einiger Politiker zu, durch Einführung eines Bachelor-Arztes dem Ärztemangel auf dem Land abzuwehren.

zur Diskussion, wäre aber überzogen, so Wagner im Konsens mit den Kollegen aus den anderen Ländern, „weil es doch ein paar Dinge gibt, die man positiv damit machen kann, etwa im Rahmen der Kassen-Endodontie eine Mehrkostenregelung legalisieren. ... So lässt sich ein Loch in die Wand der Sachleistung schlagen.“ Sinn machen auch Add-on-Verträge, aber nur dann, darauf wies Wagner ausdrücklich hin, wenn diese nicht mit Krankenkassen geschlossen werden, deren Budget bereits ausgeschöpft ist. Des Weiteren dürfen mittels solcher Vereinbarungen keineswegs außervertragliche Leistungen zu Vertragsleistungen werden. Grundvoraussetzung ist zudem, dass prinzipiell alle Zahnärzte in der jeweiligen Region die Möglichkeit haben beizutreten.

Anschließend berichtete Wagner über einen, vielleicht den einzigen Bereich, in dem er bereit ist, zusätzliche Sachleistungen in die Verantwortung der gesetzlichen Krankenkassen zu überführen. In der zahnmedizinischen Alters- und Behindertenversorgung liegt heutzutage einiges im Argen. Deshalb wurde auf Bundesebene ein Runder Tisch gegründet, an dem neben Wagner auch Dr. Wolfgang Eßer, BZÄK-Vize Dr. Dietmar Oesterreich, Vertreter von Fachgesellschaften und Hochschulprofessoren einen Katalog von Leistungen für die betroffenen Patientengruppen aufstellen. Nach Therapiefähigkeit und der Fähigkeit zur Mundhygiene der betroffenen Patienten

differenziert wird man den Krankenkassen Ergänzungen des Katalogs der Vertragsleistungen vorschlagen.

Zurück zur KZV Nordrhein, wo sich die Entwicklung von Abrechnungsvolumen und Fallzahlen in den letzten Jahren durchaus positiv entwickelt hat. Entgegen allen Unkenrufen, mit den Festzuschüssen wäre einer Billigversorgung Tür und Tor geöffnet, steigt sogar beim Zahnersatz das Volumen bei etwa gleichbleibenden Fallzahlen – ein klarer Hinweis auf gestiegene Ansprüche der Patienten. Sorgen bereitet Wagner die Situation der Kassenärztlichen Vereinigungen, die sich verstärkten Forderungen der Politik gegenübersehen, das Problem des Ärztemangels auf dem Lande zu lösen. Zudem hat die Kassenärztliche Bundesvereinigung die Honorarverteilung im Zuge der letzten Honorarreform bundesweit nicht überzeugend geregelt. Das hat zu Protesten der besonders betroffenen Ärzte in NRW geführt und einflussreiche Politiker wie Landesgesundheitsminister Laumann gegen die Selbstverwaltung aufgebracht. Wagner warnte deshalb: „Es wird leichter, den Ärzten die KVn wegzunehmen, wenn diese so viele Fehler machen.“ Er sei froh, dass bei der Diskussion um die Probleme der KVn die KZVn völlig aus dem Blick der Politik geraten sind.

Nächstes Thema in seinem Bericht waren die Zukunftsperspektiven der elektronischen Gesundheitskarte. Die Krankenkassen wollen weiterhin ihre Maximalforderung nach einer telematischen Durchdringung des gesamten Gesundheitssystems durchsetzen. Gesundheitsminister Rösler hat in verschiedenen Stellungnahmen aber deutlich klargestellt, dass die Funktionen der eGK in absehbarer Zukunft auf den elektronischen Arztbrief, einen Notfalldatensatz und den Online-Abgleich der Versichertenstammdaten (VSD) beschränkt werden. Der VSD-Abgleich soll zudem unabhängig vom Praxisverwaltungssystem möglich gemacht werden.

In den letzten Monaten hat Wagner zahlreiche Gespräche mit verantwortlichen Politikern geführt, unter anderem mit dem Zahnarzt Dr. Rolf Koschorrek (CDU/CSU), aber auch mit Carola Reimann (SPD), die er als „sehr gut informiert und links-, aber vernunftorientiert“ charakterisierte. Gespräche gab es auch mit Rudolf Henke (CDU). Der direkte Wahlsieger über Ulla Schmidt



ZA Martin Hendges kritisierte die wachsende Zahl von Krankenkassen, die über Paragraf 73 c neue Mitglieder gewinnen und Patienten zu vertraglich gebundenen Zahnärzten navigieren möchten.

im Wahlkreis Aachen ist für Wagner „der Held der letzten Wahl“. Nur lobende Worte fand Wagner auch für die neue gesundheitspolitische Sprecherin der FDP-Fraktion Ulrike Flach: „Sie versteht trotz der kurzen Zeit nach dem Zuständigkeitswechsel in die Gesundheitspolitik schon unheimlich viel von ihrem neuen Fach.“ Wagner freute sich besonders darauf, Mitte Mai mit Markus Söder (CSU) zusammenzutreffen. Der Bayerische Staatsminister für Umwelt und Gesundheit hatte Ende 2009 bei der KZBV-Vertreterversammlung verkündet, dass die Budgets abgeschafft werden, und zwar ohne Wenn und Aber. Wagner versprach, bei diesem Thema einmal „nachzubohren“.

Abschließend wandte sich der KZV-Chef mit klaren Worten gegen den Vorwurf, die FDP sei seit ihrem Eintritt in die Regierung „zu machtbesessen“ aufgetreten. Im Gegenteil sieht er es als Erfolg an, wenn die kleinere Partei dem Koalitionspartner in den Vereinbarungen enorme Zugeständnisse abringt. Geradezu perfide sei es, dass Rösler nun „Haut“ von Teilen der CDU und insbesondere der CSU für ein Prämienmodell bekommt, das die Christdemokraten selbst in Leipzig beschlossen haben: „Ich finde es total traurig. Jetzt hat man endlich einmal einen gradlinigen Politiker wie Herrn Rösler und dieser wird dann gebremst. Es ist allerdings einiges für die Zeit nach der NRW-Wahl in Vorbereitung.“

## Selektivverträge sinnvoll regeln

Wagner beendete seine Rede unter großem Applaus der VV und überließ ZA Martin Hendges das Rednerpult. Der designierte stellvertretende KZV-Vorsitzende stellte in seinem Beitrag die drohende Gefahr in den Mittelpunkt, dass sich die leider zu beobachtende Zunahme von Selektivverträgen negativ auf die gesamte Zahnärzteschaft auswirkt: „Wir sind uns alle einig, die Systemdrift in Richtung Wettbewerb bleibt. Der Geist der Selektivverträge ist, um Wolfgang Eßer zu zitieren, aus der Flasche. ... Täglich wachsen neue Modelle aus dem Boden.“ Tatsächlich sei das Preisdumping bereits so weit fortgeschritten, dass ein Rechtsstreit um die Kennzeichnung ‚Zahnersatz zum Nulltarif‘ begonnen habe.

Unter dem Applaus aller im Saal verwies Hendges deshalb auf die Kampagne des DZV gegen Selektivverträge, Billigzahnersatz und Billig-PZR. Leider kommen gerade in Nordrhein in rascher Folge immer neue Varianten solcher Verträge nach Paragraph 73 c auf den Markt, zum Teil sind daran neuerdings auch deutsche zahntechnische Labors beteiligt. Eigentlich, so Hendges, geht es den Krankenkassen letztendlich nur darum, wechselwillige Mitglieder anderer Krankenkassen zu gewinnen und möglichst zugleich die Preise zu drücken, ohne Rücksicht auf die Qualität. Das hätten Verantwortliche der Krankenkassen unter anderem bei einer Veranstaltung der KZBV sogar eingestanden. Hendges warnte, teilnehmende Zahnärzte müssten zumindest mittelfristig mit Honorarverlusten und einer gefährlichen Monostruktur ihres Patientenstamms rechnen. Das führe wiederum zur Abhängigkeit von einzelnen Krankenkassen. Zudem nehmen alle Beteiligten eine Einschränkung der Therapiefreiheit in Kauf. Am Ende stehe die „Kannibalisierung der Gesamtvergütung, eine Schwächung der Kollektivverträge und damit der Vertragshoheit der KZVen, alles zugunsten der Marktmacht der Krankenkassen“. Hendges forderte deshalb, die Zahnärzteschaft müsse sich für die Streichung des zugrunde liegenden Paragraphen 73 c einsetzen. Damit habe man allerdings recht geringe Erfolgsaussichten. Eher könne es gelingen, eine Modifizierung der gesetzlichen Regelung in der Hinsicht zu erreichen, dass diese auf innovative Kon-



Kammervize Dr. Ralf Hausweiler berichtete über den Auftritt von Dr. Philipp Rösler in Düsseldorf. Der neue Bundesgesundheitsminister habe sich eindeutig für einen fairen Wettbewerb auch zwischen Kassen und Heilberufen und für starke Körperschaften als Gegengewicht zu den Krankenkassen ausgesprochen. Deshalb bestehe die Chance, dass die Selektivverträge wegen der daraus resultierenden Übermacht der Kassen von der Politik wenigstens eingeschränkt werden.

zepte zur Ergänzung der Kollektivverträge beschränkt wird.

Wichtig sei, so Hendges, dass sich alle KZVen einig sind, nur reine Add-on-Verträge zu erlauben, zusätzliches Honorar für zusätzliche Leistungen zu verlangen und jede Einschränkung der Therapiefreiheit zu verbieten. Zudem solle man keine Eingriffe in die private Liquidation von Leistungen akzeptieren und sogar auf Add-on-Verträge verzichten, wenn das Budget der beteiligten Krankenkasse bereits ausgeschöpft ist. Hendges sorgt sich allerdings, ein bundesweiter Konsens der KZVen sei auf Dauer nur schwer zu gewährleisten. In Nordrhein dagegen, das betonte er ausdrücklich, ist man weitaus besser aufgestellt. Dank des seit langer Zeit erfolgreichen Vier-Säulen-Modells mit dem engen Schulterschluss von Kammer, KZV, Freiem Verband und DZV sei man auch gegen die Selektivverträge gewappnet: „Und diesen Schulterschluss benötigen wir zukünftig mehr denn je, wenn ich an das Thema Öffnungsklausel in der GOZ denke.“

Anschließend ergänzte Klaus Peter Haustein, neben den zahlreichen anderen Bedenken gegen die Einführung der Telematik ins Gesundheitswesen könne die

Onlineanbindung der Praxen von den Krankenkassen auch zur Ausweitung der Selektivverträge genutzt werden: „Wenn wir die elektronische Gesundheitskarte verhindern, dann verhindern wir auch Selektivverträge.“ Im Unterschied zu manchen Vertretern des Freien Verbandes in anderen Ländern sei er gerade in der aktuellen Situation ein klarer Befürworter starker KZVen: „Wir sollten die Körperschaften nicht schwächen, bevor wir intelligente Ersatzlösungen haben.“ Die aktuellen Vorstellungen von Minister Rösler zur Weiterentwicklung der Telematik begrüßte Haustein, insofern er eine Onlineanbindung nur unabhängig vom Praxisverwaltungssystem fordert und die Funktionen der eGK auf den Versichertenstammdatendienst, den elektronischen Arztbrief und den Notfalldatensatz beschränken möchte: „Im Klartext bedeutet das, ein zweites Kartenlesegerät, eine zweite Hardware und entsprechende Software, damit die Patienten ihre eGK in der Praxis freischalten können, eventuell auch im Wartezimmer.“ Abschließend gab der FVDZ-Landesvorsitzende seinen Kollegen den Rat: „Bleiben Sie weiter wachsam bei der elektronischen Gesundheitskarte, auch in Hinblick auf die Selektivverträge.“

## Wahlordnung angepasst

Abschließend beschloss die VV einstimmig, die Wahlordnung und demzufolge auch die Satzung zu ändern. Die bisherigen Regelungen entstammen nämlich noch der Übergangszeit bei der gesetzlich vorgeschriebenen Neuorganisation der vertragszahnärztlichen Selbstverwaltung im Jahre 2004. Damals mussten die Wahlen zur Vertreterversammlung nicht wie zuvor üblich bis zum 31. Dezember des letzten Jahres der jeweiligen Amtsperiode, sondern bis zum 30. September 2004 abgeschlossen sein. Da es sich hierbei um eine einmalige gesetzliche Übergangsregelung handelt, sollen die Wahlen nunmehr wieder in der „normalen“ zeitlichen Abfolge stattfinden. Dazu notwendig war nur eine rein redaktionelle Änderung der zeitlichen Abfolge der Wahlen. Darüber hinaus wurden die Zuständigkeiten bei der Vorbereitung der Vorstandswahlen präzisiert. Im Rahmen der Übergangsregelungen war hier ein spezieller Vorstandswahlausschuss gebildet worden, dessen Aufgaben bei allen folgenden Vorstandswahlen der Beirat der KZV Nordrhein übernimmt.

Angesichts eines strahlenden Frühlingstages schienen alle Teilnehmer froh zu sein, dass die Frühjahrs-VV auch wegen der erfolgreichen Arbeit von Vorstand und Verwaltung reibungslos und ohne lange Diskussionen „rasch wie die Eisenbahn“ ablief. Anzunehmen ist, dass der freie Nachmittag in fast ebenso großer Geschlossenheit an der frischen Luft verbracht wurde, wie sie zuvor bei Diskussionen und Abstimmungen zu erkennen war.

Dr. Uwe Neddermeyer

## Zahlen zur vertragszahnärztlichen Versorgung

Zum 1. April 2010 nehmen insgesamt 5784,5 Vertragszahnärzte (einschließlich Kieferorthopäden) an der vertragszahnärztlichen Versorgung teil. 96,5 Zulassungen von Oktober 2009 bis April 2010 stehen insgesamt 100,5 Praxisaufgaben gegenüber. Zugleich nahm die Zahl der angestellten Zahnärzte um 150 auf 679 zu und die Zahl der Zweigpraxen stieg um zwei auf 35. Seit dem 1. Januar 2007 (VÄndG) wurden zudem insgesamt 38 überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften genehmigt. Dazu kommen sieben KZV-übergreifende Berufsausübungsgemeinschaften (Nordrhein und Westfalen-Lippe).

# Angenommene Anträge

## TOP 6 – Änderung der Wahlordnung

Die Wahlordnung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 6.5.1972, genehmigt am 12.6.1972, zuletzt geändert am 12.4.2008, genehmigt am 13.10.2008 wird wie folgt geändert:

### Teil I

### Wahl zur Vertreterversammlung

#### § 10

In § 10 wird das Datum „31. Mai“ durch das Datum „**31. Juli**“ ersetzt.

#### § 11

In § 11 wird das Datum „31. Mai“ durch das Datum „**31. August**“ ersetzt.

#### § 12

In § 12 Satz 1 wird das Datum „1. Juni“ durch das Datum „**1. September**“ ersetzt. In Satz 2 wird das Datum „4. Juni“ durch das Datum „**2. September**“ ersetzt. In Satz 3 werden die Daten „4. bis 16. Juni“ durch die Daten „**2. bis 14. September**“ ersetzt. In Satz 4 werden die Worte „Ende Mai“ durch die Worte „**Ende August**“ ersetzt.

#### § 13

In § 13 Satz 1 wird das Datum „16. Juni“ durch das Datum „**23. September**“ ersetzt. In Satz 2 wird das Datum „24. Juni“ durch das Datum „**28. September**“ ersetzt.

#### § 14

In § 14 werden in Satz 2 Ziffer 1 die Daten „30. August bis 10. September“ durch die Daten „**25. November bis 6. Dezember**“ ersetzt.

#### § 15

In § 15 werden in Satz 1 das Datum „12. Juli“ durch das Datum „**15. Oktober**“ und das Datum „22. Juli“ durch das Datum „**25. Oktober**“ ersetzt.

#### § 16

In § 16 Satz 6 wird das Datum „5. August“ durch das Datum „**2. November**“ ersetzt.

#### § 17

In § 17 Satz 1 wird das Datum „5. August“ durch das Datum „**2. November**“ ersetzt.

#### § 18

In § 18 Satz 2 wird das Datum 9. August“ durch das Datum „**8. November**“ ersetzt.

#### § 19

In § 19 Satz 1 wird das Datum „16. August“ durch das Datum „**15. November**“ ersetzt.

In Satz 2 wird das Datum „23. August“ durch das Datum „**19. November**“ ersetzt.

In Satz 4 wird das Datum „26. August“ durch das Datum „**22. November**“ ersetzt.

#### § 20

In § 20 Satz 1 wird das Datum „30. August“ durch das Datum „**25. November**“ ersetzt.

#### § 23

In § 23 Satz 1 wird das Datum „10. September“ durch das Datum „**6. Dezember**“ ersetzt.

#### § 26

In § 26 Satz 1 wird das Datum „13. September“ durch das Datum „**10. Dezember**“ ersetzt.

In Satz 2 wird das Datum „13. September“ durch das Datum „**10. Dezember**“ ersetzt.

#### § 28

In § 28 wird das Datum „17. September“ durch das Datum „**13. Dezember**“ ersetzt.

#### § 29

In § 29 Satz 2 wird das Datum „23. September“ durch das Datum „**17. Dezember**“ ersetzt.

In Satz 3 wird das Datum „27. September“ durch das Datum „**21. Dezember**“ ersetzt.

In Satz 5 wird das Datum „31. Januar“ durch das Datum „**30. April**“ ersetzt.

#### § 32

In § 32 Satz 1 Buchstabe a) wird der Verweis „§ 8 (3)“ durch den Verweis „**§ 7 (6)**“ ersetzt.

Buchstabe c) wie folgt geändert:

„**Die Wahl der Ausschüsse nach § 7 der Satzung**“

### Teil II

## Wahl des Verwaltungsstellenleiters, des Kreisvereinigungsobmanns und der Stellvertreter

#### § 37

In § 37 Ziffer 3 Satz 1 wird das Datum „31. Mai“ durch das Datum „**31. August**“ ersetzt.

#### § 44

In § 44 Satz 1 wird das Datum „31. Mai“ durch das Datum „**31. Juli**“ ersetzt.

#### § 45

In § 45 Satz 1 wird das Datum „31. Mai“ durch das Datum „**31. August**“ ersetzt.

#### § 46

In § 46 Satz 2 Ziffer 1) werden die Daten „30. August bis 10. September“ durch die Daten „**25. November bis 6. Dezember**“ ersetzt.

In Satz 2 Ziffer 2) werden das Datum „12. Juli“ durch das Datum „**15. Oktober**“ sowie das Datum „22. Juli“ durch das Datum „**25. Oktober**“ ersetzt.

#### § 47

In § 47 Satz 1 werden das Datum „12. Juli“ durch das Datum „**15. Oktober**“ sowie das Datum „22. Juli“ durch das Datum „**25. Oktober**“ ersetzt.

#### § 49

In § 49 wird das Datum „5. August“ durch das Datum „**2. November**“ ersetzt.

#### § 50

In § 50 Satz 2 wird das Datum „9. August“ durch das Datum „**8. November**“ ersetzt.

#### § 51

In § 51 Satz 1 wird das Datum „16. August“ durch das Datum „**15. November**“ ersetzt.

In Satz 2 wird das Datum „23. August“ durch das Datum „**19. November**“ ersetzt.

In Satz 4 wird das Datum „26. August“ durch das Datum „**22. November**“ ersetzt.

#### § 52

In § 52 Satz 1 wird das Datum „30. August“ durch das Datum „**25. November**“ ersetzt.

#### § 55

In § 55 Satz 1 wird das Datum „10. September“ durch das Datum „**6. Dezember**“ ersetzt.

#### § 58

In § 58 Satz 1 wird das Datum „13. September“ durch das Datum „**10. Dezember**“ ersetzt.

#### § 60

In § 60 wird das Datum „17. September“ durch das Datum „**13. Dezember**“ ersetzt.

#### § 61

In § 61 Satz 2 wird das Datum „23. September“ durch das Datum „**17. Dezember**“ ersetzt.

In Satz 3 wird das Datum „27. September“ durch das Datum „**21. Dezember**“ ersetzt.

In Satz 5 wird das Datum „31. Januar“ durch das Datum „**30. April**“ ersetzt.

## Anlagen

#### Anlage 1

In Anlage 1 wird die Zeitspanne „4. Juni bis 16. Juni“ ersetzt durch die Zeitspanne „**2. September bis 14. September**“. Das Datum „16. Juni“ wird durch das Datum „**23. September**“ ersetzt.

#### Anlage 3

In Anlage 3 wird das Datum „5. August“ durch das Datum „**2. November**“ ersetzt.

#### Anlage 5

In Anlage 5 wird das Datum „16. August“ durch das Datum „**15. November**“ ersetzt.

#### Anlage 10

In Anlage 10 wird das Datum „23. September“ durch das Datum „**17. Dezember**“ ersetzt.

#### Anlage 14

In Anlage 14 wird das Datum „16. August“ durch das Datum „**15. November**“ ersetzt.

#### Anlage 17

In Anlage 17 werden die beiden nach dem Hinweis: genannten Daten „31. Mai“ durch die Daten „**31. August**“ ersetzt.

*Klaus Peter Haustein, Vorsitzender des Sitzungsausschusses*

## TOP 7 – Änderung § 9 Abs. 3 der Satzung

Die Satzung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein in der Fassung vom 2.10.2004, genehmigt am 14.10.2004, zuletzt geändert am 1.12.2007, genehmigt am 19.5.2008 wird wie folgt geändert:

#### § 9

##### Der Beirat

§ 9 Abs. 3 wird um Satz 2 wie folgt ergänzt:

**Dem Beirat obliegt zudem die Vorbereitung der Wahl des Vorstandes der Vereinigung.**

*Klaus Peter Haustein, Vorsitzender des Sitzungsausschusses*

# Ausbildungszahlen bleiben hoch

Finanz- und Wirtschaftskrise nicht spürbar

Mit einer Pressemitteilung vom 30. April 2010 hat die Zahnärztekammer Nordrhein über die gleichbleibend hohe Ausbildungsbereitschaft der nordrheinischen Kollegen von 2004 bis 2009 berichtet.

Entgegen den veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamtes, wonach die Ausbildungszahlen in Deutschland im vergangenen Jahr um 7,5 Prozent zurückgegangen sind, bleiben diese in den Zahnarztpraxen in Nordrhein (Regierungsbezirke Düsseldorf und Köln) auf dem gleichen hohen Niveau der vergangenen Jahre.

Trotz weltweiter Finanz- und Wirtschaftskrise blieb die Anzahl mit 1 200 neu abgeschlossenen Verträgen für die Ausbildung zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten (ZFA) in 2009 stabil. Damit bieten die nordrheinischen Zahnärzte jedes Jahr aufs Neue mehr Ausbildungsplätze an als manches im DAX notierte Weltunternehmen in Deutschland. So meldete z. B. das



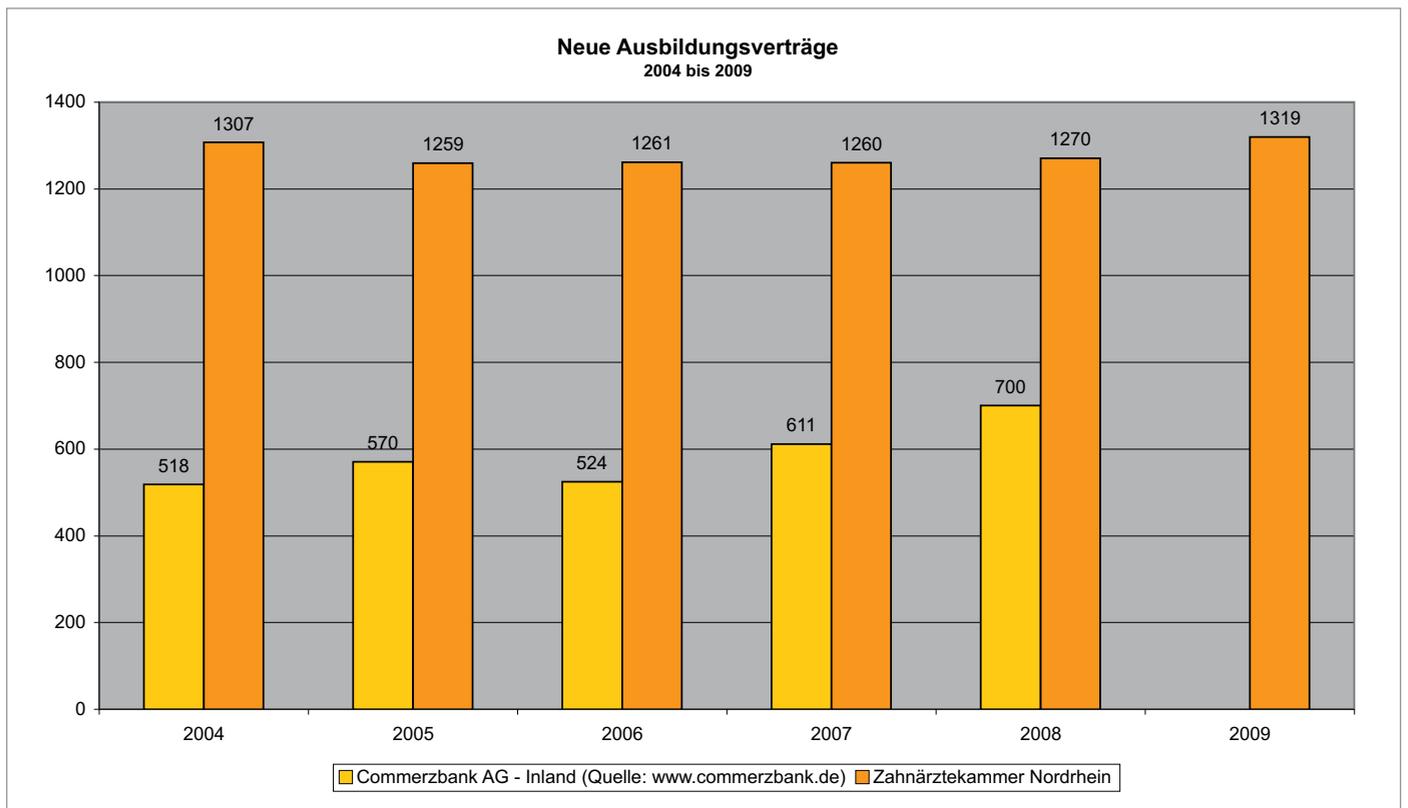
zoomar/R. Kneschke

staatlich unterstützte Kreditinstitut Commerzbank für 2008 die Einstellung von zirka 700 Auszubildenden (siehe Diagramm).

„Die nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte werden hierbei ihrer Verantwortung als mittelständische Arbeitgeber mit einem sehr guten Ausbildungsangebot mehr als nur gerecht. Qualifizierte Ausbil-

dung in den Praxen bereitet die jungen Auszubildenden auf die immer anspruchsvollere Tätigkeit der ZFA vor“, so der Vizepräsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Ralf Hausweiler.

Interessante, abwechslungsreiche Tätigkeiten in einem zahnärztlichen Team, immer wieder neue Aufgabenbereiche, um den



## Angebote der KZV

gestiegenen medizinischen Anforderungen an die Praxen und damit auch deren Mitarbeiterinnen gerecht zu werden, sind laut Dr. Hans Werner Timmers, Ausbildungsberater der Zahnärztekammer Nordrhein, die Hauptgründe für die offenbar hohe Attraktivität des Berufs. Hinzu kommen hierbei die umfangreichen und interessanten Fortbildungsangebote und mannigfaltige Weiterbildungsmöglichkeiten bis hin zum/r Assistenten/in für zahnärztliches Praxismanagement (AZP).

Über die von Praxen angebotenen Praktikumsstellen können angehende Zahnmedizinische Fachangestellte in der Zeit bis August in das Tätigkeitsfeld hineinschnuppern und sich ein erstes Bild von ihrem möglichen Ausbildungsplatz machen.

Schließlich bedeutet Ausbildung Investition in die Zukunft, die Zukunft der Auszubildenden, die Zukunft der eigenen Praxis und letztendlich der gesamten Profession. Wer allerdings wie die ehemalige Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt fordert, es müsse Schluss sein mit der freiberuflichen ärztlichen Tätigkeit, der gefährdet und verhindert Arbeits- und vor allem Ausbildungsplätze; die zunehmende Bürokratisierung tut dann ihr Übriges.

Gesellschaftspolitisches Ziel muss nicht zuletzt daher die Aufrechterhaltung der wohnortnahen zahnmedizinischen Versorgung durch niedergelassene Zahnärzte sein. Da stimmt es hoffnungsfroh, wenn der neue Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler vordringlich von Entbürokratisierung spricht und die freiberufliche ärztliche Tätigkeit auch gegenüber Krankenhäusern und Krankenkassen gestärkt sehen will.

Die politischen Rahmenverhältnisse sollten dies auch gewährleisten können, die Stärkung der freiberuflichen Zahnarztpraxis auch als Arbeitgeber sollte daher vordringliches Ziel sein.

*Dr. Rolf Hausweiler*

Nähere Informationen zur Ausbildung zur/zum ZFA erteilt die Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Wittke, Tel. 02 11 / 5 26 05-38.

### Zahnärztlicher Kinderpass –

Zahngesundheit von Anfang an

### Zahntipps

Alle Broschüren werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 Euro (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück) abgegeben.

KZV NR – Öffentlichkeitsarbeit  
**Fax 02 11 / 9 6 8 4-3 3 2**



Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto

**Zahnärztlicher Kinderpass** \_\_\_\_\_ Stück

**Zahntipps:**

- ❶ **Fitnessstraining für Ihre Zähne:**  
 Prophylaxe und optimale Zahnpflege \_\_\_\_\_ Stück
- ❷ **Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz** \_\_\_\_\_ Stück
- ❸ **Schach matt der Karies: Zahnfüllungen** \_\_\_\_\_ Stück
- ❹ **Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen** \_\_\_\_\_ Stück
- ❺ **Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate** \_\_\_\_\_ Stück
- ❻ **Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis** \_\_\_\_\_ Stück
- ❼ **Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahntentfernung** \_\_\_\_\_ Stück

Name \_\_\_\_\_

Praxis \_\_\_\_\_

Adresse \_\_\_\_\_

Abrechnungs-Nr. \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_ (für Rückfragen)

Datum/Unterschrift/Stempel

# Bezirksstellenvorsitzende und Stellvertreter/innen

15. Legislaturperiode 2010 bis 2014

## Bezirksstelle Aachen

### Vorsitzender



ZA Ingo Potthoff  
Kreuzstraße 33  
53251 Düren  
Tel. 02421 / 13346  
Fax 02421 / 15444

## Bezirksstelle Düsseldorf

### Vorsitzender



Dr. Dr. Henry H. Snel  
Herzogstraße 89/91  
40215 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 377732  
Fax 0211 / 377732

## Bezirksstelle Duisburg

### Vorsitzender



ZA Udo von den Hoff  
Kortumstr. 109  
47057 Duisburg  
Tel. 0203 / 936670  
Fax 0203 / 9366777

## Bezirksstelle Essen

### Vorsitzender



Dr. Hans Werner Timmers  
Hinterm Rathaus 8  
45239 Essen  
Tel. 0201 / 402611  
Fax 0201 / 406193

### Stellvertreter



Dr. Thorsten Flügel  
Scherberger Str. 17  
52146 Würselen  
Tel. 02405 / 85031  
Fax 02405 / 896657

### Stellvertreterin



Dr. Angelika Brandl  
Naceta-Susic  
Helmholtzstr. 40  
40215 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 371608  
Fax 0211 / 371608

### Stellvertreter



Dr. Edgar Wienfort  
Löhberg 6  
45468 Mülheim  
Tel. 0208 / 471684  
Fax 0208 / 472014

### Stellvertreterin



Dr. Judith Richter  
Hauptstr. 12  
45219 Essen  
Tel. 02054 / 938893  
Fax 02054 / 938895

## Bezirksstelle Köln

### Vorsitzender



Foto: Matthies

Dr. Waldemar Beuth  
Ludwigsplatz 4  
53859 Niederkassel  
Tel. 02208 / 72335  
Fax 02208 / 911961

### Stellvertreerin



Foto: Matthies

Dr. Evelyn Thelen  
Alte Kölner Straße 4  
50259 Pulheim  
Tel. 02238 / 308979  
Fax 02238 / 308978

## Bezirksstelle Krefeld

### Vorsitzender



Dr. Johannes Szafraniak  
Diergardtplatz 7 a  
41747 Viersen  
Tel. 02162 / 17096  
Fax 02162 / 18190

### Stellvertreter



Dr. Wolfgang Eßer  
Lauterweg 9  
41065 Mönchengladbach  
Tel. 02161 / 60088  
Fax 02161 / 60067

## Bezirksstelle Bergisch Land

### Vorsitzender



Dr. Hans-Jürgen Weller  
Kölner Str. 105  
42651 Solingen  
Tel. 0212 / 12514  
Fax 0212 / 2241809

### Stellvertreter



Prof. (RUS) Dr. med. habil. (RUS)  
Dr. Dirk Specht  
Loher Str. 1  
42283 Wuppertal  
Tel. 0202 / 82737  
Fax 0202 / 81475

## Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

### Sitzungstermine 2010

jeweils Mittwoch

14. Juli 2010

15. September 2010

27. Oktober 2010

24. November 2010

15. Dezember 2010

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

**Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.**

# Fortbildungsreferenten der Bezirksstellen

15. Legislaturperiode 2010 bis 2014

## Bezirksstelle Aachen

Dr. Thorsten Flägel  
Scherberger Str. 17  
52146 Würselen  
Tel. 02405/85031  
Fax 02405/896657

## Bezirksstelle Köln

Prof. Dr. Rolf Nolden  
Schmittburgstraße 1  
50935 Köln  
Tel. 0221/4302524

## Bezirksstelle Düsseldorf

Dr. Thomas Piper  
Bahnhofstraße 44  
42551 Velbert  
Tel. 02051/52075  
Fax 02051/50554

## Bezirksstelle Krefeld

Dr. Peter Mikulaschek  
Uerdinger Str. 579  
47800 Krefeld  
Tel. 02151/593034  
Fax 02151/5242262

## Bezirksstelle Duisburg

Dr. Rolf Blaich  
Cheruskerstraße 14  
45479 Mülheim  
Tel. 0208/422456  
Fax 0208/410352

## Bezirksstelle Bergisch-Land

Dr. Teut-Achim Rust  
Ohligser Markt 5-7  
42697 Solingen  
Tel. 0212/72153  
Fax 0212/73200

## Bezirksstelle Essen

Dr. Klaus Höcker  
Brandstraße 29  
45127 Essen  
Tel. 0201/222262  
Fax 0201/207769

# Kreisstellenobleute und Stellvertreter

15. Legislaturperiode 2010 bis 2014

Obmann/Obfrau

Stellvertreter/in

## Bezirksstelle Aachen

### Kreisstelle Aachen-Stadt und Land

Dr. Ernst Goffart Wilhelmstraße 20 52159 Roetgen Tel. 02471/2248 Fax 02471/514	Dr. Martina Frantzen Hochstr. 42 52078 Aachen Tel. 0241/9209940 Fax 0241/9209941
--	--

### Kreisstelle Düren-Heinsberg-Erkelenz

Dr. Tim Wulff Zollhausstraße 64 a 52353 Düren Tel. 02421/81475 Fax 02429/901349	Dr. Volker Schikowski Konrad-Adenauer-Str. 212 52511 Geilenkirchen Tel. 02451/2376 Fax 02451/68501
---	--

## Bezirksstelle Düsseldorf

### Kreisstelle Düsseldorf

Dr. Harm Blazejak Richardstr. 51 40231 Düsseldorf Tel. 0211/224228 Fax 0211/2108119	Dr. Karin Bode-Haack Ritastr. 3 40589 Düsseldorf Tel. 0211/791796 Fax 0211/7948620
---	--

### Kreisstelle Mettmann

Dr. Thomas Piper Bahnhofstraße 44 42551 Velbert Tel. 02051/52075 Fax 02051/50454	Dr. Andrea Schmidt Marktplatz 18 40764 Langenfeld Tel. 02173/80888 Fax 02173/985599
--	---

### Kreisstelle Neuss

Dr. Carl Daniel von Lennep Breitestraße 22 41460 Neuss Tel. 02131/42042 Fax 02131/409397	Dr. Frank Müller Hammfelddamm 10 41460 Neuss Tel. 02131/28182 Fax 02131/28183
--	---

## Bezirksstelle Duisburg

### Kreisstelle Duisburg

Dr. Peter Maas Hans-Böckler-Straße 23 47226 Duisburg Tel. 02065/51025 Fax 02065/51026	ZA Udo von den Hoff Kortumstr. 109 47057 Duisburg Tel. 0203/936670 Fax 0203/9366777
---	---

### Kreisstelle Mülheim/Oberhausen

Dr. Jürgen Appelt Königshardter Straße 73 46145 Oberhausen Tel. 0208/673993 Fax 0208/6282799	Dr. Edgar Wienfort Löhberg 6 45468 Mülheim Tel. 0208/471684 Fax 0208/472014
--	---

# eter/innen

## Obmann/Obfrau

### Kreisstelle Wesel

Dr. Erling-Arnd Burk  
Kreuzstraße 5  
46483 Wesel  
Tel. 0281 / 26982  
Fax 0281 / 331766

## Stellvertreter/in

ZA Frank Lanzen  
Hamminckelner Str. 8  
46499 Hamminkeln  
Tel. 02856 / 9099933  
Fax 02856 / 9099934

## Obmann/Obfrau

### Kreisstelle Rheinisch-Bergischer Kreis

Dr. Hartmut Wengel  
Schumannstr. 8  
51375 Leverkusen  
Tel. 0214 / 5006935  
Fax 0214 / 5008937

## Stellvertreter/in

Dr. Harald Holzer  
Pippelstein 7  
51427 Bergisch Gladbach  
Tel. 02204 / 64275  
Fax 02204 / 962949

## Bezirksstelle Köln

### Kreisstelle Köln

Dr. Sabine Langhans  
Longericher Hauptstr. 45  
50739 Köln  
Tel. 0221 / 5992110  
Fax 0221 / 5993508

Dr. Fritz Schmitz  
Kleienpfad 27  
50933 Köln  
Tel. 0221 / 494754  
Fax 0221 / 94969870

## Bezirksstelle Krefeld

### Kreisstelle Krefeld

Dr. Peter Mikulaschek  
Uerdinger Str. 579  
47800 Krefeld  
Tel. 02151 / 593034  
Fax 02151 / 5242262

ZA Markus Schwalen  
Nordring 4  
47441 Moers  
Tel. 02841 / 177366  
Fax 02841 / 177388

### Kreisstelle Erftkreis

Dr. Ludwig Schorr  
Köln-Aachener-Straße 13  
50127 Bergheim  
Tel. 02271 / 92347  
Fax 02271 / 94365

ZA Thomas Zwietasch  
Römerstraße 121  
50321 Brühl  
Tel. 02232 / 923150  
Fax 02232 / 9231514

### Kreisstelle Kleve

Dr. Christian Pilgrim  
An der Post 4  
47547 Goch  
Tel. 02823 / 2035  
Fax 02823 / 418761

Dr. Ursula Stegemann  
Beethovenstraße 4  
47638 Straelen  
Tel. 02834 / 8015  
Fax 02834 / 8914

### Kreisstelle Euskirchen

Dr.-medic stom. Adrian Ortner  
Kommerner Straße 35  
53879 Euskirchen  
Tel. 02251 / 71416  
Fax 02251 / 57676

Dr. Jürgen Tuch  
Neustraße 42  
53879 Euskirchen  
Tel. 02251 / 74011  
Fax 02251 / 74079

### Kreisstelle Mönchengladbach

Dr. Stephan Kranz  
Kleinenbroicher Straße 1  
41238 Mönchengladbach  
Tel. 02161 / 81551  
Fax 02161 / 850663

Dr. Stephan Jurisch  
Mürriger Straße 9  
41068 Mönchengladbach  
Tel. 02161 / 52066  
Fax 02161 / 53832

### Kreisstelle Bonn

Dr. Karlheinz Matthias  
Kaiserplatz 14  
53111 Bonn  
Tel. 0228 / 636143  
Fax 0228 / 697514

Dr. Christoph Bodenschatz  
Caspar-David-Friedrich-Str. 1-3  
53125 Bonn  
Tel. 0228 / 9180144  
Fax 0228 / 9180145

## Bezirksstelle Bergisch-Land

### Kreisstelle Remscheid

Dr. Arndt Kremer  
Lenneper Straße 6  
42855 Remscheid  
Tel. 02191 / 343729  
Fax 02191 / 30788

Dr. Hans-Joachim Lintgen  
Alleestraße 59  
42853 Remscheid  
Tel. 02191 / 25915  
Fax 02191 / 23123

### Kreisstelle Rhein-Sieg-Kreis

Dr. Waldemar Beuth  
Ludwigsplatz 4  
53859 Niederkassel  
Tel. 02208 / 72335  
Fax 02208 / 911961

Dr. Bernd Mauer  
Ludwigsplatz 4  
53859 Niederkassel  
Tel. 02208 / 71759  
Fax 02208 / 910859

### Kreisstelle Solingen

Dr. Teut-Achim Rust  
Ohligser Markt 5 / 7  
42697 Solingen  
Tel. 0212 / 72153  
Fax 0212 / 73200

Dr. Hans-Jürgen Weller  
Kölner Str. 105  
42651 Solingen  
Tel. 0212 / 12514  
Fax 0212 / 2241809

### Kreisstelle Oberbergischer Kreis

Dr. Detlef Sievers  
Theodor-Heuss-Str. 4  
51645 Gummersbach  
Tel. 02261 / 65402  
Fax 02261 / 63682

Dr. Egon-Erwin Janesch  
Dümmlinghauser Straße 39  
51647 Gummersbach  
Tel. 02261 / 52064  
Fax 02261 / 53362

### Kreisstelle Wuppertal

Prof. h. c. Dr. Erhard Keßling  
Heinrich-Bammel-Weg 38  
42327 Wuppertal  
Tel. 02129 / 8756

Dr. Hans Roger Kolwes  
Schwarzbach 150  
42277 Wuppertal  
Tel. 0202 / 660037  
Fax 0202 / 661569

# GKV und PKV einig bei Sonderverträgen

## 7. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie

Die führenden Vertreter der gesetzlichen und der privaten Krankenversicherung Dr. Doris Pfeiffer und Dr. Volker Leienbach sprachen am 5. Mai 2010 bei der 7. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie im Forum der Universitätsklinik Köln über ihre Vorstellungen vom zukünftigen „Verhältnis von GKV und PKV im Fokus von Reformen“.

Bei einer Forderung waren sich die Vorstandsvorsitzende des Spitzenverbandes Bund der gesetzlichen Krankenversicherung Dr. Doris Pfeiffer und der Direktor des Verbandes der privaten Krankenversicherung Dr. Volker Leienbach ausnahmsweise einig: Beide wollen mit einzelnen Gruppen von Ärzten und Zahnärzten „über Qualität, Menge und Preise“ verhandeln und die Finanzierung auf der Ausgabenseite durch gesonderte Verträge kontrollieren, die nach Paragraph 73 des SGB V bzw. im Rahmen einer Öffnungsklausel in der GOZ/GOÄ geschlossen werden. Neben dem Krankenhausbereich nannte Dr. Pfeiffer in diesem Zusammenhang sogar ausdrücklich die Zahnmedizin. Sie präsentierte eine kurze Liste von Punkten, wie sie die Ausgaben der Krankenkassen mittelfristig reduzieren möchte, darunter „weitere Honorarsteigerungen (bei den Ärzten; die Red.) sind nicht akzeptabel“ und eben auch „mehr einzelvertragliche Möglichkeiten in der zahnmedizinischen Versorgung“. Dies zeigt schlaglichtartig, wie berechtigt die Sorgen von KZV-Chef Ralf Wagner und ZA Martin Hendges sind, die Krankenkassen könnten sich auf diesem Weg ein neues Feld eröffnen, um dort mit ungleichen Spießern um Honorare zu fechten (dazu auch S. 288).

Ausführlicher als die SpiBu-Vorsitzende Pfeiffer auf die Selektivverträge ging Dr. Leienbach bei der 7. Kölner Ringvorlesung Gesundheitsökonomie „Verhältnis von GKV und PKV“ auf die Öffnungsklausel ein: „Wir fordern ein Verhandlungsmandat! Wir wollen mit den Ärzten über Qualität, Menge und Preise verhandeln.“ Es sei ihm unerklärlich, dass sich gerade Angehörige



Dr. Doris Pfeiffer, Vorstandsvorsitzende des GKV-Spitzenverbandes, und Dr. Volker Leienbach, Direktor des Verbandes der Privaten Krankenversicherung, wollen mit einzelnen Gruppen von (Zahn-)Ärzten „über Qualität, Menge und Preise“ verhandeln und die Finanzierung auf der Ausgabenseite durch gesonderte Verträge kontrollieren.

Fotos: Neddermeyer

der Freien Berufe mit so großer Vehemenz einer freien Vertragsgestaltung widersetzen und an staatliche Gebührenordnungen klammern. Leienbachs verschmitztes Lächeln wies allerdings darauf hin, dass er genau weiß, warum die Öffnungsklausel eine Bedrohung darstellt. Schließlich machte er anschließend gar keinen Hehl daraus, dass er sie nutzen möchte, um die Ausgaben, insbesondere für die ambulante ärztliche Versorgung, zu senken.

### Fortsetzung der Politik von Ulla Schmidt

Dr. Leienbach kritisierte die Gesundheitspolitik der schwarz-gelben Bundesregierung: „Der PKV gefällt der Koalitionsvertrag, weil er den Trend zum Einheitssystem umkehrt. Etwas anderes ist allerdings die Umsetzung, im Faktischen erleben wir die Fortsetzung der Politik von Ulla Schmidt.“ Zudem klagte er, Steuerzuschüsse für die GKV würden die PKV gleich doppelt treffen, weil zum einen die Beiträge der Konkurrenz, zum anderen auch die Zuschüsse der Arbeitgeber für die PKV-Versicherten sinken. Das von Rösler bevorzugte Prämiennmodell würde sich nach seinem Urteil gar katastrophal auf die PKV auswirken, weil es die Krankenversicherungsbeiträge

gerade für den Personenkreis absenkt, der bislang aus finanziellen Gründen in die PKV gewechselt ist.

Prof. Dr. med. Eckart Fiedler, Direktor des veranstaltenden Instituts für Gesundheitsökonomie und klinische Epidemiologie, stimmte dem zu: „Die Kopfpauschale klassisch umgesetzt würde das Ausbluten der PKV bedeuten. Der Nachschub an Mitgliedern würde ausbleiben.“ Nach Berechnungen seines Instituts müsste der Steuerzahler für den notwendigen Sozialausgleich jedoch 35 Milliarden Euro aufbringen und deutliche Steuererhöhungen in Kauf nehmen. Deshalb sei in jedem Fall nur ein partieller Sozialausgleich zu erwarten. Fiedler erwartet darüber hinaus Leistungskürzungen in der GKV, neben der Unfallversicherung könne auch der Zahnersatz wegfallen – „nachdem der Versuch 2005 gescheitert ist“. So könnte sich zugleich ein neuer Markt für die PKV eröffnen, wenn – was der ehemalige Barmer-Chef anstrebt – etwa durch eine Bürgerversicherung das Geschäft mit den Vollversicherungen ausbleibt. Dem widersprach Dr. Leienbach vehement mit eindeutigen Zahlen. Augenblicklich beträgt der Geschäftsanteil der Vollversicherung 72 Prozent, während die Zusatzversicherungen nicht einmal 20 Prozent ausmachen und niemals größere

Verluste im Hauptgeschäft kompensieren könnten.

## Annäherung der Systeme

Die Vorstellungen der Vertreter der beiden Krankenkassensysteme darüber, wie die zukünftige Entwicklung des deutschen Gesundheitssystems aussehen soll, waren – wie nicht anders zu erwarten – in fast allen Punkten diametral entgegengesetzt. Fast paradox erscheint vor diesem Hintergrund, dass in den vergangenen Jahren faktisch eine gewisse Annäherung der Versicherungssysteme zu beobachten ist. Stichworte dafür sind etwa die Wahlleistungen in der GKV und der Basistarif der PKV. Prof. Fiedler wies zudem darauf hin, dass es sich letztendlich um einen Schritt in Richtung „Sachleistung“ handelt, wenn die PKV jetzt unter anderem über die Öffnungsklausel „Kontakt mit den Leistungserbringern sucht“. Das sei durchaus verständlich, schließlich biete die Sachleistung weit bessere Steuerungsmöglichkeiten als die Kostenerstattung, um die Wirtschaftlichkeit positiv zu beeinflussen.

Beim Vergleich der Systeme konnte Dr. Leibenbach noch ein schwerwiegendes Argument in die Waagschale werfen: Mit der



Prof. Dr. med. Eckart Fiedler, Direktor des Instituts für Gesundheitsökonomie und klinische Epidemiologie: „Die Kopfpauschale klassisch umgesetzt würde das Ausbluten der PKV bedeuten.“



Prof. Dr. med. Jörg Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer, sieht die Politik in alleiniger Verantwortung für die Unterfinanzierung des deutschen Gesundheitswesens.

Kapitaldeckung fängt die PKV Kostensteigerungen im Alter auf (allerdings nicht die zusätzlichen Kosten, die aus dem medizinischen Fortschritt erwachsen) und ist weitaus besser für die zukünftigen demografischen Entwicklungen gerüstet als das Umlagemodell der GKV. Er war sich außerdem mit dem Präsidenten der Bundesärztekammer Prof. Dr. med. Jörg Hoppe darüber einig, dass es schon heute allein der Quersubventionierung durch die PKV zu verdanken ist, dass die medizinische Versorgung hierzulande auf dem hohen Niveau aufrechterhalten und der medizinische Fortschritt an die Patienten weitergegeben werden können. Insofern stimmten zumindest die Ärzte im Publikum seinem Plädoyer für den Erhalt des Status quo des deutschen Gesundheitswesens zu: „Ich kenne kein Einheitssystem, das so gut funktioniert, wie das in GKV und PKV differenzierte deutsche Gesundheitswesen.“

Allerdings leiden die Privaten seit längerer Zeit unter einer Kostenexplosion – auch und gerade im Vergleich zur Gesetzlichen Krankenversicherung. Die Finanzierungsprobleme der GKV sind dagegen keineswegs auf überproportional gestiegene Ausgaben zurückzuführen. Sie haben sich im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt

ganz im Gegenteil seit Jahrzehnten kaum geändert und liegen weiterhin etwa bei sechs Prozent. Deshalb sieht Prof. Hoppe die Politik in alleiniger Verantwortung für die Unterfinanzierung des deutschen Gesundheitswesens. Vor diesem Hintergrund versucht der Präsident der Bundesärztekammer bereits seit einiger Zeit, eine öffentliche Debatte über die Priorisierung ärztlicher Leistungen auszulösen bzw. am Leben zu erhalten. Er betonte auch in Köln, es gebe bereits seit Langem eine heimliche Rationierung, oft in Form von barmherzigen Lügen der Ärzte wie „Sie bekommen die beste Versorgung“.

Prof. Hoppes eigentliches Ziel ist aber nicht, die zu geringen Mittel wenigstens nach möglichst sinnvollen Kriterien zu verteilen. Vordergründig will er erreichen, dass die Leistungsbeschränkungen, die es allenthalben bereits gibt, nicht von den Ärzten verantwortet und nach außen vertreten werden, sondern von den zuständigen Politikern, die die (Unter-)Finanzierung durch ihre Gesetzgebung hervorgerufen haben. Da es in Deutschland, wie er in Köln dann doch feststellte, praktisch unmöglich ist, offen über Rationierung zu sprechen, hofft er eigentlich, Druck auf die Politiker auszuüben, mehr Geld ins System zu geben. Das von ihm häufig zu Hörende „Wir brauchen eine Priorisierungsdebatte, wenn das Gesamtsystem nicht finanziell besser ausgestattet wird“, ist somit mehr als nur eine versteckte Drohung. Ob Prof. Hoppe mit dieser Strategie Erfolg hat, ist weiterhin schwer abzusehen.

*Dr. Uwe Neddermeyer*



# Sperrfeuer des Koalitionspartners

RZB-Gespräch mit Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch (FDP)

Seit dem 30. Oktober 2008 ist Dr. Wolfgang Heubisch Staatsminister im Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst. Geboren wurde er am 13. Juli 1946 in München, wo er nach Abitur und Banklehre zunächst ein Studium der Betriebswirtschaftslehre absolvierte. 1975 begann er dann mit dem Studium der Zahnmedizin, das er 1981 mit Examen und Promotion abschloss. Ein Jahr später erfolgte die Niederlassung als Zahnarzt in München.

Seit 1990 ist er Mitglied im Vorstand der Bayerischen Landeszahnärztekammer und

war von 1994 bis 2002 sogar deren Vizepräsident. Von 1993 bis 1994 war er Landesvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte Bayern. Daneben engagierte sich Kollege Heubisch im Landes- und Bundesverband der Freien Berufe und bekleidete dort höchste Positionen. Sein Engagement galt und gilt der Freiberuflichkeit und dem Mittelstand. Als Vizepräsident der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft war er Beauftragter für Bildungs- und Hochschulpolitik und somit prädestiniert für die Aufgaben des Ministeramtes nach der bayerischen Landtagswahl im Herbst 2008. Der FDP gehört Dr. Wolfgang Heubisch seit dem Jahre 1990 an.

Bereitwillig gab Staatsminister Dr. Heubisch dem RZB ein Interview. Die Fragen stellte Dr. Kurt J. Gerritz.

■ **RZB:** Sie stammen aus einer sehr kunstinteressierten Familie. Hat Sie das geprägt?

**Dr. Heubisch:** Meine beiden Onkel Lothar und Elmar Dietz waren bekannte Bildhauer. Die Besuche in ihren Ateliers haben mich als Kind sehr beeindruckt. Fasziniert und geprägt hat mich dann später als junger Mensch insbesondere die Auseinandersetzung mit dem Werk moderner Künstler wie zum Beispiel Joseph Beuys.

■ **RZB:** Nach dem erfolgreichen Studium der Betriebswirtschaftslehre haben Sie noch Zahnheilkunde studiert. Wie kam es dazu?

**Dr. Heubisch:** Es war von vornherein mein Wunsch, Zahnarzt zu werden. Mit dem BWL-Studium wollte ich in erster Linie die Wartezeit zum Zahnmedizinstudium überbrücken. Später habe ich dann sehr schnell gemerkt, dass solide betriebswirtschaftliche Kenntnisse für das Führen einer Praxis von Vorteil sind.

■ **RZB:** Seit dem 20. Oktober 2008 gehören Sie dem Bayerischen Landtag an und wurden sogar Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst. War das Ihr Wunschressort und waren die Koalitionsverhandlungen mit der CSU, die nach langer Zeit die absolute Mehrheit verloren hatte, schwierig?



Foto: FDP

Staatsminister Dr. Wolfgang Heubisch

**Dr. Heubisch:** Bei den Koalitionsverhandlungen ging es zuerst einmal intensiv um Sachfragen. Wir haben hart, aber immer konstruktiv miteinander verhandelt. Ohne Horst Seehofer, der aus Berlin viel Erfahrung mit der Arbeit in Koalitionen hat, wäre dies sicher so nicht möglich gewesen. Erst als die inhaltlichen Fragen geklärt waren, haben wir über Posten gesprochen. Für mich ist das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst in der Tat das absolute Wunschressort, hier wird Zukunft gestaltet. Das betrifft übrigens nicht nur Wissenschaft und Forschung: Bedeutsam für eine lebendige Gesellschaft ist auch die Auseinandersetzung mit dem kulturellen Erbe und den kreativen Impulsen, die aus der Kunst kommen.

■ **RZB:** Warum ist gerade Bildung für Sie und die Liberalen ein zentrales Anliegen?

**Dr. Heubisch:** In der Bildungspolitik werden die Weichen für die Zukunft gestellt. Wir tun gut daran, unseren Kindern und Jugendlichen Neugierde und Begeisterung für das Lernen zu vermitteln. Das sind die zentralen Fähigkeiten, die wir brauchen, um auch in Zukunft unseren Wohlstand zu erhalten. Denn nur, wenn wir in Wissenschaft und Forschung international in der Spitzengruppe mit dabei sind, werden wir



## 19. Nordrheinisches Zahnärzte-Golfturnier

Mittwoch, 8. 9. 2010

Krefelder Golfclub  
Eltweg 2  
47809 Krefeld

Weißwurstfrühstück: 11 Uhr

Kanonenstart: 13 Uhr

Info: Dr. M. Hohaus  
Tel. 02 11 / 55 30 70

ZA R. Meyer  
Tel. 02 21 / 25 30 00

E-Mail: info@docmeyerkoeln.de

## Für Sie gelesen

auf lange Sicht auch wirtschaftlich erfolgreich sein können. Deshalb sage ich: Wissenschaftspolitik ist die Wirtschaftspolitik der Zukunft.

■ **RZB:** *Wie ist die Zusammenarbeit mit Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU)? Aus der Distanz muss man den Eindruck gewinnen, als greife Herr Seehofer die FDP mehr an als die SPD und Grüne.*

**Dr. Heubisch:** Ich kenne Horst Seehofer seit vielen Jahren. In der Gesundheitspolitik habe ich manchen harten Kampf mit ihm ausgefochten. Bei allem Dissens in der Sache, haben wir uns aber persönlich nie verletzt. Vielmehr haben wir auf Regierungsebene – nach Schwierigkeiten im Vorfeld des Bundestagswahlkampfes – einen guten Weg des Miteinanders gefunden. Gemeinsames Ziel ist es, die Dinge für Bayern nach vorne zu bringen. Da gibt es dann doch – bei allen parteipolitischen Differenzen – viele Übereinstimmungen in der Sache.

■ **RZB:** *Die Neuordnung der Finanzierung der Gesundheit durch schrittweise Einführung eines Prämiensystems und den sozialen Ausgleich durch das Steuersystem will die CSU keinesfalls mitmachen, obwohl es im Koalitionsvertrag vereinbart ist. Wie sehen Sie, der Sie auf Bundesebene mit ihrem Fachwissen mitverhandelt haben, die Chancen einer Realisierung des geplanten Gesetzesvorhabens unter Minister Dr. Philipp Rösler?*

**Dr. Heubisch:** Mit der Koalitionsvereinbarung haben wir einen wichtigen ersten Schritt getan. Auch in der Zahnmedizin wurden die Weichen für eine Weiterentwicklung zu einem freiheitlichen und freiberuflichen System gestellt. Philipp Rösler hat in den vergangenen Wochen gezeigt, dass er sich an grundlegende Veränderungen herantraut. Daher bin ich zuversichtlich, dass er auch bei dem Einstieg in ein Prämiensystem beharrlich seinen Weg gehen wird. Weniger Sperrfeuer des Koalitionspartners wäre natürlich ebenfalls hilfreich.

■ **RZB:** *Herr Kollege Heubisch, recht herzlichen Dank für das Interview und viel Erfolg weiterhin.*



### Chilis gegen Schmerz

Manche mögen's scharf, manche eher nicht. Schmerzpatienten aber könnten bald in jedem Fall von Chilis profitieren: Forscher sind dank des Inhaltsstoffs Capsaicin einer bisher unbekannten Art von Schmerz-molekülen auf die Schliche gekommen.

Es gibt Chilis, die brennen nur angenehm auf der Zunge, andere können höllische Schmerzen verursachen. Verantwortlich ist ein Inhaltsstoff namens Capsaicin. Dockt er an bestimmte Empfänger an, die sogenannten TRPV1-Rezeptoren, funken die betroffenen Nervenzellen Schmerz- und Hitzesignale an das Gehirn. Diese Rezeptoren auf der Zelloberfläche werden normalerweise von Stoffen aktiviert, die der Körper bei Verletzungen bildet.

Auf dieser Erkenntnis aufbauend entwickelten Wissenschaftler jetzt zwei neue Wirkstoffe: Sie blockieren die TRPV1-Rezeptoren und sollen auf diese Weise auch dem Schmerz Einhalt gebieten, berichten die Forscher um Kenneth Hargreaves vom University of Texas Health Science Center in San Antonio im Fachmagazin „Journal of Clinical Investigation“. Hargreaves und seine Kollegen wunderten sich allerdings darüber, dass die gleichen Rezeptoren bei Patienten mit chronischen Schmerzen auf Dauerempfang geschaltet waren. Ihre Vermutung: Die Nervenzellen bilden capsaicinähnliche Moleküle, die den dauerhaften Schmerz verursachen.

#### Fettsäuren aktivierten Schmerzrezeptoren

Um diese These zu überprüfen, erhitzen sie Hautlappen von Labormäusen in einem 43 Grad Celsius heißen Wasserbad – ab dieser Temperatur empfinden Menschen Schmerz. In der Flüssigkeit hätten

sich anschließend der Theorie nach die schmerzverursachenden Moleküle befinden müssen. Die Forscher brachten die Flüssigkeit nun in Kontakt mit Nervenzellen, die von zwei verschiedenen Mausarten stammten: Die für die Schmerzweiterleitung zuständigen Nervenzellen normaler Mäuse hatten in Vorversuchen auf Capsaicin reagiert – und zeigten diese Reaktion nun auch auf das Wasser.

Die anderen Nervenzellen stammten von Mäusen, bei denen die Wissenschaftler ein Gen ausgeschaltet hatten, das für die Bildung der TRPV1-Rezeptoren zuständig ist. In der Folge hatten diese Neuronen in den Vorversuchen nicht auf Capsaicin reagiert. Wie die Forscher vermutet hatten, blieben diese Zellen auch beim Kontakt mit dem Fluid inaktiv.

Nachdem die Forscher nun wussten, wonach sie suchen mussten, wurden sie fündig: Zwei bisher unbekannte Fettsäuren sind demnach die Verantwortlichen. „Das ist ein großer Durchbruch im Verständnis von Schmerzmechanismen und wie man sie wirkungsvoll behandeln kann“, sagt Hargreaves. „Wirkstoffe, die entweder die Produktion oder die Aktion dieser Substanzen blockieren, könnten bei zahlreichen Krankheiten und Schmerzstörungen neue Therapien möglich machen, etwa bei Arthritis, Fibromyalgie und von Krebs verursachtem Schmerz.“

Zwei derartige Wirkstoffe testet das Team derzeit. Der Vorteil solcher Medikamente: Sie würden das Übel an der Wurzel beseitigen und im Gegensatz zu Opioiden, die das zentrale Nervensystem beeinflussen, nicht süchtig machen, sagen die Forscher.

*www.spiegel.de, 28. 4. 2010*

# Zahnbürste für Auswärtsspiele

## SDZ wirbt bei Fortuna Düsseldorf für Zahngesundheit

Die Solidaritätsgemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte SDZ wirbt in diesem Jahr nicht zum ersten Mal gemeinsam mit der Düsseldorfer Fortuna für Mundhygiene und Zahngesundheit. Parallel zu den Aufstiegen des Fußballvereins bis in die zweite Liga stieg auch die Breitenwirkung der Aktionen. Mitte März übergab man dem Kids-Club in der ESPRIT arena vor dem Heimspiel gegen Greuther Fürth 1 000 Reisezahnbürsten.



„Eigentlich müsste es blassrosa-weiße Ästhetik heißen.“ Obwohl es um Mundgesundheit geht, ist diese Kritik im Falle der jüngsten Öffentlichkeitsaktion der Solidaritätsgemeinschaft Düsseldorfer Zahnärzte fehl am Platz. Rot-weiß sind nämlich nicht nur die Farben von Fortuna Düsseldorf, sondern auch die Reisezahnbürsten, mit denen SDZ und Fortuna im wahrsten Sinne des Wortes Rücken an Rücken werben: Auf der einen Seite der Kunststoffhülle der SDZ-Schriftzug mit dem angebissenen Apfel und „Ihr Zahnarzt!“ und „Hier werden Sie gut behandelt.de“, auf der anderen das in der zweiten Liga gefürchtete Logo F 95. Zum Auftritt im Stadion hatte SDZ-Vorstandsmitglied Dr. Harald Krug außerdem ein kleines Kunstwerk mitgebracht, bei dem der Schriftzug „F 95“ in Zahnbürsten nachgebildet war: „Ich habe mir gedacht, bei der Präsentation der kleinen Reisezahnbürste im Stadion müssen wir einen Eyecatcher haben, auf dem der Bezug zur Fortuna deutlich wird. Mir ist seit langem immer wieder aufgefallen, dass es im Fan-Shop jede Menge Artikel gibt, vom Kamm über die Nagelfeile bis zum Schal und zur Mütze, aber keine Zahnbürste. Da



Dr. Ralf Hausweiler und Dr. Harald Krug mit Sonja Reidenbach, der Projektleiterin des Fortuna Kids-Clubs, bei der Übergabe der Zahnbürsten

Fotos: Fortuna Düsseldorf

habe ich dann mit dem Fortuna-Vorstand gesprochen, ob wir eine Zahnbürste mit dem Fortuna-Logo bedrucken dürfen. Natürlich wird unsere Zahnbürste nicht im Fan-Artikel-Shop verkauft, aber vielleicht kommt es ja noch dazu.“

### Dreimal täglich drei Minuten

Stellvertretend für alle Kinder im Fan-Club der Fortuna setzte sich im März vor dem Heimspiel gegen Greuther Fürth eine

Gruppe junger Stadionbesucher auf die Auswechselbank. Dr. Krug: „Da haben wir die Kids dann gefragt, wie lange und wie oft sie sich die Zähne putzen. Dreimal täglich drei Minuten, verkündeten alle mit großer Überzeugung. Das hatten sie wohl vorher mit Sonja Reidenbach geübt, die das Kids-Club-Projekt betreut. Alle haben natürlich eine Zahnbüste bekommen und ich habe erklärt, es sei die Bürste für die Auswärtsspiele, weil es sich ja um eine Reisezahnbürste handelt. Später wurde die



Aktion dann bei vollem Stadion auf dem Videowürfel präsentiert.“

Die Reisezahnbürstenaktion ist nicht die erste, bei der die SDZ auf eine Zusammenarbeit mit der Fortuna setzt, erklärt Dr. Krug: „Beim Thema Zahngesundheit und Jugend besteht ein enger Bezug zum Sport. Die Fortuna lag dem SDZ-Vorsitzenden Ralf Hausweiler und mir immer schon sehr am Herzen. Mein Sohn ist auch Mitglied des Kids-Club, mein Bruder ein ganz großer Fan. Mit der Fortuna arbeiten wir jetzt schon seit vier Jahren zusammen, damals spielten sie noch in der Regionalliga. Das passte damals auch besser zu unserem Budget. Erstliga-Clubs oder die DEG als Spitzen-Eishockeyclub verlangen doch wesentlich mehr. Uns hat die gesamte Aktion mit dem Kauf der Zahnbürsten vielleicht 1000 Euro gekostet. Dafür haben wir neben einem Auftritt im Stadion noch einen schönen Artikel in der Vereinszeitung ‚Fortuna Aktuell‘ bekommen. Der Verein

### Übergabe von 1 000 Zahnbürsten an den Kids-Club

Eine große Überraschung wartete auf die Kinder, die beim vergangenen Heimspiel mit Sonja Reidenbach, der Projektleiterin des Fortuna Kids-Clubs, den Innenraum der ESPRIT arena betraten und einmal die Auswechselbank der Fortuna „besetzen“ durften. Dr. Ralf Hausweiler und Dr. Harald Krug (...) übergaben nicht weniger als 1 000 Zahnbürsten, die nicht nur ihren guten Zweck erfüllen sollen, sondern auch noch ungemein chic aussehen: Sie sind nämlich mit dem Logo der Rot-Weißen versehen. Voller Überzeugung zeigten alle Kinder auf, als sie gefragt wurden, wer sich denn dreimal täglich die Zähne putzt.

*Fortuna Aktuell, 22. 3. 2010*

kommt uns immer sehr entgegen, sodass es richtig Spaß macht. Als nächstes schwebt uns jetzt eine große Zahnputzaktion im Stadion vor.“

Eine erste Zusammenarbeit mit der Fortuna gab es bereits im September 2003, als die Fortuna in der Oberliga „herumkrebste“ und wohl nur in kühnen Träumen an die Bundesliga dachte: KZV Nordrhein und SDZ präsentierten am Tag der Zahngesundheit passend zum Motto „Zähne sind ein Team, sie gehören zusammen!“ auf einer Bühne am Shadowplatz Spieler der Fortuna, die für zahngesundes Verhalten warben und Autogramme gaben. Damals trat auch der ehemalige Generalmanager und Fußballweltmeister Thomas Berthold auf. Auch wenn die Düsseldorfer den Aufstieg in diesem Jahr knapp verpasst haben, vielleicht finden die SDZ-Aktionen dann eben ab 2011 in der ersten Liga statt.

*Dr. Uwe Neddermeyer*

## Für Sie gelesen

### 44 Beine und ein Ball

„Football is coming home“, hieß es anlässlich der 1996 in Großbritannien stattfindenden Fußball-Europameisterschaft. Klare Sache, sagte sich da so mancher Fan, schließlich ist England ja auch das Mutterland dieser edlen Ballsportart. Weit gefehlt! Denn schon im 3. Jahrhundert v. Chr. war das Spiel Ts’uh Küh in China Teil der militärischen Ausbildung. Dieses Ballspiel gilt gemeinhin als Vorläufer des heutigen Fußballspiels. Als sich auch das Volk in dieser Sportart übte, wurden schnell Spielregeln erforderlich, da man sonst um die Gesundheit der Spieler fürchten musste. Als im Mittelalter schließlich die Engländer ihre Liebe zum Ballspiel entdeckten, war die Gesundheit der Spieler kein Thema. Hier versuchten nämlich zwei komplette Dörfer, den Ball durch das jeweils andere Stadttor zu befördern. Dabei war alles erlaubt und so kam es nicht selten zu heftigen Raufereien und schweren Verletzungen — aber das Volk hatte seinen Spaß. Von dieser Art des Spiels ist heutzutage kaum noch etwas übrig geblieben. Englische Fußballspieler gelten allerdings noch immer als Raubeine, die keinem zünftigen Zweikampf aus dem Weg gehen.

*Jürgen Brück: Laptop, Laser, Litfaßsäule  
Die genialen Erfindungen des Alltags und ihre faszinierende Geschichte  
München 2008*



# Dr. Torsten Sorg neuer DZV-Vorsitzender

DZV-Mitgliederversammlung in Köln

*Nach fast elf Jahren gab der Gründungsvorsitzende des Deutschen Zahnärzte Verbandes ZA Martin Hendges den Vorsitz des DZV-Vorstandes ab. Am 28. April 2010 wurde in der Mitgliederversammlung in Köln Dr. Torsten Sorg, der auch bisher schon dem Vorstand angehörte, zum neuen Vorsitzenden gewählt und Martin Hendges zum Ehrenvorsitzenden ernannt.*

Die diesjährige Jahreshauptversammlung des DZV fand am Nachmittag des 28. April statt. Selbst der traumhafte Sonntag hielt die zahlreichen Gäste nicht davon ab, zu dieser besonderen Veranstaltung des DZV nach Köln zu kommen. Viele nahmen eine weite Anreise auf sich, galt es doch, Martin Hendges für seine lange und verantwortungsvolle Tätigkeit zu danken und ihn aus seinem Amt als Vorsitzender zu verabschieden. Auch der stellvertretende Vorsitzende der KZBV Dr. Wolfgang Esser nahm an der Veranstaltung teil. Die KZV Nordrhein wurde von Dr. Hansgünter Bußmann, Rolf Hehemann, Hermann Rubbert und Dr. Ludwig Schorr vertreten, die Zahnärztekammer durch ihren Präsident Dr. Johannes Safraniak und den Vizepräsidenten Dr. Ralf Hausweiler. Aus Westfalen-Lippe, Niedersachsen und Bayern hatten Vertreter kooperierender Regionalinitiativen und Körperschaften die weite Anreise nach Köln auf sich genommen.

## Eigenverantwortung und Zahngesundheit

Nach Eröffnung der Veranstaltung und Begrüßung der Gäste durch Martin Hendges stellte der Gastredner Dr. Christian Hagist vom Institut für Finanzwissenschaften I an der Universität Freiburg unter Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen eine aktuelle Untersuchung zum Thema „Eigenverantwortung und Zahngesundheit“ vor.

Die demografische Entwicklung als Ursache für die ungelöste Finanzierungsfrage der Gesetzlichen Krankenversicherung war von Prof. Raffelhüschen bereits auf der



Dr. Sabine Köhler, Martin Hendges, Dr. Stephan Kranz, Dr. Angelika Brandl Naceta-Susic, Dr. Mathias Eubisch, Dr. Torsten Sorg, Thomas Grün und Dr. Patrick Bruns

Fotos: R. Schulz

letztjährigen DZV-Jahreshauptversammlung dargestellt worden. Während die Kosten für die medizinische Behandlung zum Ende eines Lebens stark ansteigen, ist dies bei der zahnmedizinischen Behandlung anders. Ein erster Ausgabengipfel liegt bei den Jugendlichen als Ausdruck der zu dieser Zeit durchgeführten kieferorthopädischen Behandlungen vor. Ein zweiter, allerdings niedrigerer Gipfel entsteht im Alter von 55 bis 65 Jahren, danach fällt die Ausgabenkurve für zahnmedizinische Behandlungen stetig ab und stabilisiert sich auf niedrigem Niveau. Dr. Hagist konnte durch vergleichende Untersuchungen aus verschiedenen Ländern zeigen, dass weder die Absicherung der zahnärztlichen Versorgung in staatlich verordneten Krankenkassen noch die eigenverantwortliche Absicherung einen Einfluss auf die effektive Zahngesundheit haben. Offensichtlich haben andere soziologische Faktoren hier einen höheren Stellenwert. Diese Aussage untermauert die Ansicht von Prof. Raffelhüschen, die zahnärztliche Absicherung weitgehend der privaten kapitalgedeckten Absicherung durch den Einzelnen zu überlassen und aus dem angespannten Generationenvertrag in der GKV herauszulösen.

Der anschließende Bericht des Vorsitzenden Martin Hendges spannte den Bogen

über zahlreiche Projekte, die der DZV in den vergangenen mehr als zehn Jahren mit vielen Kooperationspartnern aus dem Umfeld des zahnärztlichen Berufsstandes ins Leben gerufen hat. Den größten Bereich nahm die aktuelle Aktion „Nulltarif – nein danke!“ ein. Vehement stellt sich der DZV gegen alle Bemühungen vonseiten der Krankenkassen und auch der Privatversicherungen, über Selektivverträge oder über die mögliche Öffnungsklausel entweder zahnärztliche Leistung billiger oder mehr Leistung zum gleichen Preis einzukaufen und die Kollegen mit fragwürdigen Angeboten der Patientennavigation zu locken. Für seit Jahren stagnierende Honorare will man Zahnärzten jetzt in speziellen Verträgen einen noch höheren Leistungsumfang in fachlicher und administrativer Hinsicht abverlangen oder die Haftung im Bereich Zahnersatz wesentlich verlängern. Wenn die Auswahl des zahntechnischen Labors eingeschränkt wird, ist dies ein wesentlicher Eingriff in die freiberufliche Kompetenz. Für Verträge, die von solchem Geist geprägt sind, steht der DZV als Vertragspartner nicht zur Verfügung.

Die Möglichkeiten besonderer, sorgsam abgewogener vertraglicher Vereinbarungen für eine effizientere präventionsorientierte Patientenversorgung sind durchaus

zu begrüßen, wenn der Zahnarzt für seine Leistung adäquat honoriert wird, der Patient am medizinischen Fortschritt teilhat und sein Krankheitsrisiko damit sinkt. Das Sparpotenzial der Versicherer könnte darin liegen, dass Versorgungen bei besser aufgeklärten, präventionsorientiert behandelten Patienten langlebiger sind und weniger Folgebehandlungen nach sich ziehen.

## DZV-Gütesiegel geplant

Geplant ist die Ausgestaltung eines DZV-Gütesiegels, mit dem Mitglieder bestimmte Leistungsstandards ihrer Praxis nach außen kommunizieren können. Hierzu wurde im weiteren Verlauf der Veranstaltung ein Antrag des Vorstandes eingebracht, der von der Versammlung einstimmig verabschiedet wurde. Zum Ende seines umfangreichen Vortrages ließ Hendges die letzten Jahre vom Anfang des DZV bis heute noch einmal Revue passieren. Für Nordrhein ist besonders positiv zu vermerken, dass die Berufspolitik seither von vier Säulen getragen wird, die in enger Abstimmung zum Wohl der Zahnärzteschaft zusammenarbeiten. Hendges dürfte ein wesentlicher Garant dafür sein, dass das gute Zusammenspiel von körperschaftlicher und außerkörperschaftlicher Berufsvertretung auch in Zukunft weiter reibungslos funktioniert, da er in das Amt des stellvertretenden KZV-Vorsitzenden Anfang 2011 von der Vertreterversammlung gewählt wurde. Er machte deutlich, dass ihm die Entscheidung, dieses Amt in der KZV zu übernehmen und notwendigerweise den DZV-Vorsitz niederzulegen, nicht leicht gefallen ist. Weiterhin will er die KoKoli (Kordinierungskonferenz der Länderinitiativen) leiten und dem DZV in beratender Funktion verbunden bleiben. Aus seinen Abschiedsworten klang eine gute Portion Wehmut, sich jetzt von „seinem“ DZV lösen zu müssen, der über lange Zeit seine ganze Kraft und auch persönliche Opfer gefordert hat. Die Versammlung erhob sich von ihren Plätzen und dankte Martin Hendges mit minutenlangem Applaus. Außerhalb der Tagesordnung erfolgte der Vorschlag, Martin Hendges zum Ehrenvorsitzenden des DZV zu ernennen, was von der Versammlung begeistert bestätigt wurde.



Ehrenvorsitzender und neuer Vorsitzender: Martin Hendges und Dr. Torsten Sorg

Die Kassenprüfer Dirk Smolka und Dr. Helmut Koch attestierten dem DZV die ordnungsgemäße Haushaltsführung und sorgfältige Mittelverwendung. Der Haushaltsplan 2010 und eine neue Entschädigungsordnung wurden diskutiert und verabschiedet. An dieser Stelle ist besonders zu erwähnen, dass der DZV im letzten Jahr einen Netto-Mitgliederzuwachs zu verzeichnen hatte – heutzutage für Verbände ein besonderer Erfolg. Auf geplante Vermögensentnahmen konnte der DZV im letzten Jahr wiederum verzichten.

Nochmals gab es einen kleinen Einschub in die Tagesordnung: Der Landesvorsitzende des Freien Verbandes Klaus Peter Hausteil bedankte sich bei Martin Hendges für die offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit und wünschte ihm weiterhin viel Erfolg in seinem berufspolitischen Handeln. Auch Dr. Wolfgang Esser, der stellvertretende Vorsitzende der Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung und Mitbegründer des DZV, beglückwünschte Hendges für den erfolgreichen Aufbau des Verbandes verbunden mit dem Dank, dass dieser sein Können und sein Know-how in Zukunft in die Dienste der KZV stellen will.

Im Vorfeld der Vorstandswahlen legte Hendges dar, dass der neue Vorstand

die bisher von ihm geleistete Arbeit auf mehrere Schultern verteilen sollte und eine gewisse Aufteilung der Verantwortung nach „außen“, „innen“ und für die „Fortbildungsakademie des DZV“ angedacht sei. Gleichzeitig schlug er Dr. Torsten Sorg aus Krefeld als Vorstandsvorsitzenden vor, der dann auch von der Versammlung einstimmig gewählt wurde und die Versammlungsleitung übernahm. Mit großer Einmütigkeit erfolgte in offener Wahl die Bestätigung der weiteren Vorstandsmitglieder.

## Der neue DZV-Vorstand

Dr. Torsten Sorg ist niedergelassen in Krefeld, Mitglied im Vorstand der dortigen Regionalinitiative „Krefelder Zahnärztekreis“ und gehört dem DZV-Vorstand schon seit drei Jahren an. Sein Aufgabengebiet als erster Vorsitzender soll primär in der Außenvertretung des Verbandes liegen. Zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Thomas Grün aus Leverkusen gewählt, der als WZN-Mitglied ebenfalls schon drei Jahre dem DZV-Vorstand angehört. Dr. Grün ist u. a. maßgeblich an der Entwicklung des „AufgabenManagers“ beteiligt gewesen. Sein Ressort sind die internen Belange des DZV.

Zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden wurde Dr. Mathias Eubisch gewählt. Er ist niedergelassen in Erftstadt und Sprecher

## ZA Martin Hendges

Jahrgang 1963; Studium der Zahnheilkunde an der Universität Köln, Examen 1989; 1991 Niederlassung in eigener Praxis in Köln-Holweide; seit 1992 berufspolitisch engagiert; lange Jahre Vorsitzender der Zahnärzte Initiative Köln (ZIKÖ) und der Bezirksgruppe Köln des FVDZ; Mitglied des Landesvorstandes des FVDZ; Delegierter der Kammerversammlung und der KZV-Vertreterversammlung Nordrhein; Vorstandsmitglied der KZV-Nordrhein von 1997 bis 2004; 1999 Gründungsvorsitzender des DZV, dann bis 2010 dessen Vorstandsvorsitzender und seitdem Ehrenvorsitzender

der dortigen Regionalinitiative ZiEr. Er hat auch schon bisher die Fortbildungsakademie des DZV geleitet und wird diese Aufgabe weiterführen. Als dem „Außenressort“ zugeordnete Beisitzerin wurde Dr. Angelika Brandl Naceta-Susic gewählt. Das langjährige DZV-Vorstandsmitglied gehört dem Vorstand der Regionalinitiative SDZ in Düsseldorf an und ist seit Kurzem in Düsseldorf auch stellvertretende Bezirksstellenvorsitzende der ZÄK.

Die Vorsitzende der Regionalinitiative der Zahnärzte in der Stadt Aachen IZA und des MDZ, Med. Beratungsdienst der Zahnärzte, Dr. Sabine Köhler wurde ebenfalls als Beisitzerin in den DZV-Vorstand gewählt, dem sie von 2000 bis 2003 schon einmal angehörte. Sie wird Dr. Grün unterstützen. Die Beiratsvorsitzenden

Dr. Patrick Bruns aus der EINZ in Essen und sein Stellvertreter Dr. Stefan Kranz, Vorsitzender der ZIM in Mönchengladbach, sind geborene Mitglieder des DZV-Vorstandes, sie werden von der Beiratsversammlung gewählt.

Mitglieder und Gäste nahmen zahlreich an der nachfolgenden geselligen Veranstaltung teil. Man gratulierte dem neuen Vorstand und viele Freunde des DZV nahmen die Gelegenheit wahr, noch einmal das Glas auf den scheidenden Vorsitzenden und neuen Ehrenvorsitzenden Martin Hendges zu erheben oder Geschenke zu überreichen.

*Dr. Sabine Köhler*

## Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Sitzungen des Zulassungsausschusses von Januar bis März 2010

### ■ Verwaltungsstelle Aachen

Aachen	ZA Kamaran Amin ZÄ Johanna Walther
Düren	Prof. Dr. Murat Yildirim
Hückelhoven	M.D. (AFG) Khalil Ahmad
Jülich	ZÄ Judith Claßen
Waldfeucht	ZA Marko Dedic

### ■ Verwaltungsstelle Düsseldorf

Dormagen	ZA Stefan Spangehl
Düsseldorf	ZÄ Iris Schlemmer Dr. Nektarios Sokolis ZA Daryoush Taghavi, MOM Dr. Christian Baum Dr. Kristin Horenburg-Rennert
Grevenbroich	Dr. Farahnaz Behbahanian
Hilden	ZA Patrick Kusakis
Kaarst	Dr. Ingolf Coburg

### ■ Verwaltungsstelle Essen

Essen	ZA Sebastian Brands Dr. Thomas Kölker Dr. Tim Kellersmann ZÄ Nergis Yildirim ZA Khodr Darwiche
-------	--

### ■ Verwaltungsstelle Köln

Bergisch Gladbach	ZA Zoltan Kocsik
-------------------	------------------

Bonn	Dr. Frank-D. Marklewitz Dr. Juliane Svanström
------	--

Köln	Dr. Guido Kemp Dr. Jutta Aichinger ZA Michail Skoulatos ZA Peter Swiatkowski
------	---

Meckenheim	ZÄ Simone Schiller
------------	--------------------

Reichshof	Dr. Michael Knapp Dr. Verena Knapp
-----------	---------------------------------------

Troisdorf	ZA Arkardy Beynenson
-----------	----------------------

Waldbröl	ZA Marc Budzynski
----------	-------------------

Wesseling	Dr. Christoph Manger, MSc
-----------	---------------------------

### ■ Verwaltungsstelle Krefeld

Krefeld	Dr. Hartwig Ellerbrock
---------	------------------------

Mönchengladbach	Dr. Katja Nießing Dr. Emanouil Agathagelidis Dr. Dieter Lipke
-----------------	---

### ■ Verwaltungsstelle Wuppertal

Solingen	Dr. Marius Plantus
----------	--------------------

Wuppertal	Dr. Michael Venker
-----------	--------------------

## Zulassung zur Teilnahme an der vertragszahnärztlichen Versorgung für den Bereich Kieferorthopädie

### ■ Verwaltungsstelle Köln

Leverkusen	Dr. Sarah Schrey
------------	------------------

# Informationen aus erster Hand

Kreisstellen-/Kreisvereinigungsversammlung Mönchengladbach, Kleve und Krefeld

Am 11. März 2010 fand im Restaurant Seidenweberhaus in Krefeld die gemeinsame Kreisstellen- und Kreisvereinigungsversammlung Mönchengladbach, Kleve und Krefeld statt. Im ersten gemeinsamen Teil des Abends informierten Dr. Johannes Szafraniak über aktuelle Themen aus der Zahnärztekammer und ZA Martin Hendges über Selektivverträge. Im anschließenden regionalen Teil erfolgten die Wahlen der Vertreter der einzelnen Kreisstellen.

Dr. Johannes Szafraniak, neu gewählter Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein und Vorsitzender der Bezirksstelle Krefeld, begrüßte die versammelte Kollegenschaft. Er berichtete von aktuellen Problemen, unter anderem von den Erfahrungen bei den letzten Praxisbegehungen. Er stellte kurzfristig weitere Gespräche im Ministerium in Aussicht, um eine einheitliche Begehungsregelung für Nordrhein-Westfalen zu erreichen. Hier sollen dann die beiden Kammern von Nordrhein und Westfalen-Lippe eigenverantwortlich die Durchführung nach konstanten Kriterien vornehmen.

Anschließend hielt Martin Hendges, Vorsitzender des DZV, einen Vortrag zum Themenkomplex „Selektivverträge“. Er brachte klar und anschaulich die Probleme und



ZA Martin Hendges wies die Kollegenschaft auf Probleme und Gefahren von Selektivverträgen hin.

Gefahren in diesem Bereich der interessierten Kollegenschaft nahe. Der DZV hat dazu seinen Mitgliedern ein umfassendes Info-Paket zur Verfügung gestellt. So sollen die Patienten gezielt durch ihre Behandler informiert werden, noch bevor Krankenkassenmitarbeiter tätig werden. Er sprach sich vehement gegen Einzelverträge mit Krankenkassen aus.

Es folgten Hinweise zu dem Problem Kostenübernahme für PZR mit Festbetrag – auch hier sollte jeder Praxisinhaber einen Blick auf die Wirtschaftlichkeit haben. Zuletzt wurde der Themenkomplex Auslandszahnersatz angesprochen; unübersichtliche Gewährleistungsvorgaben für den Zahnarzt bedeuten unter Umständen



Dr. Johannes Szafraniak informierte unter anderem über die Erfahrungen bei Praxisbegehungen.

im Reklamationsfall kostenfreie Anfertigung des Zahnersatzes bei Kostenübernahme der Laborrechnung und gleichzeitiger Verlängerung der Gewährleistungszeit!

Zum Abschluss des gemeinsamen Teils der Versammlung diskutierte Martin Hendges ausgiebig mit den Zuhörern und konnte sicherlich dem einen oder anderen wichtige Denkanstöße mit auf den Weg geben.

Danach wurden in getrennten Wahlen die regionalen Obleute und deren Stellvertreter für die Kreisstellen Mönchengladbach, Kleve und Krefeld (Ergebnisse S. 298) sowie die Delegierten für die Bezirksstellenversammlung gewählt.

Dr. Peter Mikulaschek

Fotos: Mikulaschek

	<p><b>DR. UDO SCHMITZ, MBL</b> FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT LEHRBEAUFTRAGTER RFH KÖLN</p>		<p><b>UNSER LEISTUNGSSPEKTRUM:</b></p>	
	<p><b>RONALD OERTER, LL.M. OEC.</b> FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT</p>		<p>GOETHESTR. 43 50858 KÖLN-WEIDEN</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Praxiskaufverträge</li> <li>▪ Gemeinschaftspraxisverträge</li> <li>▪ Praxismarketingverträge</li> <li>▪ Überörtliche Kooperationen</li> <li>▪ Medizinische Versorgungszentren</li> <li>▪ Prüfverfahren und Regresse</li> <li>▪ Vergütungsrecht (BEMA/GOZ)</li> <li>▪ Arzthaftungsrecht</li> <li>▪ Berufs- und Weiterbildungsrecht</li> <li>▪ Weitere Tätigkeitsgebiete:</li> </ul>
	<p><b>DR. CHRISTOPHER F. BÜLL</b> FACHANWALT FÜR MEDIZINRECHT</p>		<p>TELEFON: 02234/20 94 890 TELEFAX: 02234/20 94 894 E-MAIL: <a href="mailto:INFO@DR-SCHMITZ.DE">INFO@DR-SCHMITZ.DE</a></p>	<p><b>WWW.MEDIZINRECHTSBERATER.DE</b></p>

# Wissenswertes über Zahnimplantate

Informationsveranstaltung des Krefelder Zahnärztekreises

Am 13. April 2010 war es wieder einmal soweit: Bereits zum sechsten Mal führte der Krefelder Zahnärztekreis eine Bürgerinformationsveranstaltung zum Thema Zahnimplantate durch.

Bemerkenswert hieran ist die Zusammenarbeit zwischen den Krefelder Zahnärzten, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgen und den Zahntechnikern des Kreises. Unterstützt wurde die Veranstaltung durch die Anwesenheit namhafter Implantathersteller und auch erstmals der AOK Rheinland/Hamburg. Durch die Bündelung der Kompetenzen konnten für die zirka 100 Interessierten in Einzelvorträgen wissenswerte Informationen bereitgestellt, Unklarheiten beseitigt und manches Vorurteil aus dem Weg geräumt werden.

Wie immer führte Dr. Georg Thomas aus Krefeld souverän und locker durch das Programm und hatte so manchen Lacher auf seiner Seite. Die Einführung durch den international renommierten Prof. Dr. Dr. Heinz G. Bull hob die Einzigartigkeit dieser Veranstaltung hervor und verdeutlichte die immer größere Wichtigkeit des Themas Implantate für die zahnärztliche Praxis. Die Grundlagen für die folgenden Vorträge vermittelte Dr. Fred Schubert, indem er einen Bogen von der Wortdefinition über die Geschichte bis zum Aufbau der Implantate spannte. Chirurgisches Vorgehen und Voraussetzungen für erfolgreiches Setzen von Implantaten sowie Augmentationstechniken erläuterte Dr. Dr. The Linh Dinh.

Durch die Vorträge angeregt, ergaben sich zahlreiche Fragen, die sowohl vor dem Auditorium als auch in Einzelgesprächen in einer kurzen Pause durch die zahlreich anwesenden engagierten Zahnärzte, die Vertreter der Industrie und Mitglieder der Zahntechniker Innung in kleiner Runde beantwortet wurden. Wichtig für viele Patienten war dabei das „Begreifen“ mitgebrachter Modelle, die viele abstrakte Vorstellungen konkretisieren halfen.

Über die verschiedenen prothetischen Versorgungsmöglichkeiten informierte Dr. Axel Reibetanz, bevor Dr. Georg Thomas



Foto: Mikulaschek

Die Referenten konnten in ihren Einzelvorträgen wissenswerte Informationen bereitstellen, Unklarheiten beseitigen und manches Vorurteil aus dem Weg räumen.

im abschließenden Teil anhand eines Fallbeispiels die Zusammenarbeit zwischen Operateur, Zahnarzt und Zahntechniker erläuterte. Die Herstellung einer Einzelkrone auf einem Implantat wurde in allen Schritten gezeigt. So erhielten die Zuhörer eine klare Vorstellung, wie viel Know-how und Handarbeit für die Herstellung erforderlich ist. Die letzten Fragen wurden dann abschließend geklärt, sogar Fragen zur Bezuschussung konnten durch die Mitarbeiter der AOK beantwortet werden.

Bewaffnet mit reichlich Informationsmaterial der Industrie – vertreten waren die Firmen Straumann, Camlog, Astra, Biomet 3 i, Dentegris, Dental ratio systems und Friadent – traten die Krefelder Zuhörer zufrieden und gut informiert den Heimweg an. Alle Beteiligten zeigten sich durchweg zufrieden mit der gelungenen Info-Veranstaltung.

ZA Peter Bolik, Dr. Peter Mikulaschek



Rund 100 Interessierte waren der Einladung zu der Informationsveranstaltung des Krefelder Zahnärztekreises zum Thema Zahnimplantate gefolgt.

# Notfallkurs für Praxisteams

## AOK und Krefelder Zahnärztekreis spenden Defibrillator

In Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg führte der Krefelder Zahnärztekreis am 17. April 2010 in der Krefelder AOK-Geschäftsstelle einen Notfallkurs für Praxisteams durch.



Im praktischen Teil übten die Teams unter Anleitung des Rettungssanitäters u. a. die Beatmung am Dummy geübt.

Thomas Meertz, Regionaldirektor der AOK, begrüßte 36 Teilnehmer aus sieben Krefelder Zahnarztpraxen. Nach einer kurzen Einleitung zu den Zielen der AOK durch Herrn Hülsdünker, übernahm das Team von First-Aid die Schulung der Praxisteams. Zuerst gab Herr Krüger im theoretischen Teil die Neuerungen im Bereich Reanimation weiter, sprach sehr



Fotos: xxx

An der Notfallschulung für Praxisteams nahmen 36 Teilnehmer/innen aus sieben Krefelder Zahnarztpraxen teil.

anschaulich die Abläufe anhand von Algorithmen an und zeigte, wie sinnvoll der unterstützende Einsatz von Defibrillatoren die Reanimation absichern kann.

Die Basics wurden im zweiten Teil durch Herrn Lang vertieft, bevor der wichtige praktische Teil die Teams in seinen Bann zog. In zwei Gruppen übten die Teams dann Herzdruckmassage, die Beatmung am Dummy und die Unterstützung der Reanimation durch einen Defibrillator. Dabei wurde hervorgehoben, wie wichtig vor allem die Kommunikation des Teams im Notfall ist.

Klare Organisationsstrukturen wurden eingeübt, um im Notfall keine wertvolle Zeit zu verlieren. Eine vereinfachte stabile Seitenlagerung wurde demonstriert und paarweise geübt. In der anderen Workstation wurde der Ablauf einer Intubation gezeigt, damit Teammitglieder die eintreffenden Rettungsassistenten und Notärzte richtig unterstützen können. Außerdem wurde die Venenpunktion am Dummy geübt, um auch hier Sicherheit in die Abläufe zu bringen.

Der sehr umfangreiche Inhalt wurde von allen Teilnehmern konzentriert aufgenommen und in den Übungen umgesetzt. Sehr hilfreich war das ständige Aufzeigen und die sofortige Korrektur von Fehlern bei den Rettungsmaßnahmen, Learning by Doing ist die beste Möglichkeit, Dinge sicher aufzunehmen. Die Teilnehmer sprachen am Ende der Veranstaltung den Referenten großes Lob aus und bedankten sich für die zahlreichen praxisbezogenen Hilfen, die beide Referenten aus ihrer langjährigen Tätigkeit als Rettungssanitäter vermitteln konnten.

Dank der finanziellen Unterstützung durch die AOK konnten die Krefelder Zahnärzte die Schulungskosten in voller Höhe an die Arbeitsgemeinschaft Wiederbelebung weiterleiten, die dort zur Anschaffung von weiteren Defibrillatoren genutzt werden sollen.

Dr. Peter Mikulaschek



AOK und Krefelder Zahnärztekreis unterstützten die Anschaffung weiterer Defibrillatoren.

# Du kannst alles schaffen, wenn du es willst

## Ausbildungsoffensive in Duisburg

Seit drei Jahren führt die Techniker Krankenkasse Duisburg/Krefeld eine äußerst erfolgreiche Ausbildungsoffensive durch. Im Rahmen eines „ungewöhnlichen“ Motivationstrainings für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen am 28. April 2010 in der Sportschule Duisburg-Wedau wurde auch der neue Vorsitzende der Bezirksstelle Duisburg ZA Udo von den Hoff vorgestellt.

Dankenswerterweise ist seit einiger Zeit auch die Bezirks- und Verwaltungsstelle Duisburg in die Ausbildungsoffensive der Techniker Krankenkasse Duisburg/Krefeld mit ihrem Vertriebsleiter Rolf Angenendt involviert. Bei diversen Veranstaltungen zu diesem komplexen Thema gibt es immer wieder ein abwechslungsreiches, breit gefächertes Programm mit interessanten Referenten, so auch mit Andreas Niedrig, Hochleistungssportler und Motivator, der es wie kein anderer versteht, Menschen in seinen Bann zu ziehen. Daraus ergab sich schlussfolgernd das Bestreben, Andreas Niedrig für das Vorhaben zu gewinnen, Zahnärzte/innen und deren Praxispersonal neue Wege in der Motivation zur Bewältigung des Praxisalltages beschreiten zu lassen. Rolf Angenendt war sofort zur Kooperation bereit und stellte den Kontakt



Locker und unkompliziert berichtete Motivationstrainer und Triathlet Niedrig über sein Leben.



Dr. Edgar Wienfort, Andreas Niedrig und ZA Udo von den Hoff beim offiziellen Pressegespräch

Fotos: Niemann-Kremer

zu dem Motivator her, die entstandenen Kosten wurden zudem von der Krankenkasse übernommen.

Vor dem „Training“ fand eine Informationsveranstaltung statt zum Thema „Gesund und motiviert in die Zukunft – die Sozialversicherung aus europäischer Perspektive“. Der stellvertretende Direktor der Europavertretung der deutschen Sozialversicherung Dr. Günther Danner sprach über verschiedene Modelle deutscher Krankenversicherungen im internationalen Vergleich. Dabei zeigte er auf, welche Beispiele, angefangen vom nationalen Gesundheitsdienst in Großbritannien über das schwedische Modell bis hin zur Bürgerversicherung in Österreich und Frankreich, es lohnt zu betrachten und vor allem deren gute Aspekte und Erfahrungen zu übernehmen. Er betonte jedoch, dass die freie Arztwahl sowie die hohen Freiheitsgrade im deutschen System von großer Bedeutung sind. So sei daher das Leben in Deutschland deutlich bequemer als in anderen EU-Ländern. Im Anschluss an den informativen Vortrag fand noch eine rege Diskussion mit Duisburger Schülern, Politikern und Unternehmensvertretern statt, in der noch offene Fragen beantwortet werden konnten.

Der Einladung zum Motivationstraining folgten mehr als 70 Zahnarztpraxen mit nahezu 180 Interessierten, sodass der

große Hörsaal der Sportschule Duisburg-Wedau trotz herrlichem Wetter gut belegt war. Nach einem Pressegespräch mit diversen Journalisten und Fotografen, eröffnete Dr. Edgar Wienfort die Veranstaltung mit der Vorstellung seines Nachfolgers ZA Udo von den Hoff als neuer Bezirksstellenvorsitzender in Duisburg. Er wünschte ihm für die neue Legislaturperiode alles Gute und bot ihm als sein zukünftiger Stellvertreter seine Unterstützung aus 16-jähriger Erfahrung in diesem Amt an. Ferner führte er an, dass es in der Bezirksstelle Duisburg noch einige „Baustellen im Bereich der Ausbildung gebe – dies vor allem im Bereich der Berufsschule“, die er gerne beenden wolle. Somit kündigte er an, für diesen Bereich nach wie vor zuständig zu sein.

ZA von den Hoff seinerseits bedankte sich bei seinem Vorgänger mit einem Geschenk für die langjährige gute und konstruktive Arbeit, die Dr. Wienfort auf lokaler Ebene sowohl für die Kolleginnen und Kollegen als auch für die Auszubildenden und Zahnmedizinischen Fachangestellten geleistet hat. Das Ziel des neuen Bezirksstellenvorsitzenden ist es, den Service der Bezirksstelle weiter auszubauen.

Anschließend sprach der Triathlet und Motivationstrainer Andreas Niedrig über das Thema, welches auch sein Lebensmotto bzw. Lebenskonzept ausdrückt „Du



Der neue Bezirksstellenvorsitzende ZA Udo von den Hoff und sein Stellvertreter Dr. Edgar Wienfort schmückten sich gerne mit dem Fahrrad des Ironman-Teilnehmers und Motivators Andreas Niedrig.



TK-Vertriebsleiter Rolf Angenendt, Anja Niemann-Kremer, Dr. Moritz-Alexander Schmitz und der TK-Kundenberater Matthias Leitis bei der Veranstaltung „Gesund und motiviert in die Zukunft“

Foto: M. Schneider

kannst alles schaffen, wenn du es willst“. Als ehemaliger Drogenabhängiger schilderte er, wie er es geschafft hatte, vom Junkie zum Top-Athleten zu werden. Durch sein Buch „Vom Junkie zum Ironman“ hat er dieses Thema der Öffentlichkeit bereits näher gebracht. Auch die Verfilmung seiner Autobiografie mit dem Titel „Lauf um Dein Leben“, u. a. mit den Schauspielern Uwe Ochsenknecht und Max Riemelt ist vielen mittlerweile ein Begriff.

Andreas Niedrig, der in zehn Jahren an mehr als 1 000 Veranstaltungen teilnahm, will mit seiner Geschichte Menschen eine Hilfestellung geben und zeigen, wie man es aus eigener Kraft mit großem Willen selbst in scheinbar ausweglosen Situationen schafft, sich aus der Misere zu befreien. „Entscheidend ist auch, dass wir alles, was wir tun, wieder zurück bekommen“, so Niedrig. Bezogen auf die Zahnarztpraxis heiÙe dies, wenn er zum Zahnarzt gehe und die Helferin sei freundlich, komme er gerne wieder. Das Klima in der Praxis sei also ausschlaggebend dafür, dass der Zahnarzt seine Patienten behalte.

Er würzte seinen Vortrag mit diversen Filmeinspielungen seiner Ironman-Wettkämpfe, vor allem von Hawaii und aus Roth in der Schweiz, und mit zahlreichen lustigen Anekdoten. In Anwesenheit seiner Tochter Jana berichtete Andreas Niedrig

von der Reaktion seiner beiden Kinder, nachdem er ihnen vor einigen Jahren seine Vergangenheit gebeichtet hatte. Der einzige Kommentar hierzu sei gewesen: „Hauptsache du bist nicht tätowiert“. Auch eine Sicht der Dinge ...

Jeder Mensch versucht glücklich zu sein. Aber wie definiert man Glück? Es gibt diverse Momente im Leben, in denen man diesen Zustand erreicht. Dies kann in sportlicher, beruflicher und natürlich erst recht in privater Hinsicht sein. Entscheidend sei jedoch, so Niedrig, dass man selbst aktiv werde. Man müsse es nur „TUN“. Setzt man die Buchstaben TUN in die umgekehrte Reihenfolge, so ergibt sich das Wort NUT, welches auf den ersten Blick bezogen auf dieses Thema keinen Sinn ergibt. Doch näher betrachtet, sind dies die Anfangsbuchstaben für **N**icht **U**nnötig **T**rödeln. Hier müsse man ansetzen, sich trauen seine Ziele umzusetzen: nicht immer ein einfaches Unterfangen, aber ein machbares.

So trödeln der Triathlet auch nicht lange und unterstützt den RTL-Spendenmarathon mit einer Charity-Aktion. Er nimmt mit seinem Team ARNDT am 12. Juni 2010 beim RAAM (Rate Across America), dem härtesten Radrennen der Welt, teil. Beginnend in der Stadt Oceanside fährt das Team 5 000 Kilometer quer durch die USA nonstop vom

Pazifik bis zum Atlantik. Ziel ist es, nach 166 Stunden in Annapolis anzukommen. Jeder der vier Fahrer aus dem Team fährt zirka sechs Stunden und 180 Kilometer pro Tag über Berge und durch Wüsten. Für jede Pedalumdrehung gehen fünf Cent über das Spendenkonto zur Hälfte an die RTL-Stiftung. Der Sender verwendet dies, um ein RTL-Kinderhaus in Nürnberg zu unterstützen.

Nach dem kurzweiligen 90-minütigen Vortrag schloss Dr. Wienfort diesen Nachmittag mit den Worten, er habe nach einer Veranstaltung noch nie in so viele strahlende Gesichter geschaut. So könne man als Veranstalter sicher sein, dass sich das Training erfolgversprechend widerspiegele. Als persönliches Fazit fügte er an, dass er die Einstellung des Referenten teile und ebenfalls nach diesem Motto lebe.

Anja Niemann-Kremer  
Dr. Moritz-Alexander Schmitz

**Kassenarztrecht**

**www.schallen.de**

# Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten

Zusätzliches Fortbildungsangebot der Zahnärztekammer Nordrhein für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat zur Unterstützung der Praxen auf dem Gebiet der zahnärztlichen Hygiene ein flexibles Schulungskonzept – „Lehrgang zur hygienischen Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis“ – entwickelt. Neben praxisinternen Fortbildungsmaßnahmen, der Fortbildung bei Fremdanbietern und dem zweiteiligen Fortbildungskurs „Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG)“ im Karl-Häupl-Institut wird es nun eine vierte Schulungsmöglichkeit für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung geben.

Es berücksichtigt insbesondere die vom Robert Koch-Institut in den Jahren 2001 und 2006 herausgegebenen Empfehlungen „Anforderungen an die Hygiene bei der Aufbereitung von Medizinprodukten“ und „Infektionsprävention in der Zahnheilkunde – Anforderungen an die Hygiene“ und deren praxisgerechte Umsetzung. Die Vorgaben des Medizinproduktegesetzes (MPG) und der Medizinproduktebetriebsverordnung (MPBetreibV) werden ebenfalls praxisnah erläutert.

Der Fokus dieser freiwilligen Schulung liegt auf der ordnungsgemäßen Aufbereitung von zahnmedizinischen (Übertragungs-) Instrumenten. Um die Umsetzung der diesbezüglich umfangreichen Vorgaben zielführend vertiefen zu können, wird neben den theoretischen Ausführungen auch ein praktischer Teil an der Aufbreitungszeile des Karl-Häupl-Instituts durchgeführt. Der



Foto: Nehr

Kurs soll zudem auch als Vorbereitung auf die Situation einer Praxisbegehung durch die Bezirksregierungen bzw. die Gesundheitsämter dienen.

Die Grundlage des Kurses bildet das bereits bekannte Manual „Hygiene-MPG/ Bestandsaufnahme für die Praxis“ der Zahnärztekammer Nordrhein, welches als Arbeitsmittel die Praxen auf dem Gebiet der hygienischen Aufbereitung von Medizinprodukten unterstützen soll und bereits im Herbst 2007 an alle Praxen versandt wurde.

Das Fortbildungsangebot stellt eine Option dar, bereits vorhandene Kenntnisse auf dem Gebiet der hygienischen Medizinprodukteaufbereitung zu vertiefen. Sofern im Rahmen einer Praxisbegehung durch die Bezirksregierung im Bereich der hygienischen Aufbereitung und Freigabe der Medizinprodukte einzelfallspezifisch ein Schulungsbedarf festgestellt wurde, kann der Kurs auch als Alternative zu dem bisher von den Bezirksregierungen empfohlenen 40-Stunden-Kurs der DGSV (Deutsche Gesellschaft für Sterilgutversorgung) genutzt werden.

Entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen wird der Lehrgang als Kombinationskurs angeboten. Die zehnstündige Präsenzzeit kann vorab durch einen Onlineteil (E-Learning) vorbereitet werden. Die Kursanteile enden jeweils mit einer schriftlichen Wissensabfrage.

Nähere Kursinformationen können Sie in Kürze unserer Homepage entnehmen. Weitere Auskünfte, insbesondere welche Kurskombination im jeweiligen Einzelfall zielführend erscheint, erteilt das Ressort Berufsausübung auf telefonische Anfrage (Tel. 02 11 / 5 26 05-30/-37/-41). Schulungsbeginn wird Juli 2010 sein.

*Dr. Hans Jürgen Weller  
Vorstandsreferent für die ZFA-Fortbildung*

*Ass. jur. Katharina Dierks  
Ressortleitung Berufsausübung*

## Service der KZV: Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Stattdessen können sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

**Tel. 02 11 / 96 84-0**

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.



*Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit*

# Qualitätsmanagement in der Zahnarztpraxis

## Beantwortung häufig gestellter Fragen

§ 135 a SGB V und die am 1. Januar 2006 in Kraft getretene Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) über grundsätzliche Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement für die an der vertrags-



Foto: zoonar/kebox

ärztlichen Versorgung teilnehmenden Ärzte, Psychotherapeuten und medizinischen Versorgungszentren sehen vor, dass jeder Zahnarzt, der an der vertragsärztlichen Versorgung teilnimmt, bis Ende 2010 ein System zum Qualitätsmanagement in seiner Praxis eingeführt haben muss. Die Frist zur Einführung eines Qualitätsmanagementsystems läuft bald aus. Dennoch haben nicht alle Zahnarztpraxen mit der Einführung eines solchen Systems begonnen. Mancher scheute bislang den Aufwand in der Annahme, er müsse jeden einzelnen Arbeitsschritt dokumentieren. Der Gesetzgeber hat sich jedoch auf ein paar wesentliche Dinge beschränkt.

Aber wie definiert man Qualitätsziele und wie legt man die geforderte Qualitätspolitik fest? Wie führt man ein Qualitätsmanagementsystem ein? Wie beschreibt man Prozesse und Verantwortlichkeiten und wie stellt man die eigene Prozesslandschaft nachvollziehbar dar?

## Häufig gestellte Fragen

### 1. Was genau ist Qualitätsmanagement?

Qualitätsmanagement (QM) ist ein wichtiges Instrument, um Praxisstrukturen, -abläufe und -ergebnisse zu dokumentieren, zu bewerten, zu verbessern und die Patientenversorgung und die Patientenzufriedenheit zu optimieren.

### 2. Welches sind die Ziele bei der Einführung eines Qualitätsmanagementsystems?

Die Ziele sind eine kontinuierliche Sicherung und Verbesserung der Patientenversorgung und Praxisorganisation sowie die Ausrichtung der Praxisabläufe an gesetzlichen und vertraglichen Grundlagen, was auch zur Erhöhung der Patientenzufriedenheit beiträgt.

### 3. Bis wann muss ich mein Qualitätsmanagementsystem eingeführt haben?

Der Gesetzgeber sieht vor, dass Sie bis zum 31. Dezember 2010 erfolgreich ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagementsystem einführen müssen.

### 4. Wie erfolgt die Überprüfung durch die KZV?

Nach aktuellem Stand werden stichprobenartig zwei Prozent zufällig ausgewählter Vertragszahnärzte durch die KZV überprüft werden. Die jeweiligen Praxen bekommen einen Fragebogen zugesandt, in dem sie erklären müssen, was sie in Bezug auf die Qualitätsmanagement-Einführung unternommen haben.

### 5. Sollte ich ein elektronisches/computerbasiertes Programm einführen?

Das können Sie frei entscheiden! Ob Sie ein computerbasiertes System oder aber ein Ordnersystem einführen wollen, ist Ihren Praxisbedürfnissen anzupassen. Diesbezüglich macht der Gesetzgeber keine Vorschriften. Allerdings gilt es zu beachten, dass das System die Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses über grundsätzliche Anforderungen an ein einrichtungsinternes Qualitätsmanagement in der vertragsärztlichen Versorgung als Mindestanforderung beinhaltet.

### 6. Sollte ich mich für ein zertifiziertes System entscheiden? Ist eine Zertifizierung Grundvoraussetzung?

Sie müssen keine Zertifizierung vornehmen. Dies ist eine freiwillige Entscheidung.

### 7. Welches sind die grundsätzlichen Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem?

- Erhebung und Bewertung des ursprünglichen Ist-Zustandes des Praxisbetriebes
- Definition von Zielen zur Verbesserung der Praxisabläufe
- Beschreibung von Prozessen und Verantwortlichkeiten
- System-Schulung und Anleitung aller Beteiligten
- konsequente Durchführung von notwendigen Änderungsmaßnahmen
- erneute Erhebung des Ist-Zustandes (periodisch)
- praxisinterne Rückmeldung über den wahrnehmbaren Fortschritt der QM-Maßnahmen
- regelmäßige Dokumentation der definierten Ziele, eingesetzten Elemente und Instrumente

### 8. Wie viel Zeit muss ich für die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems einplanen?

Qualitätsmanagement ist Teamarbeit und erfordert Zeit. Viele Zahnarztpraxen betreiben bereits Qualitätsmanagement, wenn auch häufig nicht systematisch und nicht als solches ausgewiesen. Die Einführung dürfte sich daher in einem überschaubaren zeitlichen Rahmen halten.

Von nordrheinischer Seite stehen u. a. folgende Produkte zur Verfügung: Praxis Individuelles Management-System (Papiersystem) des FVDZ Nordrhein, WinDent-Aufgaben/Manager (EDV-basiert) des DZV in Kooperation mit der ChreMaSoft Datensysteme GmbH & Co KG sowie die jeweils in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer Nordrhein entwickelten EDV-basierten Systeme proQM von Active Support und Praxismangement Nordrhein der Streit GmbH.

Keines der zuvor genannten Produkte ist verpflichtend. Weitere auf dem Markt verfügbare Angebote stehen in gleicher Weise zur Auswahl. Wir empfehlen, mehrere Produkte, die Ihren individuellen Praxisbedürfnissen entsprechen, zu vergleichen. Eine Endauswahl sollte in Absprache mit Ihrem Praxisteam erfolgen, da ein Qualitätsmanagement im Team angewandt und gelebt werden muss.

*Martina Neffgen*

# Mobile Dentaleinheit ausleihen

## Hausbesuche zur Behandlung immobiler Patienten

Die zahnärztliche Versorgung erfolgt traditionell in der Zahnarztpraxis. Was aber, wenn Patienten immobil sind, wegen einer Krankheit oder einer Behinderung ihre Wohnung nicht verlassen können?

Die Zahnärztekammer Nordrhein sieht es als ihre essenzielle Aufgabe, Strukturen aufzubauen, die eine adäquate zahnärztliche Versorgung und Betreuung behinderter und/oder hochbetagter Menschen ermöglicht. Ob eine Zahnbehandlung in der eigenen Praxis, in der Wohnung eines Patienten oder in einer Wohn- bzw. Pflegeeinrichtungen erfolgen soll – für jeden Bedarf wurden Konzepte geschaffen und ausgebaut. Ein Beispiel: Ein Zahnarzt wird zu einem Hausbesuch gerufen und benötigt eine mobile Dentaleinheit.

Der etablierte Service der Zahnärztekammer Nordrhein ist in diesem Falle das



Hinweis: Das abgebildete Instrumentarium entspricht nicht in allen Einzelheiten dem Lieferumfang der Behandlungseinheit.

kostenlose Bereitstellung einer mobilen Dentaleinheit in den Bezirksstellen. In terminlicher

Absprache kann

sich jeder Zahnarzt eine mobile Behandlungseinheit ausleihen, die nach Gebrauch dorthin zurückgegeben wird. Die erforderliche Reinigung und Wartung der Behandlungseinheit wird – für den Zahnarzt ebenfalls kostenlos – von einer Dentalfirma übernommen. Dieser Service steht allen niedergelassenen Zahnärzten in Nordrhein zur Verfügung.

Die mobile Behandlungseinheit enthält in einem leicht zu transportierenden Koffer alles Erforderliche für eine ambulante Behandlung: Turbine, Mikromotor, Wasser- und -abfuhr inklusive Abwasserbe-

hälter, eine Spritze für Wasser, Luft und Spray. Lediglich die Handinstrumente/Winkelstücke sind aus der eigenen Praxis mitzunehmen.

Karla Burkhardt

**Die mobile Behandlungseinheit können Sie bei Ihrer Bezirksstelle anfordern, die alles Weitere für Sie veranlassen wird.**

**Bezirksstelle Aachen:**

Tel. 02 41 / 71 01 2

**Bezirksstelle Düsseldorf:**

Tel. 02 11 / 96 84 30 2

**Bezirksstelle Duisburg:**

Tel. 02 03 / 9 36 00 00

**Bezirksstelle Essen:**

Tel. 02 01 / 23 09 88

**Bezirksstelle Köln:**

Tel. 02 21 / 9 40 53 10

**Bezirksstelle Krefeld:**

Tel. 02 1 51 / 38 92 82

**Bezirksstelle Bergisch Land:**

Tel. 02 02 / 4 25 05 27

## Impressum

53. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

**Herausgeber:** Dr. Johannes Szafraniak für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die KZV Nordrhein

**Redaktionsausschuss:** Dr. Ralf Hausweiler, Rolf Hehemann, ZA Martin Hendges

**Redaktion:** KZV Nordrhein: Dr. Uwe Neddermeyer, Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332, rzb@kzvr.de

Zahnärztekammer Nordrhein: Susanne Paprotny, Tel. 02 11 / 5 26 05-22, Fax 02 11 / 5 26 05-21, rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

**Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:**

WA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 73 57-0

Anzeigenverwaltung: Tel. 02 11 / 73 57-568, Fax 02 11 / 73 57-507

Anzeigenverkauf: Petra Opitz-Hannen, Tel. 02 11 / 73 57-633, p.hannen@wa.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 39 vom 1. Januar 2009 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 Euro (inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

# Fachkunde im Strahlenschutz

Aktualisierungskurse 2010 für Zahnärzte/Zahnärztinnen

Wir möchten Sie hiermit über die neuen Kurstermine für das kommende Jahr 2010 zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen und Zahnärzte informieren.

Zahnärzte und Zahnärztinnen, die ihr **Examen bis zum 31. 12. 1987** abgelegt haben **und** gemäß den Vorgaben der Röntgenverordnung (§ 18 a) erstmalig ihre Fachkunde **fristgerecht bis zum 30. Juni 2005** aktualisiert haben, müssen die nunmehr anstehende zweite Aktualisierung fristgerecht vornehmen.

## Hinweis:

Für Zahnärzte/innen, die unter den zuvor genannten Personenkreis fallen und gegebenenfalls nach dem 30. Juni 2005 einen erweiterten Fachkundekurs (z. B. DVT) absolviert und eine entsprechende Fachkundebescheinigung durch die Kammer erhalten haben, gilt, dass die fünfjährige Aktualisierungsfrist ab dem Datum der dann **zuletzt** ausgestellten Fachkundebescheinigung – durch die Zahnärztekammer – errechnet wird.

## Bonn

Referenten: *PD Dr. Helfgen, Dr. Malchau*  
 Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn (großer Hörsaal)  
 Welschnonnenstr. 17, 53111 Bonn  
 (max. 120 Personen)  
 Kurs-Nr. 10922 **Sa., 12. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr

**Achtung:  
Frist läuft ab!**

## Düsseldorf

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut der  
 Zahnärztekammer Nordrhein  
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf  
 (max. 120 Personen)  
 Kurs-Nr. 10967 **Sa., 26. 6. 2010** 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Referenten: *Prof. Dr. Becker, Dr. Becker*

9 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung

## Anmeldung

Bitte nutzen Sie die Buchungsmöglichkeit unter  
[www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > Karl-Häupl-Institut <  
 oder senden Sie Ihre Anmeldung mit dem unten stehenden Formular per Fax oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Rückantwort per Telefax: 02 11 / 5 26 05-48

## Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

Ort \_\_\_\_\_ Kurs-Nr. \_\_\_\_\_ am \_\_\_\_\_

Die Teilnehmergebühr in Höhe von 80 Euro werde ich bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn auf das Konto 0001 635 921 (BLZ 300 606 01) bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank überweisen.

**(Bitte vollständig und lesbar ausfüllen.)**

\_\_\_\_\_  
Name, Vorname

\_\_\_\_\_  
Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift, Praxisstempel



# Durchführung der Röntgenverordnung

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz  
nach RöV für MKG

Nach einer Mitteilung des zuständigen Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW (MAGS) aus März 2010 hatten die Bundesländer für die Durchführung der Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz nach RöV für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) bereits vor einiger Zeit beschlossen, dass die Teilnahme an einem anerkannten „humanmedizinischen“ Aktualisierungskurs auch den zahnmedizinischen Teil der Fachkunde mit abdeckt. Nicht betrachtet wurde damals die Möglichkeit der Teilnahme an einem anerkannten „zahnmedizinischen“ Aktualisierungskurs als Nachweis der Aktualisierung für die spezielle Fachkunde „Schädeldiagnostik“ im humanmedizinischen Bereich.

Daher haben die für die Durchführung der RöV zuständigen obersten Landesbehörden festgelegt, dass für MKG folgende Möglichkeiten für die Aktualisierung der Fachkunde im zahnmedizinischen und speziellen humanmedizinischen Bereich (Schädeldiagnostik) bestehen:

- Die Teilnahme an einem von der zuständigen Ärztekammer anerkannten „humanmedizinischen“ Aktualisierungskurs gilt für die vorhandene Fachkunde im ärztlichen und zahnärztlichen Anwendungsbereich.
- Die Teilnahme an einem von der zuständigen Zahnärztekammer anerkannten „zahnmedizinischen“ Aktualisierungskurs gilt für die vorhandene Fachkunde im zahnärztlichen und im speziellen ärztlichen Anwendungsbereich (Schädeldiagnostik).

Dies bedeutet, dass MKG i. d. R. mit **einem** Aktualisierungskurs für die Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz in beiden Tätigkeitsbereichen auskommen können.

Die Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz durch Teilnahme an einem von der zuständigen Zahnärztekammer anerkannten „zahnmedizinischen“ Aktualisierungskurs gilt **nicht** für die Aktualisierung weitergehender humanmedizinischer Anwendungsgebiete.

*Ressort Berufsausübung*

## Grundzüge des Arbeitsrechts

Seminar mit Workshop  
für angestellte Zahnärzte/innen und Praxisinhaber

**Termin:** Freitag, 25. Juni 2010  
von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 26. Juni 2010  
von 9.00 bis 13.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf

**Kurs-Nr.:** 10398

**Teilnehmergebühr:** 150 Euro

### Schriftliche Anmeldung:

Zahnärztekammer Nordrhein, Frau Lehnert  
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64  
lehnert@zaek-nr.de

### Programm

- Wie wird ein Arbeitsverhältnis begründet und rechtssicher beendet?
- Welche Besonderheiten hat ein Ausbildungsvertrag?
- Welche Inhalte muss eine Abmahnung oder ein Arbeitszeugnis haben?
- Welche Besonderheiten gelten bei der Übernahme von Mitarbeitern?

### Referenten:

RA Joachim K. Mann  
Fachanwalt für Medizinrecht, Düsseldorf

RAin Sylvia Harms  
Fachanwältin für Arbeits- und Medizinrecht, Düsseldorf

### Moderation und Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme jeweils einen Imbiss in zwei Kaffeepausen und Konferenzgetränke sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

## VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2010 wird folgender Beratungstag angeboten:

**30. Juni 2010**

Bezirks- u. Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange, Tel. 02 11 / 5 96 17-43 getroffen werden.

*Versorgungswerk der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Der Verwaltungsausschuss*

Ermächtigung zur Weiterbildung  
auf dem Gebiet

## Oralchirurgie

Dr. Simone Anna Esser  
Fachzahnärztin für Oralchirurgie  
Am Markt 25  
53937 Schleiden

## Kieferorthopädie

OÄ Prof. Dr. Ulrike Fritz  
Kommissarische Leiterin  
der Klinik für Kieferorthopädie der  
Universitätsklinik der RWTH Aachen  
Pauwelsstr. 30  
52074 Aachen

# Kontinuität mit Zukunftsperspektiven

Eines der erfolgreichsten Fortbildungsangebote des KHI wird fortgesetzt

Nach zehn Jahren engagierter Fortbildungstätigkeit übergab der Direktor der Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik der Westdeutschen Kieferklinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf Prof. Dr. Ulrich Stüttgen die Leitung des von ihm gemeinsam mit der Zahnärztekammer Nordrhein ins Leben gerufenen Prothetischen Arbeitskreises an seine langjährigen Oberärzte Dr. Gabriele Diedrichs und Prof. Dr. Alfons Hugger.

Damit wird den Kolleginnen und Kollegen auch im Jahr 2010 ein Forum für den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Praxis und Hochschule mit dem Fokus auf die restaurativ-prothetische Zahnmedizin angeboten. Neben Alumni-Veranstaltungen bietet ein derartiger Arbeitskreis auch eine gute Möglichkeit, den Kontakt zur Alma Mater zu halten und dort eigene Erfahrungen zur Diskussion zu stellen. „In schwierigen Zeiten sollten wir noch näher zusammenrücken“, so Professor Stüttgen.

„Die Teilnehmer haben nicht nur die Möglichkeit, up to date zu bleiben, was neue Verfahren und Technologien anbelangt, sondern auch viele praktische Tipps rund um das Thema Prothetische Zahnmedizin zu erhalten.“ Der prothetische Arbeitskreis soll ein Forum für alle diejenigen sein, die mehr wollen, als das Studium vermitteln konnte. Hier geht es um eine Vertiefung der Kenntnisse, um Langzeiterfahrungen und eine Gesamtschau über die aktuelle prothetisch-restaurative Therapie.

Im zweiten Halbjahr 2010 werden wieder vier Veranstaltungen im Karl-Häupl-Institut angeboten – traditionell handelt es sich dabei jeweils um den zweiten Mittwoch in den Monaten September bis Dezember (s. Kasten rechts).

*Dr. Gabriele Diedrichs*



## Prothetischer Arbeitskreis

**2. Halbjahr 2010**

Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf  
Prof. Dr. Alfons Hugger, Düsseldorf

### Termine:

Mittwoch, 8. September 2010  
Mittwoch, 13. Oktober 2010  
Mittwoch, 10. November 2010  
Mittwoch, 8. Dezember 2010  
Beginn jeweils 15.00 Uhr

# KHI

### Veranstaltungsort:

Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Str. 8  
40547 Düsseldorf

**Kurs-Nr.:** 10352

**Teilnehmergebühr:** 150 Euro

**Fortbildungspunkte:** 12

### Informationen:

Tel. 02 11 / 5 26 05-45

### Schriftliche Anmeldung:

khi@zaek-nr.de  
Fax 02 11 / 5 26 05-48

## EXISTENZGRÜNDUNG

### Schritt für Schritt zum Erfolg

Wir unterstützen Sie bei der Neugründung Ihrer Praxis. Von der **OBJEKTSUCHE**, über die **PRAXISPLANUNG** bis zur **ERÖFFNUNG**. Unsere Spezialisten stehen Ihnen zur Seite.

Detaillierte Informationen zu aktuellen Neugründungsobjekten erhalten Sie auf Anfrage.  
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Wir helfen Ihnen gerne weiter!

# GERL

Ihr Ansprechpartner:  
**GERL. Dental-Fachhandel**  
Dipl.-Wirt. Ing. Harry Weiss  
Tel. 02 21 5 46 91 40 h.weiss@gerl-dental.de

GERL. an 10 Standorten in Deutschland: Aachen · Berlin · Bonn · Dresden · Essen · Hagen · Köln · Plauen · Viernau · Würzburg

[www.gerl-dental.de](http://www.gerl-dental.de)



## Zahnärztliche Fortbildung

9. 6. 2010	10006	8 Fp
<b>Mehr Erfolg in der Prophylaxe – Prophylaxe, der sanfte Weg zu gesunden Zähnen</b> Dr. Steffen Tschackert, Frankfurt Mittwoch, 9. Juni 2010 von 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 180 Euro		
16. 6. 2010	10039 P	6 Fp
<b>Aufbaukurs zahnärztliche Chirurgie – Tipps und Tricks zur Erkennung, Vermeidung und Lösung von Komplikationen in der zahnärztlichen Chirurgie</b> Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen Mittwoch, 16. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 200 Euro		
18. 6. 2010	10017 T	13 Fp
<b>Praxisprozesse optimieren – Erfolge und Rückschläge QM für Fortgeschrittene – Team Power II</b> (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10016.) Dr. Gabriele Brieden, Hilden Matthias Orschel-Brieden, Hilden Freitag, 18. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 19. Juni 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro		
23. 6. 2010	10041	9 Fp
<b>„Möge der Ultraschall weiter mit Ihnen sein“ Ultraschallbehandlung in der Parodontologie – ein bewährtes Konzept</b> <i>Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Michael Maak, Lemförde Mittwoch, 23. Juni 2010 von 12.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 280 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 Euro		
2. 7. 2010	10038 P	17 Fp
<b>Langzeiterfahrungen mit adhäsiver Technik – ästhetische Zahnmedizin</b> <i>Seminar für Zahnärzte und Zahntechniker</i> Dr. Gernot Mörig, Düsseldorf Dr. Uwe Blunck, Berlin Michael Brusch, Zahntechnikermeister, Düsseldorf Freitag, 2. Juli 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 3. Juli 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 790 Euro		
2. 7. 2010	10085 P	15 Fp
<b>Modul 11–12 des Curriculums Implantologie – Weich- und Hartgewebsmanagement bei implantatgestützten Suprakonstruktionen im ästhetisch sensiblen Bereich: abgestimmte chirurgisch-prothetische Konzepte</b> Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf Freitag, 2. Juli 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 3. Juli 2010 von 8.30 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		

3. 7. 2010	10042	8 Fp
<b>Kinderzahnheilkunde und Prophylaxe – Sanierungskonzepte für das Milch- und Wechselgebiss</b> Prof. Dr. Johannes Einwag, Stuttgart Samstag, 3. Juli 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 240 Euro		
10. 7. 2010	10043 P	9 Fp
<b>Bisshebung des Abrasionsgebisses mit direkter Adhäsivtechnik – Die Phase zwischen der Schiene und der permanenten Restauration</b> <i>praktischer Übungskurs</i> Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH) Dr. Uwe Blunck, Berlin Samstag, 10. Juli 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		
16. 7. 2010	10075 P	15 Fp
<b>Abschnitt VI des Curriculums Endodontologie – Wurzelkanalaufbereitung (5): Wurzelkanalfüllung (Materialien und Methoden)</b> Prof. Dr. Rudolf Beer, Essen Dr. Tomas Lang, Essen Freitag, 16. Juli 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 17. Juli 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 480 Euro		

## Vertragswesen

9. 6. 2010	10308	4 Fp
<b>Privat statt Kasse – Den Grenzbereich zwischen Vertragsleistungen der GKV und privaten Leistungen rechtssicher zum Vorteil von Patienten und Behandlern nutzen – Alle Leistungsbereiche außer ZE werden besprochen.</b> <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> Dr. Hans Werner Timmers, Essen ZA Ralf Wagner, Langerwehe Mittwoch, 9. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
16. 6. 2010	10314	4 Fp
<b>Das Beratungsverfahren nach § 18 der nordrheinischen Verfahrensordnung – SIE fragen, WIR antworten</b> <i>Seminar für neu niedergelassene Zahnärzte</i> Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid Mittwoch, 16. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		
23. 6. 2010	10307	4 Fp
<b>Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung – Alle relevanten BEMA, GOZ und GOÄ-Positionen werden besprochen</b> <i>Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i> ZA Ralf Wagner, Langerwehe Mittwoch, 23. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		

## Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

16. 6. 2010 10356 5 Fp  
**Notfallbehandlungsmaßnahmen für Zahnärzte und zahnärztliches Personal**  
 Dr. Dr. Rita Antonia Depprich, Düsseldorf  
 Dr. Dr. Jörg Handschel, Düsseldorf  
 Mittwoch, 16. Juni 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr  
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut  
 der Zahnärztekammer Nordrhein  
 Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf  
 Teilnehmergebühr: 195 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro

## Fortbildung für Praxismitarbeiter (ZFA)

9. 6. 2010 10210  
**Röntgeneinstelltechnik**  
*Intensivkurs mit praktischen Übungen*  
 Gisela Elter, ZMF, Verden  
 Mittwoch, 9. Juni 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 95 Euro



11. 6. 2010 10971  
**Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*gemäß § 18 a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 1, Satz 3 RöV*  
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln  
 Freitag, 11. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 40 Euro

11. 6. 2010 10220  
**„Damit wir uns richtig verstehen“  
 Rhetorik- und Argumentationstraining**  
 Rolf Budinger, Geldern  
 Freitag, 11. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 75 Euro

11. 6. 2010 10229  
**Prophylaxe beim Kassenpatienten nach IP1 bis IP4**  
*Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen*  
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe  
 Daniela Zerlik, ZMF, Langerwehe  
 Freitag, 11. Juni 2010 von 15.00 bis 19.00 Uhr  
 Samstag, 12. Juni 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 220 Euro



11. 6. 2010 10249  
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*nach RöV § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003*  
 Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln  
 Gisela Elter, ZMF, Verden  
 Freitag, 11. Juni 2010 von 9.00 bis 18.15 Uhr  
 Samstag, 12. Juni 2010 von 9.00 bis 18.15 Uhr  
 Sonntag, 13. Juni 2010 von 9.00 bis 12.15 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

18. 6. 2010 10236  
**„Herzlich willkommen in unserer Praxis.“  
 Professionelle Patientenführung durch die Praxismitarbeiterin**  
 Dipl.-Psychologe Bernd Sandock, Berlin  
 Freitag, 18. Juni 2010 von 15.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 19. Juni 2010 von 9.00 bis 16.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

19. 6. 2010 10247  
**Perfektes Team – Behandlung und Verwaltung**  
 Katja Knieriem-Lotze, ZMF, ZMV, Hann. Münden  
 Susanne Rettberg, ZMV, Göttingen  
 Samstag, 19. Juni 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 95 Euro

23. 6. 2010 10242 T  
**Hygiene in der Zahnarztpraxis  
 (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 1**  
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10243.)  
 Dr. Johannes Szafraniak, Viersen  
 Mittwoch, 23. Juni 2010 von 15.00 bis 20.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 160 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 80 Euro

23. 6. 2010 10245  
**Abrechnung und Kontrolle von Laborleistungen –  
 die Übereinstimmung mit der Zahnarzt abrechnung**  
*Seminar für ZMV*  
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld  
 Mittwoch, 23. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 60 Euro

25. 6. 2010 10224  
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*nach RöV § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003*  
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf  
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf  
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf  
 Freitag, 25. Juni 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr  
 Samstag, 26. Juni 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr  
 Sonntag, 27. Juni 2010 von 8.30 bis 11.45 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

30. 6. 2010 10207  
**Herstellung von Behandlungsrestorationen und Provisorien**  
 Dr. Alfred-Friedrich Königs, Düsseldorf  
 Mittwoch, 30. Juni 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

30. 6. 2010 10237  
**Der alte Patient – (k)lein Problem?**  
 Dr. Birgit Wiedemann, Höchberg  
 Mittwoch, 30. Juni 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 120 Euro

[www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) > Karl-Häupl-Institut <

30. 6. 2010 10248  
**Pflege und Wartung von Hand-, Winkelstücken und Turbinen**  
 Daniela Glasenapp, Essen  
 Mittwoch, 30. Juni 2010 von 15.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 20 Euro

2. 7. 2010 10227  
**Den Spaß entdecken, Patienten von unseren  
 Selbstzahlerleistungen zu überzeugen und zu begeistern –  
 Personal Power II**  
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10226.)  
 Dr. Gabriele Brieden, Hilden  
 Matthias Orschel-Brieden, Hilden  
 Freitag, 2. Juli 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 3. Juli 2010 von 9.00 bis 17.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 195 Euro

2. 7. 2010 10238  
**Ausbildung von ZMF und ZMP zur zertifizierten  
 pädagogischen Unterrichtsassistenz in Pflegeberufen**  
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10239.)  
 Dr. Friedrich Cleve, Rheurdt  
 Paul Doetsch-Perras, Rott/Lech  
 Freitag, 2. Juli 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr  
 Samstag, 3. Juli 2010 von 9.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 450 Euro

2. 7. 2010 10241  
**Praxisrelevante Kommunikations-Strategien**  
*Nur für ZMF und ZMP*  
 Dr. phil. Esther Ruegger, Luterbach (CH)  
 Freitag, 2. Juli 2010 von 13.00 bis 17.45 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 120 Euro

7. 7. 2010 10233  
**Prophylaxe bei Implantatpatienten in Theorie und Praxis –  
 professionelle Betreuung vor, während und nach der Implantation**  
 Beate Bettinger, Tübingen  
 Mittwoch, 7. Juli 2010 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 150 Euro

 9. 7. 2010 10235  
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte  
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*nach RöV § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003*  
 Prof. Dr. Dr. Peter Schulz, Köln  
 Gisela Elter, ZMF, Verden  
 Freitag, 9. Juli 2010 von 9.00 bis 18.15 Uhr  
 Samstag, 10. Juli 2010 von 9.00 bis 18.15 Uhr  
 Sonntag, 11. Juli 2010 von 9.00 bis 12.15 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

10. 7. 2010 10240  
**Telefontraining – Intensiv-Workshop**  
 Ursula Weber, Neustadt a. d. W.  
 Samstag, 10. Juli 2010 von 9.00 bis 16.30 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

14. 7. 2010 10243  
**Hygiene in der Zahnarztpraxis  
 (inkl. Begehungen nach MPG) – Teil 2**  
 (Bitte beachten Sie auch den Kurs 10242.)  
 Dr. Johannes Szafraniak, Viersen  
 Mittwoch, 14. Juli 2010 von 16.00 bis 20.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 120 Euro, Praxismitarbeiter (ZFA) 60 Euro

 16. 7. 2010 10251  
**Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte  
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*nach RöV § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003*  
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf  
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf  
 Dr. Andreas Künzel, Hilden  
 Freitag, 16. Juli 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr  
 Samstag, 17. Juli 2010 von 8.30 bis 17.45 Uhr  
 Sonntag, 18. Juli 2010 von 8.30 bis 11.45 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 240 Euro

 16. 7. 2010 10972  
**Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*gemäß § 18 a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit  
 Abs. 1 Satz 3 der Röntgenverordnung*  
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln  
 Freitag, 16. Juli 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 40 Euro

 20. 8. 2010 10974  
**Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz**  
*gemäß § 18 a, Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit  
 Abs. 1 Satz 3 der Röntgenverordnung*  
 Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln  
 Freitag, 20. August 2010 von 14.00 bis 18.00 Uhr  
 Teilnehmergebühr: 40 Euro



Foto: Bolzen

## Anmeldung

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein  
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf oder  
Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05 -0 oder 02 11 / 5 26 05 -50 (nur während der Kurszeiten)  
Fax: 02 11 / 5 26 05 -21 oder 02 11 / 5 26 05 -48  
E-Mail: [khi@zaek-nr.de](mailto:khi@zaek-nr.de)

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter [www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de) – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt vom Vertrag ist bis spätestens 21 Tage vor Kursbeginn für beide Seiten jederzeit ohne Angabe von Gründen schriftlich möglich. In besonderen Ausnahmefällen ist der Rücktritt für beide Seiten noch bis unmittelbar vor dem Kursbeginn möglich. Besondere Ausnahmefälle sind z. B. Todesfall in der Familie, höhere Gewalt o. Ä. Die Haftung für Kosten, die den Teilnehmern im Zusammenhang mit dem geplanten Besuch des Kurses durch den Rücktritt entstanden sind (z. B. Reisekosten, Hotelkosten etc.), ist ausgeschlossen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für den Teilnehmern hierdurch entstehende Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt. Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein \* gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstniederlassung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung: **Fp** = Fortbildungspunkte  
**P** = Praktischer Arbeitskurs  
**T** = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

**COURTYARD BY MARRIOTT**  
Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69  
E-Mail: [courtyard.duesseldorf@courtyard.com](mailto:courtyard.duesseldorf@courtyard.com)  
Internet: [marriot.de/duscy](http://marriot.de/duscy)

**Lindner Congress Hotel**  
Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf (Lörick)  
Tel. 02 11 / 599 70, Fax 02 11 / 599 73 39  
E-Mail: [info.congresshotel@lindner.de](mailto:info.congresshotel@lindner.de)  
Internet: [www.lindner.de](http://www.lindner.de)

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messfreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH, Tel. 02 11 / 17 20 20 bzw. unter [www.duesseldorf-tourismus.de](http://www.duesseldorf-tourismus.de).

## Intensivabrechnung

### Seminar für Assistenten/innen und neu niedergelassene Zahnärzte/innen

**Termin:** Freitag, 1. Oktober 2010  
Samstag, 2. Oktober 2010  
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

**Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf (Lörick)

**Kurs-Nr.:** 10394

**Teilnehmergebühr:** 190 Euro

**Schriftliche Anmeldung:** Zahnärztekammer Nordrhein  
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64  
[lehnert@zaek-nr.de](mailto:lehnert@zaek-nr.de)

#### Programm

- Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
  - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
  - Private Vereinbarungen mit Kassenpatienten
- BEMA:
  - Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
- Budget und HVM:
  - Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
- BEMA:
  - Prothetische Positionen
  - Zahnersatzplanung und Abrechnung inkl. befundorientierte Festzuschüsse
- GOZ, BEMA:
  - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
- BEMA:
  - Systematische Behandlung von Parodontopathien
- GOZ:
  - Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
- Vertragszahnärztliche Versorgung:
  - Wirtschaftlichkeitsprüfung (Auffälligkeit und Zufälligkeit)

**Seminarleitung:** Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbüfett und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, eingegangen ist. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

# Kein Bachelor-Studium, sondern novellierte AppOZ

Klares Statement gegen eine Verkürzung des Studiums



Wegen seiner Idee, für eine gesicherte medizinische Versorgung auf dem Land künftig Mediziner und Zahnmediziner im Hausrückverfahren auszubilden, hat der gesundheitspolitische Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Jens Spahn bereits viel Kritik erfahren. Sein Vorschlag sieht vor, junge Menschen nach dreijährigem Studium mit dem Abschluss als „Bachelor“ zur Lösung der Unterversorgung im ländlichen Raum einzusetzen. Die Diskussion um den Zugang zu den Studienplätzen in den medizinischen Fächern und die Gewähr für eine ausreichende Zahl an Absolventen ist somit um einen Beitrag erweitert worden. „Ein verkürztes Studium, ohne klinische Erfahrungen und bei dem enormen wissenschaftlichen Erkenntniszu-

wachs, ist eine groteske Vorstellung“, urteilt der Präsident der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) Dr. Peter Engel.

Die Bundeszahnärztekammer begrüßt sämtliche Initiativen zur Verbesserung der gesamten Versorgungsproblematik und weist in diesem Zusammenhang auf die längst überfällige Novellierung der über 50 Jahre alten Approbationsordnung Zahnmedizin (AppOZ) hin. „Nur mit einer neuen und zeitgemäßen AppOZ kann man die immensen Herausforderungen, die durch den demografischen Wandel und den wissenschaftlichen Fortschritt auf uns zukommen, begegnen“, so Dr. Engel.

Dass der eigentliche Schuh wie immer bei den finanziellen Möglichkeiten drückt, macht der Medizinische Fakultätentag (MFT) in seiner Pressemitteilung vom 14. April 2010 deutlich: „Seit zehn Jahren ist die Summe der Landesmittel für die ärztliche Grundausbildung in Deutschland faktisch eingefroren. Sämtliche Kostenstei-

gerungen müssen durch Einsparungen und Leistungsverdichtungen aufgefangen werden“, klagt MFT-Präsident Prof. Dieter Bitter Suermann die zuständigen Länder an. Dies ist offensichtlich auch der Grund, warum es mit dem seit langem seitens der Zahnärzteschaft vorgelegten Vorschlag einer neuen Approbationsordnung nicht vorangeht.

Noch ist das zahnmedizinische Versorgungsverhältnis auf einem hohen Niveau. Repräsentative Befragungsstudien zeigen aber, dass Zahnärzte im ländlichen Raum ihre zukünftige Praxissituation deutlich kritischer beurteilen. Offensichtlich fehlt es dort an zuverlässigen und langfristigen Rahmenbedingungen. „Minister Rösler zeigt begrüßenswerterweise mit seinen Initiativen die Probleme auf, die Lösung des Problems einer neuen Approbationsordnung ist jedoch Ländersache und droht schlicht am chronischen Geldmangel zu scheitern“, befürchtet BZÄK-Präsident Dr. Engel.

*Bundeszahnärztekammer*

## Für Sie gelesen

### Gen bestimmt Zahnwachstum

#### Chance auf Nachwachsen für ausgefallene Zähne

Einem einzigen Gen verdankt der Mensch, dass seine Zähne in nur einer Gebissreihe angeordnet sind. Zu diesem Schluss kommen Genetiker am Zentrum für Mundmedizin der Universität Rochester ([www.rochester.edu](http://www.rochester.edu)). Sie untersuchten an Mäusen, was die Ausprägung der Zahnreihe bestimmt und was den Ausschlag für das

Wachstum der zweiten Zähne gibt. Diese Forschungen könnten dazu beitragen, dass eines Tages das Nachwachsen ausgefallener Zähne erreicht und die Ausprägung des Geburtsfehlers der Gaumenspalte verhindert wird, berichtet das Wissenschaftsmagazin Science.

Die Forscher entdeckten, dass Mäuse einen zusätzlichen Zahn neben den Backenzähnen entwickeln, sobald man bei ihnen ein Gen namens *Osr2* deaktiviert. Dieses Gen reguliert das Zahnwachstum und schützt somit die Zähne davor, aus der Reihe zu tanzen. Frühere Untersuchungen konnten bereits zeigen, dass dasselbe Gen auch beim Menschen aktiv ist. „Spannend ist besonders, dass der zusätzliche Zahn einem Gewebe entwuchs, das sonst gar keine Zähne bildet“, betont Studienautor Tulang Jiang. Erkrankungen des Zahnfleisches, Traumata oder Erbfehler führen bei

Erwachsenen häufig zu einem vorzeitigen Ausfall von Zähnen. Zahnprothesen oder Implantate können in Sachen Bequemlichkeit und Funktionsweise bisher kaum natürliche Zähne ersetzen. Die Forscher spekulieren, dass es die genaue Kenntnis des Auslösers für das Zahnwachstum eines Tages möglich macht, auch bei Erwachsenen verlorene Zähne wieder nachwachsen zu lassen. Obwohl alle Säugetiere nur eine Zahnreihe besitzen, gibt es viele andere Wirbeltiere mit Zähnen in mehreren Reihen. Der Hai ist in dieser Hinsicht Rekordhalter. Er bildet zeitlebens reihenweise neue Zähne aus, die im Maul von innen nach außen geschoben werden. Durch dieses „Revolvergebiss“ produziert er im Lauf seines Lebens tausende Zähne und hat immer mehrere Zahnreihen gleichzeitig in Verwendung.

*presstext austria, 27. 2. 200*

#### Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Mediziner-test und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**  
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn  
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

DEUTSCHER ZAHNÄRZTETAG

# Gewinnen Sie „Freude am Beruf“

## Fotowettbewerb zum Deutschen Zahnärztetag 2010

Nach dem großen Erfolg in den Vorjahren wird für den Deutschen Zahnärztetag 2010 (vom 10. bis 13. November 2010 in Frankfurt am Main) wieder ein Fotowettbewerb ausgeschrieben. Teilnehmen kann jeder, eingereicht werden sollen eine bis maximal drei Abbildungen im Format 30 x 40 cm, zusätzlich die Bilddatei in einer Größe von zirka 1024 x 768 Pixeln. Ausdruck und Datei sind bitte an das Büro der DGZMK in Düsseldorf zu senden.

Wie auch in den Vorjahren stehen beim großen Gemeinschaftskongress der Fachgesellschaften der DGZMK wertvolle Sachpreise zur Verfügung. Eine Jury wird die Siegerbilder ermitteln.

**Einsendeschluss ist der 15. September 2010.**

Freude am Beruf zu haben, auch wenn die Rahmenbedingungen einmal schwieriger werden, gehört sicher zu den Geheimnissen jedes im Beruf erfolgreichen Menschen. Von der Art des Berufes ist dies weitgehend unabhängig. Hingabe an die Aufgabe gehört dazu, das Gefühl der Kompetenz, sich nicht als Opfer zu fühlen, und die menschliche Beziehung.

Der diesjährige Fotowettbewerb steht unter dem Thema „Freude am Beruf“, wobei der Bildinhalt natürlich nicht auf den zahnmedizinischen Bereich begrenzt ist. Es kann der Fischer, der sich über seinen Fang freut, sein oder der Uhrmacher, der Feuerwehmann ebenso wie der Lehrer.

Nehmen Sie teil und zeigen Sie einen der wichtigsten Aspekte jedes beruflichen Handelns mit Ihren besten Bildern!

DGZMK

**Kontakt: DGZMK – Deutsche Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde**

Liesegangstr. 17 a, 40211 Düsseldorf,  
Tel. 02 11 / 61 01 98-0, Fax 02 11 / 61 01 98-11,  
dgzmk@dgzmk.de, www.dgzmk.de



## Die Entwicklung der Implantologie

Veranstaltung der  
*Alumni und Freunde der Westdeutschen Kieferklinik e. V.*

**Mittwoch, 8. September 2010**  
**15.30 bis 17.30 Uhr**

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Westdeutsche Kieferklinik  
Hörsaal der ZMK/Orthopädie (Gebäude 18.13)

**Referent:**

Prof. Dr. Heiner Weber, Tübingen

**Teilnahmegebühr:**

Vereinsmitglieder kostenfrei  
Nichtmitglieder 40 Euro

**2 Fortbildungspunkte**

Im Anschluss an den Vortrag geselliges Beisammensein und Gedankenaustausch bei einem kleinen Imbiss

**Anmeldung:** [www.alumni-wkk.de](http://www.alumni-wkk.de)

**Auskunft:** Dr. Thorsten Blauhut  
Tel. 02 11 / 81-1 85 65

**Aktuelle Termine:** [www.kzvr.de/termine](http://www.kzvr.de/termine)



**KORTE**  
RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte\*\*  
Marian Lamprecht\*  
\* Fachanwalt für Verwaltungsrecht

**Absage durch Hochschule oder ZVS?  
Klagen Sie Ihren Studienplatz ein!**

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei\* liegt direkt an der Humboldt-Universität. Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule. Entfernung spielt keine Rolle. Wir werden bundesweit für Sie tätig.

**24-Stunden-Hotline: 030-226 79 226**  
[www.studienplatzklagen.com](http://www.studienplatzklagen.com)

\* Unter den Linden 12  
10117 Berlin-Mitte  
\*\* Berlin - Prenzlauer Berg  
Wicherstraße 45, 10439 Berlin

[www.anwalt.info](http://www.anwalt.info)  
Fax 030-226 79 661  
kanzlei@anwalt.info

# Burnout bei Zahnärzten

Studie der Universität Witten/Herdecke zum Burnout-Syndrom



Foto: Zoonar/Christopher Rynio

Gelegentliche Lustlosigkeit und Müdigkeit, Erschöpfungsgefühle, Muskelverspannungen oder das Gefühl, dass einem alles zu viel wird, können erste Anzeichen für einen Burnout sein.

Seit Mitte der 70er-Jahre bezeichnet man den Zustand körperlicher und emotionaler Erschöpfung mit eingeschränkter Leistungsfähigkeit als Burnout-Syndrom. Betroffen sein können Personen aus nahezu allen gesellschaftlichen Gruppen, insbesondere aus sozialen und pädagogischen Berufen wie z. B. Ärzte und Lehrer.

„Ärzte sind durch ihre besondere Motivation, anderen helfen zu wollen, vielleicht besonders gefährdet, von dem sogenannten Burnout-Syndrom befallen zu werden.“ Für den Zahnarzt Prof. Dr. Peter Jöhren ein Grund, die erste umfassende Studie zu den Belastungen seiner speziellen Berufsgruppe in Angriff zu nehmen. „Wir sind bereit, Überbelastungen lange Zeit auszuhalten, und wollen stets für andere da sein. Die zahnmedizinische Behandlung erfordert hohe Konzentration auf ein sehr kleines Arbeitsfeld in einer oftmals ergono-

misch ungünstigen Körperhaltung. Hinzu kommen Termindruck, knifflige Behandlungen und immer wieder die Konfrontation mit Patienten, die unter Angst und Schmerz leiden“, erklärt er seine Grundannahmen. Und die Lage wird unter den Bedingungen der Gesundheitsreform und anderer Gesetze nicht einfacher: Budgetierungen, Honorarverteilungsmaßstäbe, Qualitätsmanagement, Medizinproduktegesetz und gestiegene Anforderungen an die Hygiene sind weitere Herausforderungen, mit denen sich Zahnärzte konfrontiert sehen.

„Bisher gibt es keine signifikanten deutschlandweiten Daten zum Themenbereich Burnout bei Zahnärzten“, erklärt Jöhren sein Forschungsinteresse. Jöhren hatte sich an der Universität Witten/Herdecke mit einer Arbeit über die Angst vor dem Zahnarzt habilitiert. „Auch dabei ging es um Fragen im Grenzbereich zwischen Zahnheilkunde und Psychologie. Ich bin in diesem Feld also nicht ganz neu, ich bin aber auch Zahnarzt. Daher ohne ich,

dass Zahnärzte das Thema Burnout eher verdrängen.“ Unter seiner Leitung möchte die Universität Witten/Herdecke mit dem Arbeitskreis für Psychologie und Psychosomatik der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde dennoch eine Befragung unter Zahnärzten durchführen. „Burnout ist ein langsamer, aber stetiger Prozess, der sich überwiegend unterbewusst abspielt. Erst wenn die Auswirkungen stärker werden, beschäftigt man sich damit. Eine ab und zu auftretende Müdigkeit, gelegentliche Lustlosigkeit, sich der täglichen Fülle der Praxisaufgaben zu stellen, Erschöpfungsgefühle, Muskelverspannungen oder einfach das Gefühl, dass einem alles zu viel wird – das alles können erste Anzeichen für einen Burnout sein“, schildert Jöhren die Symptome. Hinzu kommen andere Stressfelder: Wie lassen sich die gegensätzlichen Anforderungen wie Menschlichkeit, Wirtschaftlichkeit und Qualität noch erfüllen? Familie, Freunde, Sport und auch die eigene Gesundheit erhalten oft nicht die ausreichende Aufmerksamkeit – das kann auf Dauer auch starke Persönlichkeiten zermürben.

Daher bittet Prof. Jöhren, dass sich möglichst viele Kolleginnen und Kollegen an der Studie beteiligen (s. Kasten). „Schenken wir dem Thema die Aufmerksamkeit, die es aktuell erfordert. Beginnen wir mit der Analyse zum Stressverhalten bei deutschen Zahnärzten, um die Dringlichkeit eventueller Präventionsmaßnahmen herauszustellen und dadurch eine gezielte ‚Burnout-Prophylaxe‘ für unseren eigenen Berufsstand zu ermöglichen.“

Universität Witten/Herdecke

Alle Informationen zur Studie sowie der Online-Fragebogen zur Teilnahme an der Studie unter

**[www.ZA-Burnout-Studie.com](http://www.ZA-Burnout-Studie.com)**

Universität Witten/Herdecke  
 Fakultät für ZMK  
 Stichwort: Burnout-Studie  
 Alfred-Herrhausen-Str. 50  
 58448 Witten

# Frühgeburtsrisiko abhängig von PA-Behandlungserfolg

Aktuelle Studie aus den USA

*Nachdem Zusammenhänge zwischen Parodontitis und dem Risiko von Frühgeburten zuletzt eher skeptisch gesehen wurden, lässt nun eine ganz aktuelle Studie aus den USA aufmerken. Untermuert wird das Ergebnis durch eine weitere auf Tierversuchsebene basierende Studie, die entsprechende Zusammenhänge erklären könnte.*



Eine im März 2010 auf der Jahrestagung der International Association for Dental Research in Washington D. C. vorgestellte prospektive Studie der Arbeitsgruppe um Marjorie Jeffcoat, Universität von Pennsylvania, hat erstmals das Frühgeburtenrisiko von Schwangeren mit Parodontitis verknüpft mit dem jeweiligen PA-Behandlungserfolg.

PD Dr. Dr. Christiane Gleissner, Universität Mainz, berichtete auf Anfrage des Dentista Club, zu dessen wissenschaftlichem Beirat sie gehört, über eindrucksvolle Ergebnisse dieser Studie, die einen Zusammenhang zwischen Frühgeburtsrisiko und dem Erfolg einer PA-Therapie nahelegen. Insgesamt wurden 872 Frauen untersucht, bei 160 Frauen wurde eine Parodontalerkrankung diagnostiziert und mit Scaling sowie Wurzelglättung behandelt. Nach der PAR-Behandlung wurde bei einer erneuten parodontalen Untersuchung das Behandlungsergebnis als „erfolgreich“ oder „nicht erfolgreich“ klassifiziert. Dr. Gleissner: „Bei den parodontalgesunden Frauen kam es in 7,2 Prozent der Fälle zu einer Geburt vor der 35. Schwangerschaftswoche, dagegen in 23,4 Prozent bei Frauen mit Parodontalerkrankungen.“

Überraschend deutlich waren die Ergebnisse, wenn nach dem Therapieerfolg differenziert wurde. Dr. Gleissner: „Bei

den Frauen mit erfolgreich behandelter Parodontitis entbanden 45 termingerecht; in vier Fällen kam es zu einer Frühgeburt. Bei den 111 der insgesamt 160 Frauen, die auf die PAR-Therapie schlecht oder nicht ansprachen, endeten 69 Schwangerschaften mit einer Frühgeburt, nur 42 dieser Schwangeren entbanden termingerecht. Wenngleich die Details dieser Untersuchung noch nicht publiziert sind, zeigen diese Daten doch, dass eine frühzeitige umfassende parodontale Betreuung in der Schwangerschaft das Risiko einer Frühgeburt deutlich senken kann.“

## Orale Mikroorganismen in der Gebärmutter

Interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Studie eines Wissenschaftlerteams aus Ohio: Entgegen der gängigen Auffassung, intrauterine Infektionen, die zu Frühgeburten führen (können), seien die Folge aufsteigender Infektionen des unteren Genitaltraktes, entdeckte man hier mit verfeinerten Messmethoden üblicherweise orale Bakterienarten bei intrauterinen Infektionen.

Dr. Gleissner: „Die Autoren gingen nun im Tierversuch der Hypothese nach, dass intrauterine Infektionen auch durch die hämatogene Translokation oraler Mikroorganismen von der Mundhöhle zur Gebärmutter verursacht werden können. Dazu wurde trächtigen Mäusen eine geringe Menge Speichel oder mit subgingivaler Plaque von Parodontitispatienten versetzte Kochsalzlösung in eine Schwanzvene injiziert. 24 Stunden nach der Injektion wurde die Plazenta entnommen und untersucht. Dabei wurden in den Plazenten der mit Speichelbakterien infizierten Mäuse vor allem Mischinfektionen durch *Neisseria* spp., *Streptococcus* spp. und *Veillonella* spp. nachgewiesen. Ähnliche Ergebnisse fanden sich bei den Plazenten der mit subgingivalen Bakterien infizierten Mäuse: Hier wurden vor allem Mischinfektionen durch *Neisseria* spp., *Aggregatibacter* *segnis* und *Streptococcus* spp. nachgewiesen.“



Foto: privat

PD Dr. Dr. Christiane Gleissner: „Aktuelle Studien rufen zu einer noch intensiveren Prophylaxe bei Schwangeren auf.“

Alle in den Plazenten nachweisbaren Mikroorganismen konnten auch im infektiösen Agens nachgewiesen werden. Dr. Gleissner: „Des Weiteren zeigte der Vergleich mit dem Infektionsmaterial eine Anreicherung bestimmter Bakterienarten in der Plazenta, z. B. für *A. segnis* oder *Peptostreptococcus stomatis*, die im Ausgangsmaterial nur in sehr geringer Zahl, in der Plazenta aber in hoher Zahl gefunden wurden.“

Die Forscher werten dies als Beleg dafür, dass die Mundhöhle eine wesentliche Quelle intrauteriner Infektionen darstellt, der in der bisherigen Ursachenforschung nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet wurde. Außerdem fordern sie die konsequente Reduzierung bakterieller Beläge in der Mundhöhle, um die Möglichkeit einer hämatogenen Plazentainfektion durch orale Mikroorganismen zu minimieren.“

Dentista Club

# Wir trauern

## Bezirksstelle Aachen

Dr. Dr. Ingrid Steffens  
Aachen, \* 14. 9. 1927  
† 3. 4. 2010

Dr. Franz Meuser  
Salzburg (A), \* 17. 2. 1921  
† 16. 4. 2010

Dr. Anton Lennartz  
Aachen, \* 14. 12. 1915  
† 10. 5. 2010

## Bezirksstelle Düsseldorf

ZÄ Annemarie Helga Hahn  
Erkrath, \* 10. 8. 1930  
† 30. 4. 2010

## Bezirksstelle Duisburg

ZÄ Dieter Schmitz  
Mülheim a. d. R., \* 8. 11. 1925  
† 22. 4. 2010

## Bezirksstelle Köln

Dr. Elisabeth Büchs  
Bonn, \* 31. 10. 1924  
† 19. 4. 2010

ZÄ Ingeburg Eckert  
Bad Honnef, \* 7. 1. 1927  
† 21. 4. 2010

ZÄ Christa Blaack  
Bonn, \* 26. 2. 1928  
† 28. 4. 2010

## Dr. Franz Meuser

### Nachruf

In seinem 90. Lebensjahr verstarb am 16. April 2010 der Zahnarzt Dr. Franz Meuser in seiner Wahlheimat Salzburg in Österreich. Nach dem Studium der Zahnmedizin, der Approbation und Promotion in Marburg hatte sich der gebürtige Stolberger 1953 in Alsdorf-Often niedergelassen. Nach 35-jähriger Selbstständigkeit zog es ihn im Jahre 1988 mit seiner Frau Marina Kasimir-Meuser in die Mozart-Stadt an der Salzach.

In seiner aktiven Zeit als Zahnarzt in der Aachener Region fand der engagierte, offene und dynamische Franz Meuser schnell das Vertrauen der Aachener Kollegenschaft. Er wurde mehr als zwei Jahrzehnte lang Ansprechpartner der Aachener Zahnärzte. Darüber hinaus war er lange Jahre Mitglied der Kammerversammlung der nordrheinischen Zahnärzte und der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein. Im Aufsichtsausschuss des Versorgungswerkes hat der Verstorbene sich für die Belange der Mitglieder eingesetzt. Wegen seiner kollegenorientierten Einstellung wählte ihn die Kammerversammlung auch in den Sozialausschuss der Zahnärztekammer Nordrhein.

Von 1969 bis 1987 war er für die KZV Nordrhein Vorsitzender des VdAK-Beschwerdeausschusses in Aachen. Für die nordrheinischen Kollegen vertrat er als Delegierter der Hauptversammlung die Interessen im Bundesverband Deutscher Zahnärzte (BDZ), der heutigen Bundeszahnärztekammer.

Schon frühzeitig hatte er erkannt, dass die Fortbildung zu den elementaren Aufgaben der Zahnärzteschaft zählen muss, um sich mit Neuerungen und Entwicklungen vertraut machen zu können. Hier trieb er beispiellose Aktivitäten voran. Seit 1967 war er örtlicher Fortbildungsreferent der Bezirksstelle Aachen und von 1973 bis 1985 Mitglied des Fortbildungsausschusses der Zahnärztekammer Nordrhein.

Die Aachener Fortbildung für Zahnärzte entwickelte er aus einer kleinen Kollegenrunde heraus zu einem Verein, der heute



Dr. Franz Meuser

Foto: Minderjahn

im gesamten Kammerbereich und darüber hinaus bekannt ist. Ähnlich den Studiengruppen am Karl-Häupl-Institut hat Franz Meuser weitsichtig praxisnahe und praxisbezogene Kurse im kleinen Kreis initiiert. Mit dieser Idee hat er schon frühzeitig die nach dem Heilberufsgesetz vorgeschriebene Verpflichtung, die berufliche Fortbildung der Kammerangehörigen zu fördern, umgesetzt und dazu beigetragen, dass auch den Patienten stets die neuesten Erkenntnisse in der Zahnheilkunde zur Verfügung stehen.

Für diese persönlichen Verdienste wurde er 1990 vom Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Die nordrheinischen Zahnärzte ehrten ihn im Jahre 2001 mit der Verdienstmedaille der Zahnärztekammer für seinen vorbildlichen ehrenamtlichen Einsatz.

Als Mozartspezialist genoss er das Leben in der Geburtsstadt und an der Wirkungsstätte des begnadeten Komponisten. Mit Stolz zeigte der Musikbegeisterte seinen Gästen seine rund 500 Bände umfassende Mozartmonografie.

Die nordrheinischen Zahnärzte werden Franz Meuser ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Peter Minderjahn

# ZA Dieter W. Schmitz

## Nachruf

Am Morgen des 22. April 2010 verstarb unser geschätzter Kollege Dieter Schmitz. Für uns alle und vor allem für seine Familie kam sein Tod überraschend. Gewiss, Dieter Schmitz war schon 84 Jahre, aber seine Vitalität und Lebensfreude war bis zuletzt ungebrochen, sein Optimismus vorbildlich. Immer wieder überraschte er mit Ideen und neuen Plänen.

Das Schicksal des Berufsstandes war ihm auch nach seiner Praxisabgabe mit 68 Jahren an einen jungen fähigen Kollegen nicht gleichgültig. Dieter Schmitz hatte wie kaum ein anderer neben der fachlichen Kompetenz ein Gespür für die betriebswirtschaftlichen Notwendigkeiten einer Zahnarztpraxis. Dabei schaute er weit über den Tellerrand hinaus. So schickte er mir im September 2007, als sich in Deutschland noch kein Sozialpolitiker für das Thema interessierte, eine Abhandlung über das Prämiensystem zur Finanzierung des Gesundheitswesens am Beispiel der Schweiz. Dieters Kommentar: „Die Kopfprämie, ergänzt durch Beiträge der öffentlichen Hand an Leistungen sowie zur Prämienverbilligung, stellt eine optimale Kombination aus Eigenverantwortung und sozialer Absicherung dar.“

Schon vier Jahre nach seiner Niederlassung als Zahnarzt in Duisburg trat er 1957 der Notgemeinschaft Deutscher Zahnärzte, dem späteren Freien Verband Deutscher Zahnärzte, bei. Von 1969 bis 1977 leitete er die Bezirksstelle Rechter Niederrhein der Zahnärztekammer. Damit nicht ausgelastet, übernahm er führende Positionen in der KZV. Die Verwaltungsstelle in Duisburg führte er von 1968 bis 1989. Das Finanzressort im KZV-Vorstand (1977 bis 1989) verwaltete er mit Sachverstand und großem Pflichtgefühl. So hat er mehrmals



ZA Dieter W. Schmitz

Foto: R. Gerritz

seinen Sommerurlaub unterbrochen, um die pünktlichen Auszahlungen an die Kollegen sicherzustellen. Weiterhin betreute er im KZV-Vorstand mit großem Sachverstand das Referat „Zahntechnik“. Während dieser Zeit war er als Delegierter der KZBV-Vertreterversammlung auch auf Bundesebene standespolitisch tätig. Sein Engagement im Prothetik-Einigungsausschuss der KZV ist genauso legendär wie das beim Versorgungswerk der Zahnärztekammer im Verwaltungs- und Aufsichtsausschuss.

Der Duisburger Dieter Schmitz war in Nordrhein ubiquitär; mir ist bis heute rätselhaft, wie er Standespolitik, Praxis, Familie und Hobbys managte. Nie hatte man den Eindruck, dass er die Prioritäten falsch setzte. Das ist sicher auch das Verdienst seiner Frau Anne, die geschickt im Hintergrund agierte und ihrem Dieter den Rücken freihielt.

Lieber Dieter, ruhe in Frieden! Wir danken Dir und werden Dich nie vergessen.

*Dr. Kurt J. Gerritz*

## Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

### Kurs II für Fortgeschrittene:

Biomechanik und  
klinisches Management

**Samstag, 12. Juni 2010**  
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

### Kurs III für Fortgeschrittene:

Die optimale Nutzung  
der Mini-Implantate

**Samstag, 3. Juli 2010**  
9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf  
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Uni-Klinik

**Referenten:** Prof. Dr. Dieter Drescher  
OA Dr. Benedict Wilmes

**Teilnahmegebühr:** 380 Euro  
(Assistenten mit Bescheinigung 280 Euro)

**8 Fortbildungspunkte  
nach BZÄK-Richtlinien**

**Auskunft/Anmeldung:** Dr. B. Wilmes  
Westdeutsche Kieferklinik, UKD  
Moonenstr. 5, 40225 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60  
Fax 02 11 / 8 11 95 10  
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Falls Sie eine Veröffentlichung  
Ihrer Personalien nicht  
wünschen, wenden Sie sich bitte  
an die  
Zahnärztekammer Nordrhein,

Susanne Paprotny  
Tel. 02 11 / 5 26 05-22  
oder paprotny@zaek-nr.de

## PRAXISABGABE

### Sie denken über die Abgabe Ihrer Praxis nach?

Gerne helfen wir Ihnen weiter - **diskret** und **zuverlässig**.  
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung und vereinbaren Sie einen Beratungstermin.

GERL an 10 Standorten in Deutschland: Aachen · Berlin · Bonn · Dresden · Essen · Hagen · Köln · Plauen · Viernau · Würzburg

# GERL

Ihr Ansprechpartner:  
**GERL Dental-Fachhandel**  
Dipl.-Wirt. Ing. Harry Weiss  
Tel. 02 21 5 46 91 40 h.weiss@gerl-dental.de

[www.gerl-dental.de](http://www.gerl-dental.de)

## Bezirksstelle Aachen

### 50 Jahre

Dr. Claudia Weber  
Aachen, \* 26. 6. 1960

Dr. Frank Braden  
Roetgen, \* 2. 7. 1960

Dr. Dr. Ralf Kettner  
Aachen, \* 7. 7. 1960

Dr. Serge Bailly-Thuir  
Düren, \* 14. 7. 1960

### 60 Jahre

Dr. Roland Welscher  
Baesweiler, \* 22. 6. 1950

### 65 Jahre

ZA Tahir Dogan Uygunalp  
Titz, \* 16. 6. 1945

ZA Wilhelmus van Immerseel  
Heinsberg, \* 25. 6. 1945

### 70 Jahre

Dr. Johannes Schnieders  
Geilenkirchen, \* 24. 6. 1940

Dr. Karin Crott  
Aachen, \* 25. 6. 1940

### 75 Jahre

Dr. Avni Dörtbudak  
Aachen, \* 1. 7. 1935

### 80 Jahre

ZA Dieter Carl  
Düren, \* 10. 7. 1930

### 84 Jahre

Dr. Inge Burghartz-Kochs  
Aachen, \* 8. 7. 1926

### 97 Jahre

Zahnarzt Hubert Jülich  
Düren, \* 14. 5. 1913

## Bezirksstelle Düsseldorf

### 50 Jahre

Dr. Dr. Gregor Risse  
Dormagen, \* 6. 6. 1960

Dr. Pedro Kaluza  
Düsseldorf, \* 3. 7. 1960

ZA Martin Lenocho  
Velbert, \* 8. 7. 1960

### 60 Jahre

ZA Ahmet Kayhan  
Ratingen, \* 16. 6. 1950

Dr. Rolf Haarmann  
Dormagen, \* 19. 6. 1950

Dr. Detlef Klähn  
Wülfrath, \* 25. 6. 1950

Dr. med. dent. (R)  
Taufeek Ali Ahmad  
Ratingen, \* 12. 7. 1950

Dr. Gerhard Düchting  
Heiligenhaus, \* 12. 7. 1950

### 65 Jahre

Dr. Michael Svoboda  
Düsseldorf, \* 17. 6. 1945

Dr. Rolf Herpens  
Düsseldorf, \* 29. 6. 1945

Dr. Gerd Hupertz  
Grevenbroich, \* 2. 7. 1945

### 70 Jahre

Dr. Hartmut Döhrn  
Düsseldorf, \* 27. 6. 1940

Dr. Günter Ackers  
Kaarst, \* 30. 6. 1940

### 80 Jahre

ZA Günter Kramer  
Rommerskirchen, \* 4. 7. 1930

### 82 Jahre

Dr. Siegfried Frommhold  
Düsseldorf, \* 16. 6. 1928

### 83 Jahre

Dr. Karl-Ernst Blieske  
Düsseldorf, \* 1. 7. 1927

### 85 Jahre

ZA Arno Weber  
Wülfrath, \* 21. 6. 1925

### 86 Jahre

Dr. Kurt Gerlich  
Düsseldorf, \* 16. 6. 1924

## Bezirksstelle Duisburg

### 60 Jahre

ZA Paul Essers  
Mülheim, \* 25. 6. 1950

ZA Peter Sofka  
Oberhausen, \* 30. 6. 1950

ZÄ Marlene Kempken  
Wesel, \* 2. 7. 1950

Wir gratulieren

**70 Jahre**

Dr. stom. (YU)  
Dragoljub Milatovic  
Mülheim, \* 23. 6. 1940

**83 Jahre**

Dr. Horst Rüger  
Mülheim, \* 26. 6. 1927

**88 Jahre**

ZÄ Brunhilde Wellmann  
Duisburg, \* 5. 7. 1922

**Bezirksstelle Essen**

**70 Jahre**

Dr. (R) Dr. med. dent. (R)  
Marius Rimbasiu  
Essen, \* 7. 7. 1940

ZÄ Bozena Roman-Kulesza  
Essen, \* 15. 7. 1940

**Bezirksstelle Köln**

**50 Jahre**

Dr. Erwin Molz  
Köln, \* 17. 6. 1960

Dr. Frank Genßler  
Lindlar, \* 19. 6. 1960

ZA Bernhard Deppe  
Bonn, \* 27. 6. 1960

ZA Stefan Mewes  
Köln, \* 29. 6. 1960

ZA Jochen von der Heyden  
Wipperfürth, \* 29. 6. 1960

ZA Heiko Lange  
Bergneustadt, \* 1. 7. 1960

Dr. Verena Patricia Möller  
Köln, \* 1. 7. 1960

Priv.-Doz. Dr. Dr. Thorsten Appel  
Sankt Augustin, \* 2. 7. 1960

Dr. Wolfram Arndt  
Wesseling, \* 4. 7. 1960

Dipl.-Stomat. Angelika Nitzschke  
Sankt Augustin, \* 4. 7. 1960

ZA Markus Kawetzki  
Wermelskirchen, \* 6. 7. 1960

ZÄ Andrea Schmidt  
Brühl, \* 7. 7. 1960

Dr. Gero Kroth  
Pulheim, \* 12. 7. 1960

**60 Jahre**

Dr. Bernd Steegmann  
Köln, \* 16. 6. 1950

Dr. Zoltan Stark  
Köln, \* 21. 6. 1950

Dr. Harro Henrich  
Brühl, \* 29. 6. 1950

ZA Armin Kröning  
Leverkusen, \* 7. 7. 1950

Dr. Adam Holowiecki  
Köln, \* 11. 7. 1950

Dr. Erika Schütz-Trinks  
Leverkusen, \* 12. 7. 1950

Dr. Stephan von Hajmasy  
Köln, \* 13. 7. 1950

Dr. Peter Sauer  
Köln, \* 14. 7. 1950

Dr. Dieter Rüdiger  
Mechernich, \* 15. 7. 1950

**65 Jahre**

ZA Gustav-Walter von Riesen  
Köln, \* 17. 6. 1945

Dr. Michael Weidemann  
Köln, \* 29. 6. 1945

Dr. Bernd Norbistrath  
Bergisch Gladbach,  
\* 11. 7. 1945

Dr. Klaus Eberhard Weismann  
Bergisch Gladbach,  
\* 11. 7. 1945

**70 Jahre**

Dr. Dieter Rieck  
Bad Münstereifel, \* 23. 6. 1940

Dr. Marlene Nagelschmidt  
Hürth, \* 6. 7. 1940

Dr. Manfred Massing  
Köln, \* 13. 7. 1940

**75 Jahre**

Dr. Marianne Vogel  
Köln, \* 28. 6. 1935

**80 Jahre**

Dr. Anneliese Vogel  
Bonn, \* 27. 6. 1930

**81 Jahre**

ZA Wilhelm Adam Hahn  
Huerth, \* 16. 6. 1929

ZA Hermann Baur  
Lohmar, \* 27. 6. 1929

Dr. Peter Schaller  
Köln, \* 1. 7. 1929

**82 Jahre**

ZA Helmut Matthey  
Alfter, \* 16. 6. 1928

ZA Oliver Steuer  
Gummersbach, \* 20. 6. 1928

ZA Hans-Peter Cerajewski  
Bonn, \* 29. 6. 1928

**83 Jahre**

ZA Karl Heinz Voss  
Köln, \* 25. 6. 1927

**84 Jahre**

Dr. Paula Arlinghaus  
Bergisch Gladbach, \* 20. 6. 1926

Prof. Dr. Dr. Gottfried Schmuth  
Bonn, \* 29. 6. 1926

ZA Walter Herter  
Köln, \* 12. 7. 1926

**85 Jahre**

Dr. Ottilie Heinen  
Köln, \* 20. 6. 1925

Dr. Gustav-Adolf Havenstein  
Bonn, \* 9. 7. 1925

ZA Rolf Thiebes  
Königswinter, \* 10. 7. 1925

**87 Jahre**

Dr. Arnold Arlinghaus  
Bergisch Gladbach, \* 11. 7. 1923

**Bezirksstelle Krefeld**

**50 Jahre**

ZA Rolf Hollmann  
Mönchengladbach, \* 20. 6. 1960

ZÄ Astrid Schönwald  
Krefeld, \* 20. 6. 1960

**60 Jahre**

Dr. Luzie Bauer  
Moers, \* 25. 6. 1950

Dr. Hans Florack  
Krefeld, \* 1. 7. 1950

**75 Jahre**

Dr. Ingrid Jezewski-Wolf  
Krefeld, \* 27. 6. 1935

**81 Jahre**

Dr. Renate Behr  
Mönchengladbach, \* 22. 6. 1929

ZA Siegfried Hille  
Viersen, \* 2. 7. 1929

**82 Jahre**

ZA Willi Maesmanns  
Nettetal, \* 3. 7. 1928

**85 Jahre**

ZA Hans Kraus  
Kranenburg, \* 23. 6. 1925

**86 Jahre**

Dr. Karl-Heinz Kuntze  
Krefeld, \* 15. 7. 1924

**Bezirksstelle Bergisch-Land**

**60 Jahre**

ZA Herbert Crewett  
Solingen, \* 18. 6. 1950

Dr. Doris Becker  
Wuppertal, \* 3. 7. 1950

Dr. Wolfgang Philippeit  
Remscheid, \* 9. 7. 1950

**80 Jahre**

ZÄ Beate Wagener-Heer  
Wuppertal, \* 7. 7. 1930

**81 Jahre**

ZÄ Gisela Naumann  
Wuppertal, \* 29. 6. 1929

**84 Jahre**

ZA Karl-Ernst Schmücker  
Wuppertal, \* 5. 7. 1926

**86 Jahre**

Dr. Gerd Gürtzgen  
Wuppertal, \* 13. 7. 1924

**89 Jahre**

Dr. Wolfgang Koenigsbeck  
Wuppertal, \* 30. 6. 1921

**94 Jahre**

Dr. Günther Ragnow  
Wuppertal, \* 17. 6. 1916

# Keine Sensationen, sondern Fakten

Dr. Menevse Deprem-Hennen, Krefeld, promovierte über Hitlers Zahnarzt Hugo Johannes Blaschke

*Dr. Menevse Deprem-Hennen stammt aus Elbistan, einer kleinen Stadt im Osten der Türkei. Nach ihrem Studium der Zahnmedizin in Ankara kam sie 1996 nach Deutschland und erhielt hier 2002 ebenfalls die zahnmedizinische Approbation. 2007 ließ sie sich in Krefeld nieder. Eher ungewollt in die Schlagzeilen kam sie Anfang dieses Jahres wegen ihrer Dissertation „Hitlers Leibzahnarzt. Hugo Johannes Blaschkes Leben zwischen Politik und Zahnheilkunde“.*

„Hitler hatte Mundgeruch.“ Diese Schlagzeile, Anfang Februar in der Bild-Zeitung zu lesen, hat die Zahnärztin Dr. Menevse Deprem-Hennen besonders geärgert. Handelt es sich doch um die einzige Vermutung, die der Interviewer der Krefelder Zahnärztin zudem mehr oder minder abgerungen hatte: „Mundgeruch taucht in meiner Arbeit gar nicht auf. Dass Hitler Zahnarztangst hatte (eine zweite Schlagzeile; die Red.) – etwas ganz Menschliches – habe ich auch nicht betont. Natürlich hat es mich geärgert, dass man solche Aussagen nach vorne stellt.“ Im Mittelpunkt ihrer Doktorarbeit stehen denn auch akribische Recherchen über Hugo Johannes Blaschke (1881 bis 1960), der in den 30er- und 40er-Jahren zahlreiche Nazi-Größen zu seinen Patienten zählte. Die Krefelder Zahnärztin bereut es „mittlerweile ein bisschen, vom ‚Zahnarzt des Teufels‘ gesprochen zu haben. Aber an Zuckmayers ‚Des Teufels General‘ hat mich Blaschke irgendwie erinnert. Jemand, der die deutsche Sprache erst spät, mit 25, gelernt hat, kann nicht immer genau abschätzen, wie sich eine solche Zuschreibung anhört. Als deutscher Intellektueller hätte ich vielleicht einen anderen Titel gewählt, aber ich wurde bei Blaschkes Lebensgeschichte immer wieder an das faszinierende Theaterstück erinnert.“

Die Autorin erzählt, wie ihr als verschollen geltende Originaldokumente von und über Blaschke zufällig in die Hände fielen: „Die wirklichen Geschichten schreibt das Leben. Im Zuge der Anerkennung mei-

ner Approbation habe ich Urkunden ins Deutsche übersetzt und dann anerkennen lassen. Dadurch habe ich einige weitere Aufträge für Übersetzungen bekommen und lernte in diesem Zusammenhang den damals 70-jährigen Anwalt Wolfgang Lutze kennen, der sich mit meiner Familie anfreundete. Eines Tages legte er mir Dokumente vor und fragte mich, ob ich damit etwas anfangen könnte. Sein Vater Fedor Bruck, ein jüdischer Zahnarzt, habe den Krieg versteckt in Berlin überlebt und dort die Praxis übernommen, in der unter anderem auch Hitler behandelt worden sei. Sein Vater habe die Unterlagen seines Vorgängers Blaschke an sich genommen, ehe die Russen die Räume durchsuchen konnten, und sie in die USA mitgenommen. Ich habe mir das Material angesehen. Obwohl ich schon immer geschichtlich sehr interessiert war, schien mir eine solche Arbeit aber zunächst eine Nummer zu groß und ich habe mich nicht herangetraut. Mein damaliger Mann hat mich dann wunderbar ermutigt und mir erklärt, stell dir vor, eine Kurdin arbeitet über ein solches Thema.“

## Vom NS-Regime profitiert

Bevor es richtig losging, hatte Dr. Deprem-Hennen aber noch allerlei Hindernisse zu überwinden, von der Etablierung als Zahnärztin in Deutschland bis hin zu so erfreulichen Dingen wie der Geburt zweier Kinder. Ihr damaliger „Chef“ gab ihr dann den vielleicht entscheidenden Tipp: „Als ich 2000 in der Praxis von Dr. Jörg Maubach als Assistentin arbeitete, hat er mich bestärkt und mir den Namen von Prof. Dr. Hans Schadewaldt genannt. (Der langjährige Direktor des Instituts für Geschichte der Medizin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf verstarb 2009; die Red.) Professor Schadewaldt zeigte sich zwar begeistert, wollte sich aber zunächst vergewissern, ob die Dokumente wirklich echt sind. Wahrscheinlich fühlte er sich – vielleicht auch, weil mein damaliger Mann Journalist war – an die Hitler-Tagebücher erinnert. Schließlich handelt es sich um recht intime Einblicke in das Privatleben von Hitler und anderer



Foto: Niedermeier

Dr. Menevse Deprem-Hennen, Zahnärztin in Krefeld, berichtet über die spannende Vorgeschichte ihrer Dissertation.

prominenter Patienten während des Dritten Reichs. Sehr unterstützt hat mich übrigens auch Dr. Ekkhard Häussermann, der lange stellvertretender Chefredakteur der *zm* war und eine grundlegende Untersuchung über die Zahnmedizin der NS-Zeit verfasst hat.“ (Deutsche Zahnärzte 1933 bis 1945, *zm* 1996/97; die Red.)

In einem Gespräch mit Schadewaldt konnte Lutze alle Zweifel ausräumen. Die Dissertation von Dr. Deprem-Hennen basiert neben dem Quellenmaterial des National Archives Washington aber auch auf Blaschkes SS-Personalakte, Beständen aus den Staatsarchiven München und Nürnberg sowie vertraulichen Informationen und persönlichen Mitteilungen von Blaschkes zweiter Ehefrau Erna. Besonders wertvoll waren jedoch die bislang unbekanntenen privaten Briefe von und an Blaschke sowie seine Heil- und Kostenpläne, Abrechnungen und umfangreiche Protokolle der täglichen Arbeit im Praxisbuch: was behandelt wurde und wer behandelt wurde. Darunter waren nicht nur Hitler, Himmler, Speer, Eva Braun und die Familie Goebbels, sondern auch bedeutende Industrielle und Adelige. Über die Letztgenannten kam Blaschke an seine Patienten aus dem Umfeld von Hitler: „Die amerikanischen Zahnärzte genossen einen sehr guten Ruf. Blaschke

hatte in Philadelphia vor dem Ersten Weltkrieg Zahnmedizin studiert, anscheinend ohne den notwendigen höheren Schulabschluss. Er führte 1933 schon seit längerer Zeit eine erfolgreiche Praxis in prominenter Lage in Berlin. Auf Hinweis eines Adligen, der sich von Blaschke behandeln ließ, kam zunächst Hermann Göring mit Zahnschmerzen zu Blaschke. Göring war sehr zufrieden und hat Hitler empfohlen, zu Blaschke zu gehen, weil der ein sehr guter Zahnarzt sei. Das stimmte übrigens zweifelsohne auch. Blaschke war anscheinend sehr stolz darauf, Hitlers Zahnarzt zu sein, und verschaffte sich zudem viele Vorteile und entsprechende Einkünfte durch seine besondere Stellung. Neben einer Praxis am Berliner Kurfürstendamm hatte er Zahnstationen sowohl in der Reichskanzlei als auch auf dem Obersalzberg. Es ist ihm bei aller Verstrickung in die Untaten des Dritten Reichs aber nicht nachzuweisen, dass er sich an Zahngold bereichert hat, was ihm allerdings unterstellt wurde.“

In der SS erreichte der Zahnarzt einen hohen Rang und großen Einfluss, erklärt die Krefelder Zahnärztin: „Der Reichsarzt der SS Prof. Dr. Robert Grawitz hatte ihn gedrängt, für die SS einen zahnärztlichen Dienst einzurichten. Es folgte ein steiler Aufstieg in der verbrecherischen Organisation. Blaschke, schon 1931 Mitglied der NSDAP, erhielt 1944 den Rang eines Brigadeführers und Generalmajors der Waffen-SS sowie die Funktion des Reichsarztes der SS. Er baute in Dachau, Oranienburg und Buchenwald

Zahnstationen auf, von ‚Misständen‘ dort will er nichts gewusst haben. Das ist aber nicht glaubhaft.“

### Prophylaxe-Reihenuntersuchungen

Auf der anderen Seite dachte Blaschke zahnmedizinisch viel weiter als die meisten Zeitgenossen: „Interessant ist, dass er Reihenuntersuchungen gemacht hat, um die Wirkung der Prophylaxe zu studieren. Da er für die zahnmedizinische Versorgung von SS und Waffen-SS zuständig war, hatte er 1934 die Möglichkeit, aus beruflicher Sicht ganz vernünftige Sachen auszuprobieren, etwa die Früherkennung von Zahnerkrankungen sowie eine Befundaufnahme des gesamten Mundes unabhängig von konkreten Beschwerden. Damals wurde üblicherweise nur behandelt, wenn jemand Zahnschmerzen hatte. Kantorowicz hatte allerdings mit dem Bonner Modell für Schulzahnpflege den Grundstein für eine an Prophylaxe orientierte Zahnmedizin schon gelegt, bevor er 1933 aus seinem Amt entlassen und in das KZ Börgermoor gebracht wurde.“

Interessant für die Geschichte des zahnärztlichen Berufsstandes ist ein Schreiben an Blaschke aus dem Jahr 1939. Es stammt von dem in Amerika ausgebildeten Dentisten Walther Hermsdorf, der in Deutschland nur als Dentist zugelassen war und gemeinsam mit Blaschke in einem Verein von Zahnärzten mit dem amerikanischen Titel Dr. dent. surg. gearbeitet hatte, welcher in Deutschland nicht anerkannt wurde.

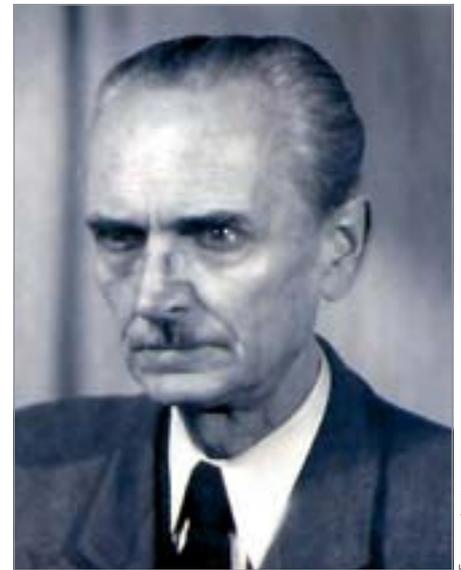


Foto: privat

Hugo Johannes Blaschke nach seiner Entlassung in Nürnberg

Blaschke war von Hitler schon 1934 zum Dr. med. dent. ernannt worden, später – 1943 – erhielt er von diesem auch noch den Professorentitel zuerkannt. (Die Autorin benutzt deshalb in ihrer Arbeit diese Titel nicht; die Red.) Sein Freund hatte Blaschke gebeten, ihn mit seinen Beziehungen bei dem Bemühen um die Aufnahme aller im Ausland ausgebildeten Dentisten in den Zahnarztstand zu unterstützen. Marezky und Venter gehen im Standardwerk „Geschichte des deutschen Zahnärztestandes“ (1974) somit zu Unrecht davon aus, dass dies schon 1934 geschehen war.

Dr. Deprem-Hennen hat versucht, den Charakter Blaschkes zu beschreiben: „Er gehörte zu den wenigen Deutschen, die vor dem Ersten Weltkrieg in den USA Zahnmedizin studieren konnten. Schon wie er sich dort ohne Abitur Zugang zum Medizinstudium verschafft hat, stimmt überein mit seiner Haltung im ganzen Leben. Er hat sich immer irgendwie geholfen, hat dabei auch unsaubere Mittel genutzt. Er hat gesehen, was geschah, wusste etwa, woher das Zahngold kam, hat aber als Mitläufer geschwiegen. Im Gesamtbild war er ganz offensichtlich ein berechnender Opportunist, der, um in seinem Berufsspektrum die höchsten Positionen zu erreichen, mit

Beh. von: <b>E. N. B.</b>		Datum: <b>11. Jan. 1940</b>			
Nr.	Name	Zeit	Behandlung	Preis	Bemerkung
1	Herr Führer	14 d	Reinigen aller Zahnteile, füllte kariöse Stellen, füllte		
2	Prophylaxeuntersuchung	1/2			
3	Extr. d. Oberen	1 d	Extr. 9. Oberer 2. Mol.	8	
4	Extr. d. Oberen	1 d	Extr. 2. Oberer 4. Mol.	40	Extr. d. 2. Oberen 4. Mol.
5	Extr. d. Oberen	1 d	Extr. 1. Oberer 4. Mol.	40	Extr. d. 1. Oberen 4. Mol.
6	Extr. d. Oberen	1 d	Extr. 1. Oberer 4. Mol.	40	Extr. d. 1. Oberen 4. Mol.
				<b>48</b>	

Tagesprotokoll vom 11. Januar 1940 mit Notizen zur Behandlung von Adolf Hitler

Leuten paktiert hat, die Verbrechen gegen die Menschlichkeit veranlasst und begangen haben. Dank geschickter Verteidigung gelang es ihm nach dem Krieg in seinem Berufungsverfahren, seine schweren Verstrickungen in das verbrecherische Nazi-Regime zu verharmlosen.“

Sechs Jahre lang hat die Autorin sehr viel Zeit in die Entschlüsselung und Analyse der zum Teil handschriftlichen Dokumente gesteckt und viele Hindernisse überwin-

den müssen, bevor sie ihre Doktorarbeit fertigstellen konnte, die demnächst auch in einem Verlag erscheinen wird. Der Frage, ob sie es noch einmal machen würde, weicht sie angesichts der Höhen und Tiefen, die sie in dieser Zeit durchlaufen hat, mit einer grundsätzlichen Erkenntnis aus: „Ich glaube, das Leben geht nur weiter, weil wir nicht wissen, was alles auf uns zukommt.“

Dr. Uwe Neddermeyer

Menevse Deprem-Hennen:  
Hitlers Leibzahnarzt. Hugo Johannes Blaschkes Leben zwischen Politik und Zahnheilkunde – eine Studie nach bekannten und bisher unveröffentlichten Dokumenten, Diss.,  
Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität  
Düsseldorf 2007

## Für Sie gelesen

### Reden kann das Schmerzgedächtnis aktivieren

Nicht nur der Pieks mit einer Spritze kann zu Schmerzen führen. Auch schon das Reden darüber aktiviert das menschliche Schmerzgedächtnis. Damit die nächste Spritze nicht mehr so wehtut, helfe es vielleicht schon, einfach seltener über Schmerzen zu sprechen, meint eine neue Studie aus Jena.



„Achtung, jetzt piekst es gleich!“ Wer das hört, der weiß, was kommt: ein Stich, ein Schmerz. „Bei der nächsten Impfung reicht es dann, sich das Bild von der Nadel ins Gedächtnis zu rufen, um das Schmerzgedächtnis zu aktivieren“, sagt der Psychologe Thomas Weiß von der Universitätsklinik Jena. Doch es sind nicht nur solche schmerzhaften Assoziationen und Erfahrungen, die unser Schmerzgedächtnis aktivieren können, zeigte der Forscher jetzt in einer Studie. „Auch verbale Reize aktivieren die entsprechenden Hirnregionen“, sagt Psychologieprofessor Weiß. Hören wir Worte wie etwa „quälend“, „zermürbend“ oder „plagend“, werden im Gehirn die für die Schmerzverarbeitung verantwortlichen Regionen aktiviert – das

zeigten Bilder aus der Magnetresonanztomografie. Die Forscher untersuchten, wie gesunde Probanden Worte verarbeiten, die mit Schmerz zu tun haben.

Um sicherzugehen, dass wirklich nur Worte, die mit Schmerzen zu tun haben, die Reaktion des Gehirns auslösen, bekamen die Studienteilnehmer neben den Schmerz-Worten auch andere negativ besetzte Worte wie etwa „angsteinflößend“, „widerlich“ oder „eklig“ zu hören. Als Folge blieben die betroffenen Regionen im Kopf der Jenaer Probanden still – genauso wie nach neutral oder positiv besetzten Begriffen. „Das zeigt, dass allein schon Worte unser Schmerzgedächtnis aktivieren können“, erläutert Psychologe Weiß. Biologisch ist es sinnvoll, dass schmerzhaft Erfahrungen vom Gehirn gespeichert werden. Das Schmerzgedächtnis ermöglicht es den Menschen so, schmerzenden Erlebnissen, die vielleicht sogar das Leben bedrohen können, in Zukunft aus dem Weg zu gehen. „Die Erkenntnisse aus unserer Studie legen jedoch nahe, dass verbale Reize eine bislang unterschätzte zusätzliche Bedeutung zukommt“, meint Weiß.

Psychologisch gesehen kann das durchaus schwerwiegende Folgen haben. Wenn das Reden über Schmerzen die Schmerzen noch verstärkt, stehen ganze Therapieansätze etwa für Patienten mit chronischen Schmerzen infrage. Diese Patienten sprechen sehr häufig über ihre Schmerzen, sowohl mit ihrem behandelnden Arzt als auch mit einem Psychotherapeuten, manchmal auch in Selbsthilfegruppen. Möglicherweise verstärken diese Gespräche aber

die Aktivität der Schmerzmatrix im Gehirn und führen so zu einer Verstärkung der empfundenen Schmerzen. Dann würde die Therapie das Gegenteil von dem erreichen, was eigentlich bezweckt wird.

www.welt.de, 6. 4. 2010

### Kieferhöhlenoperation mit Folgen

Verharmlost ein Arzt ein zwar seltenes, aber dennoch gravierendes Operationsrisiko, kann er dafür haftbar gemacht werden. Das geht aus einem Urteil des Oberlandesgerichts Koblenz hervor, das Anfang Mai veröffentlicht wurde.

Die Aufklärung sei in diesem Fall fehlerhaft. Die Einwilligung des Patienten in die Operation ist damit rechtlich irrelevant (Az.: 5 U 967/09). Das Gericht gab mit seinem Urteil einem Patienten Recht. Bei ihm war es nach einer Kieferhöhlenoperation zu Sehbehinderungen gekommen. Im Aufklärungsgespräch hatte der Kläger den Arzt unter anderem gefragt, ob eine Verletzung des Auges möglich sei. Daraufhin hatte der Mediziner nach eigenen Angaben geantwortet, dass bei ihm solche Komplikationen noch nicht vorgekommen seien. Das OLG wertete diese Aussage als verharmlosend. Außerdem habe sie jegliches Nachfragen des Patienten quasi unterbunden, da er andernfalls die Qualifikation des Operateurs in Zweifel gezogen hätte. Tatsächlich seien Sehbehinderungen infolge dieser Operation zwar selten, aber nicht völlig untypisch. Ein Arzt müsse zumindest auch dann über seltene Risiken aufklären, wenn sie für den Eingriff spezifisch sind.

www.swr.de, 4. 5. 2010

## Praxisabgabe

### Seminar für Zahnärzte/innen, Praxisinhaber

- Termin:** Freitag, 17. September 2010  
von 14.00 bis 18.00 Uhr  
Samstag, 18. September 2010  
von 9.00 bis 14.30 Uhr
- Veranstaltungsort:** Karl-Häupl-Institut der  
Zahnärztekammer Nordrhein  
Emanuel-Leutze-Straße 8  
40547 Düsseldorf (Lörrick)
- Kurs-Nr.:** 10397
- Teilnehmergebühr:** 150 Euro
- Schriftliche Anmeldung:** Zahnärztekammer Nordrhein  
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15  
40046 Düsseldorf  
Tel. 02 11 / 5 26 05-39  
Fax 02 11 / 5 26 05-64  
lehnert@zaek-nr.de

#### Programm

- Rechtliche Gestaltung einer Praxisabgabe
- Objektive Kriterien für die Praxisbewertung
- Gründung einer Interimgemeinschaft
- Personalübergang
- Praxismietvertrag
- Steuerliche Besonderheiten beim Praxisverkauf
- Betriebswirtschaftliche Vorbereitungen
- Prozedere der Praxisabgabe aus vertrags-  
zahnärztlicher und zulassungsrechtlicher Sicht

**Seminarleitung:** Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme den Verzehr (zwei Kaffeepausen mit einem Snack und Konferenzgetränke) sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde. Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.



**Praxisteam-Schulungen und Seminare**  
**Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell**  
**Zahnersatzabrechnung**  
**Praxisbetreuung und Praxisorganisation**  
**Praxisberatungen**

**Telefon 0 21 59 / 61 30**

Inhaberin Ute Jahn · Meerbusch · [www.utejahn-service.de](http://www.utejahn-service.de)

**system fabrik** – für mensch & mac



**Service + Netzwerk + Vertrieb**  
02191 9334490 + [www.system-fabrik.de](http://www.system-fabrik.de)

[www.zaek-nr.de](http://www.zaek-nr.de)

**MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG  
IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE**

wilms & partner  
Steuerberatung

**UNSERE MANDANTEN** ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefärzte, Klinikärzte  
■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art

**UNSERE LEISTUNGEN** ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen  
■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel 0211 988 88 0 [www.wilmsundpartner.de](http://www.wilmsundpartner.de)  
40589 Düsseldorf Fax 0211 988 88 10 [info@wilmsundpartner.de](mailto:info@wilmsundpartner.de)  
Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe · Arztrecht/Medizinrecht · Köln/Berlin



# Musikalische Zahnschmerzen

Robert Schumann und Robert Burns vereint in einer Chorkomposition

**Zahnweh (Op. 55 Nr. 2 in c-Moll für gemischten Chor a cappella)**

Wie du mit gift'gem Stachel fast  
Die Kiefern mir zerrissen hast,  
Mein Ohr durchdröhnet ohne Rast  
Dein Marterstich.  
Du bist der Nerven Pein und Last:  
Fluch über dich!

Stellt Fiebers Glut und Frost sich ein,  
Zwick's hier und dort in Mark und Bein,  
Mitleid und Trost wird uns verleih'n  
Des Nachbars Herz;  
Du aber ffügst zu Höllenpein  
Noch Spottes Schmerz!

Mir riesel's eiskalt über's Kinn,  
Die Sessel schleudr' ich her und hin,  
Ums Feuer tanzt mit lust'gem Sinn  
Die kleine Brut,  
Ein Schwarm von Hummeln,  
Ach! Ich bin Wahnsinn und Wut!

Von allen Plagen auf der Welt:  
Missratner Ernte, wenig Geld,  
Der Schurken Zunft,  
Die Netze stellt  
Mit List und Fleiss,  
Und dem, was Freud' uns sonst vergällt,  
Trägst du den Preis!

O Schwefelhaupt im Glutpalast,  
Der du die Qual geboren hast,  
Und willst, dass Nebel und Morast  
Auf Erden weh',  
Gib jedem, der Alt-Schottland hasst,  
Ein Jahr dein Weh!

## Robert Schumann, romantischer Komponist

Robert Schumann, der vor 200 Jahren am 8. Juni 1810 in Zwickau geboren wurde und am 29. Juli 1856 in Endenich – heute ein Ortsteil von Bonn – starb, erhielt bereits mit sieben Jahren Klavierunterricht, studierte drei Jahre ohne große Neigung Jura, widmete sich aber in Wahrheit bereits der Musik und begann auch schon zu komponieren. Eine Fingerzerrung vereitelte zwar seine Virtuosenlaufbahn, es

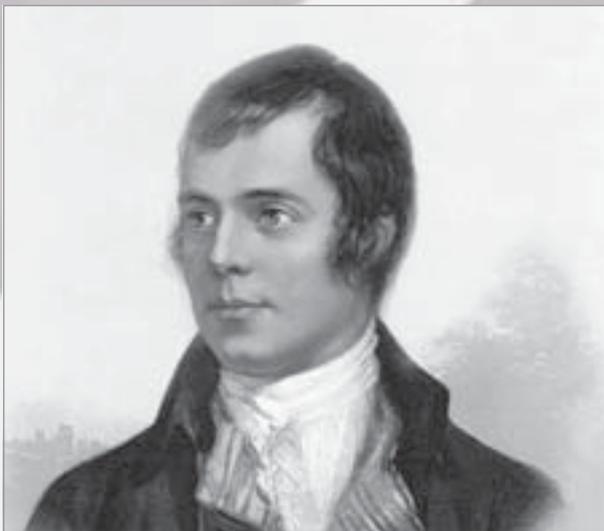


Robert Schumann (1810–1856)

entstanden aber weitere frühe Kompositionen – zunächst Klavierwerke.

1834 gründete Schumann die „Neue Zeitschrift für Musik“, in der für eine hohe „poetische“ Musik gestritten wurde. In seinem romantisch-idealistischen Künstlertum war Schumann durch sein immer stärker nach innen gewandtes Wesen als Lehrer und Dirigent wenig erfolgreich, als Komponist zunächst kaum bekannt. 1844 kam er als Chorleiter nach Dresden. Hier entstand 1846 auch die Komposition op. 55 (Das Hochlandmädchen, Zahnweh, Mich zieht es nach dem Dörfchen hin, Die gute, alte Zeit und Hochlandbursch) als Reigen aus insgesamt fünf Liedern von Robert Burns für gemischten Chor a cappella. Sie stehen am Anfang von Schumanns Beschäftigung mit dem Genre Chorkompositionen. Es fasziniert die Spannweite zwischen volkstümlich schlichten Sätzen und avancierten ausdrucksstarken Stücken. Die Auswahl des Textes zum Op. 55 Nr. 2 in c-Moll „Zahnweh“ erstaunt im ersten Moment, passt aber zum dramatischen Charakter des Chorstücks.

1850 wurde Schumann dann Städtischer Musikdirektor in Düsseldorf, war dort jedoch nach einiger Zeit Demütigungen und Intrigen ausgesetzt. Eine sich schon in jungen Jahren gelegentlich ankündigende seelische Krise wird bisweilen als Psychose gedeutet. Mitte Februar 1854 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand, es traten quälende Gehörhalluzinationen auf. Er versuchte durch einen Sprung in den Rhein Selbstmord zu begehen und wurde



Robert Burns (1759–1796)

in eine Privatheilanstalt nach Eendenich bei Bonn gebracht, wo er nach qualvollem Leiden zweieinhalb Jahre später am 29. Juli 1856 starb. Die Zeit in Eendenich lag bisher weitgehend im Dunkeln. Die Wiederauffindung der Krankenprotokolle 1994

lässt die ganze Schwere des Krankheitsbildes – vermutlich einer progressiven Paralyse – deutlich werden. Die umgangssprachliche Umschreibung mit „geistiger Umnachtung“

ist dennoch unzutreffend, traten doch bis in die letzten Lebenstage immer wieder Bewusstseinszustände auf.

Endete Schumanns persönliches Schicksal in tiefer Tragik, so wurde seinem künstlerischen Schaffen immer mehr Interesse und Zuwendung zuteil. Die so kaum wiedererreichte Verbindung von Poesie und Intellekt, die seine Musik charakterisiert, spricht auch heute Interpreten wie Zuhörer unvermindert an, was anhand von Konzerten, Musikfesten und -wettbewerben nicht nur an seinen Lebens- und Wirkungsorten Zwickau, Leipzig, Dresden, Düsseldorf und Bonn, sondern in aller Welt deutlich wird.

## Robert Burns, schottischer Nationalpoet

Robert Burns (\*25. Januar 1759 in Alloway, Schottland), der auch Werke in seinem Heimatdialekt Scots verfasste, gilt neben Walter Scott als größter schottischer Dichter. Überall auf der Erdkugel begrüßen die Menschen das neue Jahr mit seinem „Auld Lang Syne“, welches traditionell gesungen wird, um der im abgelaufenen Jahr Verstorbenen zu gedenken. In Schottland sind seine Texte als Redewendungen in die Alltagssprache eingegangen und sein Werk gehört zum kulturellen Nationalschatz der „Highlander“: volkstümlich und trotzdem literarisch hochkarätig, ein Lyriker von immenser Ausdruckskraft und erstaunlicher thematischer Spannweite.

Neben Robert Schumann ließen sich auch Schostakowitsch, Haydn, Britten, Beethoven und Mendelssohn von Robert Burns' Gedichten inspirieren. Mit seinen einfachen, doch anrührenden Liebesgedichten, seinen leidenschaftlichen Heimatballaden und seinen politisch durchaus kontroversen Ansichten zu Freiheit, Adel und Vaterland faszinierte Burns nicht nur Zeitgenossen. Ihre Inspirationskraft haben seine Texte bis heute nicht verloren. Burns ist ehrlich, unbestechlich, direkt – und zugleich poetisch, gefühlvoll und menschlich. Ob er in „For a' That“ mit feinem Humor den Unterschied zwischen König und Untertan erklärt, in „My Love is Like a Red Red Rose“ schlicht und doch lyrisch seine Liebe beschreibt oder sich in „Address To The Toothache“ einem schmerzhaften Alltagsphänomen widmet – stets ist Robert Burns ganz bei seinen Lesern, in deren Gefühls- und Lebenswelt.

1786 dichtete Burns „Zahnweh“ (in der deutschen Übersetzung von Wilhelm Gerhard), in dem er sehr anschaulich starke Zahnschmerzen beschreibt: „gift'gem Stachel“, „der Nerven Pein und Last“ und gar „Höllengeißel“ heißt es dort. Er folgert: „Von allen Plagen auf der Welt/Trägst du den Preis!“ und schließt patriotisch: „Gib jedem, der Alt-Schottland hasst,/Ein Jahr dein Weh!“ Besonders makaber mag es in diesem Zusammenhang erscheinen, dass Burns mit nur 37 Jahren am 21. Juli 1796 in Dumfries in Schottland an einer Infektion starb, die – Gerüchten zufolge – als Komplikation nach einer Zahnextraktion aufgetreten war. Andere Quellen sprechen freilich von exzessivem Alkoholkonsum oder einer nicht erkannten Endokarditis als Todesursache.

Nadja Ebner

# Im Zeichen des Salm

Museum Wasserburg Anholt bei Isselburg

Schaut man ein bisschen genauer hin, dann fallen einem in der Wasserburg Anholt überall stilisierte Lachse ins Auge, nicht nur in den Wappen, auch auf Buchrücken, Gemälden usw. Kein Wunder – schließlich tragen die Besitzer der Barockresidenz gleich drei Salme im Namen. Den Titel „Fürsten zu Salm und zu Salm-Salm“ nahm die Dynastie im 18. Jahrhundert nach einer Eheschließung zwischen Vetter und Cousine zweiten Grades an. Schon lange vorher, 1623 wurde der Wild- und Rheingraf Philipp Otto zu Salm in den erblichen Reichsfürstenstand erhoben. Im Zuge des Wiederaufbaus nach den furchtbaren Zerstörungen in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs wurde in der ehemaligen Hauptburg des fürstlichen Stammsitzes ein Museum mit einer 1 500 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsfläche eingerichtet. Obwohl der aktuelle Chef des Hauses Fürst Carl Philipp seit den 90er-Jahren wieder in der schlossartigen Vierflügelanlage wohnt, blieb es für die Öffentlichkeit zugänglich.

Prunkstück ist die Bildergalerie im Obergeschoss mit der größten historisch gewachsenen priva-

ten Gemäldesammlung Nordrhein-Westfalens. Unter den über 700 Werken befinden sich herausragende Arbeiten niederländischer Maler des 17. Jahrhunderts, berühmt ist Rembrandts „Bad der Diana mit Aktäon und Kallisto“ mit einem Selbstbildnis des Künstlers. Neben Jan van Goyen und Gerard ter Borch sind flämische (J. Breughel d. J.), deutsche (Bartholomäus Bruyn, Holbein, Jobst Harich), spanische (Murillo) und italienische (Carlo Dolci, Salvator Rosa) Meister vertreten. Noch 2007 kam als weiteres Hauptwerk „Venus und Amor der Honigdieb“ von Lucas Cranach d. Ä. dazu. Weitere Gemälde von niederländischen und flämischen Malern aus dem 17. und 18. Jahrhundert

## Museum Wasserburg Anholt

46417 Isselburg

[www.wasserburg-anholt.de](http://www.wasserburg-anholt.de)

bis 30.9. tägl. (außer Mo): 11 bis 17 Uhr

Eintritt: 7 Euro (mit Park: 10 Euro),

Kinder 2 (3) Euro

## Biotopwildpark

Pferdehorster Straße 1, 46417 Isselburg

bis 1.11. täglich: 9 bis 18 Uhr



Einblicke in die barocke Hofhaltung im Schloss gibt der Paradesaal, wo der Fürst Kabinettsmitglieder und Gäste auf einem Prunkbett liegend empfing.



Gekocht wurde bereits seit dem 15. Jahrhundert in der Hofküche im Keller, in dessen gotischen Kreuzrippengewölbe bis zu 15 Köche Speisen für große Feste anrichteten.

hängen im Billardsaal mit seinen prunkvollen Leuchtern. Die Herkunft der Werke spiegelt die Lage der Wasserburg, deren weitläufiger Park fast bis an die Grenze der Niederlande reicht.

Nur im Rahmen der etwa einstündigen Führungen zu sehen ist auch der herrliche Rittersaal mit seinen originalen fast 17 Meter langen Fichtenbohlen und einer vergoldeten Stuckdecke. Weitere Einblicke in die barocke Hofhaltung im Schloss geben der Fürstliche Kabinetts-Gäste auf einem Empfang, und mit einer ein-

stündigen Führungen zu sehen ist auch der herrliche Rittersaal mit seinen originalen fast 17 Meter langen Fichtenbohlen und einer vergoldeten Stuckdecke. Weitere Einblicke in die barocke Hofhaltung im Schloss geben der Fürstlichen Kabinetts-Gäste auf einem Empfang, und mit einer ein-

gedeckten Festtafel für 36 Gäste. Gekocht wurde bereits seit dem 15. Jahrhundert in der Hofküche im Keller, in dessen gotischem Kreuzrippengewölbe bis zu 15 Köche Speisen für große Feste anrichteten. Prachtvolle Wandteppiche und Ledertapeten, umfangreiche Sammlungen mit chinesischem, japanischem, holländischem und deutschem Porzellan des 17. und 18. Jahrhunderts sowie Renaissance- und Barockmöbel runden die Schau historischer fürstlicher Prachtentfaltung ab.

Ebenfalls zu sehen ist die umfangreiche Büchersammlung der Grafen von Bronckhorst-Batenburg und der Fürsten zu Salm-Salm. Die ältesten der 7000 Bände stammen noch aus der Inkunabelzeit (ab 1470). Dass die Wasserburg seit dem 12. Jahrhundert zunächst



Um die Wasserburg Anholt erstrecken sich auf 34 Hektar historische Gärten, darunter eine symmetrische Parkanlage auf einer Insel, ein Irrgarten sowie eine weitläufige Wildblumenwiese.



Auf Veranlassung Fürst Nickolaus Leopold zu Salm-Salm (1906–1988) wurde in der Vorburg des Kulturdenkmals Wasserburg Anholt ein Hotel-Café-Restaurant mit Terrassen eingerichtet

eine militärische Funktion hatte, ist bis heute an den meterdicken Mauern zu erkennen und natürlich am Wahrzeichen der Anlage, dem Dicken Turm, in dem sich eine Rüstkammer mit kostbaren Rüstungen und Waffen und ein tiefes Verlies befinden.

### Viel Wasser im Park

Um die Wasserburg Anholt erstrecken sich auf 34 Hektar historische Gärten, darunter eine symmetrische Parkanlage auf einer Insel, ein Irrgarten mit meterhohen Hecken sowie eine weitläufige Wildblumenwiese, auf der von April bis September die verschiedensten Blühpflanzen zu bewundern sind. Entlang von Gräften (westfälisch für weite Wassergärten zu Verteidigungszwecken), Wasserläufen und Seen mit heimischen Wasservögeln führen ein kurzer und zwei längere Rundwege über verspielt wirkende Zugbrücken zwischen den verschiedensten Bäumen und Pflanzen hindurch. Immer wieder bietet sich die Gelegenheit, die Wasserburg von allen Seiten zu bewundern. Eventuelle Wartezeiten vergehen im Park wie im Flug, denn die Bilderga-



Unter den über 700 Werken der Bildergalerie mit der größten historischen privaten Gemäldesammlung Nordrhein-Westfalens befindet sich auch Rembrandts „Bad der Diana mit Aktäon und Kallisto“ mit seinem Selbstbildnis.

lerie und die Säle in der Hauptburg können nur im Rahmen einer der Führungen besichtigt werden. Sie finden bis Ende September täglich ab 11 Uhr etwa in zweistündigem Rhythmus statt.



Gegenüber der Hauptburg betritt man durch einen modernen Glasvorbau die Vorburg. Im ehemaligen Wirtschaftsgebäude der fürstlichen Residenz ist seit 1968 ein Hotel mit Café und Restaurant eingerichtet worden. Zu den Highlights des im Jahre 2000 erweiterten 5-Sterne-Hauses mit anliegendem anspruchsvollen 18-Loch-Golfplatz gehören eine große offene Terrasse und ein moderner gläserner Wasserpavillon an der Gräfte am Ostflügel der Vorburg. In der ehemaligen Kornmühle am Eingang des Geländes werden heute zudem Wohnaccessoires und Dekorationsartikel verkauft.

### Schweiz in den Niederlanden

Wenige hundert Meter entfernt im Südwesten der Wasserburg ließ Fürst Leo-

pold in den 1890er-Jahren nach dem Vorbild des Vierwaldstätter-Sees eine Schweiz en miniature mit künstlichen Felsformationen anlegen – zur Erinnerung an seine Hochzeitreise. Um das als Bausatz in den Norden gebrachte original schweizerische Haus auf der Felseninsel im Zentrum herum entstand zunächst eine Jagd, später dann ein Wildgehege, das 1968 als Wildpark „Anholter Schweiz“ der Öffentlichkeit übergeben wurde. Heute werden im 56 Hektar großen „Biotopwildpark“ in weiträumigen Gehegen und Großvolieren heimische Tiere in artgerechter Umgebung gezeigt. Jung und Alt können deshalb beim Ausflug nach Anholt aus einem breiten Programm wählen, das von bedeutenden Kunstwerken über historische Architektur bis zu gestalteter und wilder Natur reicht.

*Dr. Uwe Neddermeyer*



Bis heute ist an den meterdicken Mauern der Wasserburg zu erkennen, dass sie zunächst eine militärische Funktion hatte, – und natürlich am Wahrzeichen der Anlage, dem Dicken Turm.

## Schnappschuss



Foto: Niedermeier

### Saint Louis

„Der heilige Ludwig zählt zu den bedeutenden europäischen Monarchen des Mittelalters. Seine Herrschaft blieb ... als ein goldenes Zeitalter in Erinnerung, in dem das Land einen ökonomischen wie auch politischen Höhepunkt erreichte.“ So charakterisiert Wikipedia König Ludwig den Heiligen (1214–1270).

*Achtung, Text vertauscht!*

Vorschläge für eine korrekte Unterschrift unter das Bild des VV-Vorsitzenden Dr. Ludwig Schorr (bei der ihm vielleicht unangenehmsten

Begleiterscheinung jeder Vertreterversammlung: dem „Shooting“) bitte an

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*  
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein  
Lindemannstr. 34–42, 40237 Düsseldorf  
Fax: 02 11 / 96 84-3 32 oder E-Mail: rzb@kzvr.de

Einsendeschluss ist der **30. Juni 2010**. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

### Hauptpreis

#### Zwei Freikarten für „Starlight Express“ in Bochum

Mit fiebern, mitfühlen, mittendrin sein und das Geschehen hautnah spüren – das macht „Starlight Express“ möglich: Andrew Lloyd Webbers Rekordmusical, das die Geschichte von der Weltmeisterschaft der Lokomotiven erzählt, lässt Sie



bis zur letzten Sekunde mit fiebern. Zusätzliche Rollbahnen, neue Lieder und noch rasanter inszenierte Rennen gehören ebenso zu den Neuerungen der letzten Jahre wie waghalsige Stuntskater und brandheiße Pyro-Effekte. Mit dem Einbau der Panoramassessel geht „Starlight Express“ nun einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft.

Bis zum 9. September 2010 erhalten *RZB*-Leser bei Angabe der PIN 14125 Tickets für vier Erwachsene oder zwei Erwachsene und drei Kinder schon ab 99 Euro. Weiterhin ist auch unter der gleichen PIN eine Zehn-Prozentermäßigung auf alle Vollpreiskarten zu buchen. Tickets und Infos unter 02 11 / 7 34 41 20.

## In den Mund gelegt



Foto: privat

Der Zahnarzt Dr. Dr. Artur Rudolph bestieg den Gipfel des Mount Everest und nahm aus uns unbekanntem Gründen eine Tüte Gummibärchen mit. Zahlreiche Erklärungsversuche erreichten uns zum Schnappschuss des Monats März. Der Gewinner erhält zwei Freikarten für das Musical „Starlight Express“ in Bochum, die weiteren Gewinner freuen sich über wertvolle Buch- oder (Hör-)CD-Preise.

■ *Haribo macht Inder froh – und Tibeter ebenso!*

Dr. Arndt Kremer, Remscheid

■ *Erfolgreich haben die Goldbärchen mit Dr. Dr. Rudolph den Mount Everest bezwungen. Aber werden die reizenden Goldbären auch unbeschadet den Abstieg schaffen?*

Anne Herzig, Köln

■ *Ich wollt' den Schweinehund besiegen  
Und bin der Welt aufs Dach gestiegen.  
Mount Everest ist gar nicht schwer,  
wenn mit Dir geht der Gummibär!*

Dr. Ursula Wilbrand, Troisdorf

# LOOK BOOK EDITION 7

## Einrichtungsideen – Inspiration und Impression



Das neue LOOK BOOK Edition 7 ist da!  
Jetzt anmelden und die ersten Exemplare **gratis sichern\***

[www.thomas-schott-dental.de/lookbook](http://www.thomas-schott-dental.de/lookbook)

Maysweg 15 | 47918 Tönisvorst | Tel. 02151/651000 | Fax 02151/6510049  
Weißenfelsers Straße 84 | 04229 Leipzig | Tel. 0341/200 165 2-0 | Fax 0341/200 165 2-5  
[www.thomas-schott-dental.de](http://www.thomas-schott-dental.de) | [info@thomas-schott-dental.de](mailto:info@thomas-schott-dental.de)

\* **Kostenlos bis zum 30.6.2010** Normalpreis: 49,- €

  
**THOMAS SCHOTT**  
D E N T A L